



1909 – 2009



Eine Chronik

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Grußworte	4
Ehrenmitglieder / Träger der Ehrennadel / Vorsitzende	8
Aktueller Vorstand	9
Chronik:	
Zeitungsbericht von der Gründung des Vereins	10
Die Zeit der Gründung bis 1945	11
Die Jahre 1945 – 1961	19
Die Jahre 1962 – 1972	35
Die Jahre 1973 – 1983	43
Die Jahre 1984 – 1994	51
Die Jahre 1995 – 2008	77
Regatten:	
100 Jahre Wettkampfsport	109
Medaillenerfolge	121
Erlebnis Olympische Spiele	123
Mastersrudern	124
Henley Royal Regatta	125
Wanderrudern:	
Flusswanderfahrten	127
Dänemarkwanderfahrten	140
Veranstaltungen zum Jubiläum / Impressum	154



100 Jahre Ruder-Club Neumünster

Unser Ruderverein besteht am 30. November 2009 einhundert Jahre, das ist länger als ein Menschenleben! Wollte man diesen Zeitraum bildhaft beschreiben, fiel mir nur der Staffellauf ein: Jeder Läufer und jede Läuferin in den vergangenen 100 Jahren hat seine/ihre Kraft in den Dienst des Rudersports und der Gemeinschaft des Vereins gestellt, immer das Staffelholz ein Stück Weg weiter getragen, ohne nach Sieg oder Ziel zu fragen. Es war die Freude am Sport unter Gleichgesinnten. Weil in den letzten 100 Jahren alle Mitglieder ihre Kraft und ihre Ideen in diese Sache investiert haben, ist es auch uns eine Verpflichtung und Freude, das „Staffelholz“ ein weiteres Stück in die Zukunft zu tragen. Natürlich gibt es keine Garantien für den zukünftigen Bestand des Rudersports in Neumünster. Doch mit dem Einfelder See, der wunderschönen Landschaft ringsherum, einem Sport, der auf allen Leistungsstufen Gesundheit und Gemeinschaft fördert, und mit Menschen in unserem Verein, die sich immer wieder auf diese Werte besinnen, um zukunftsfähige Projekte auf den Weg zu bringen, ist mir um die Zukunft des Vereins nicht bange. Mit der vorliegenden Chronik ist den daran in der unterschiedlichsten Weise Beteiligten ein beeindruckendes Zeugnis der Geschichte und der Geschichten des RCN gelungen. Es wird sicherlich Fundus und Freude aller am Sport und an sportlicher Gemeinschaft Interessierten in Neumünster sein. Der Vorstand bedankt sich dafür von ganzem Herzen.

Dr. Norbert Bruhn-Lobin
1. Vorsitzender





Grußwort

*Der Ruder-Club Neumünster kann in diesem Jahr auf sein
100-jähriges Bestehen
zurückblicken.*

Für uns eine willkommene Gelegenheit, persönlich und zugleich im Namen der Stadt Neumünster zu diesem außergewöhnlichen Jubiläum sehr herzlich zu gratulieren.

Wir sind immer wieder stolz auf die vielen Traditionsvereine in unserer Stadt. Leisten sie doch einen unverzichtbaren Beitrag zu unserem lebendigen Gemeinwesen. Auch der RCN kann seit seiner Gründung im Jahre 1909 unter der weitsichtigen Führung seiner jeweiligen Vorsitzenden auf eine stetige Aufwärtsentwicklung stolz sein. Es gibt nur wenige Vereine, die zwei Weltkriege überstanden haben und nach den Kriegswirren emsige Kleinarbeit für den Wiederaufbau geleistet haben.

Dass der Club heute auf eine 100-jährige erfolgreiche Vereinsgeschichte zurückblicken kann, ist jedoch ganz besonders dem unermüdlichen ehrenamtlichen Engagement vieler freiwilliger tatkräftiger Helfer und Betreuer sowie Förderer und Gönner des Rudersports zu danken.

Das gepflegte Vereinsgelände am Einfelder See ist im Laufe der Jahrzehnte mit großem Arbeitsaufwand und lobenswerter Eigenleistung der Mitgliederschaft zu einer schönen und zweckmäßigen Clubanlage mit modernen Sanitär-, Umkleide- und Clubräumen sowie geräumigen Bootshallen geworden.

Wir nehmen dieses Vereinsjubiläum daher auch gerne zum Anlass, den Verantwortlichen des Ruder-Clubs für die geleistete ausgezeichnete Vereinsarbeit – sowohl im Leistungs- als auch im Breitensport und in der Jugendförderung – unser Lob und unsere Anerkennung auszusprechen.

Viele Erfolge und Bestleistungen auf Landes- und Bundesebene sowie gute Platzierungen bei Weltmeisterschaften – zuletzt sogar bei Olympischen Spielen – wurden in den vergangenen Jahrzehnten von Ruderinnen und Ruderern des RCN, die den Namen unserer Heimatstadt weiter bekannt gemacht und ihren sportlichen Ruf gefestigt haben, errungen.

Wir sind zuversichtlich, dass der Ruder-Club Neumünster seine Entwicklung mit stets engagierten Aktiven auch in der Zukunft weiterhin positiv gestalten wird. Dem Wassersport kommt besonders in der heutigen hektischen und schnelllebigen Zeit als aktive und naturverbundene Freizeitgestaltung eine besondere gesellschaftliche Bedeutung zu.

Den vorgesehenen Veranstaltungen im Jubiläumsjahr wünschen wir einen harmonischen Verlauf und allen Gästen einen angenehmen Aufenthalt in unserer Stadt Neumünster.

Friedrich-Wilhelm Strohdiek

Strohdiek
Stadtpräsident

Holger Unterlehberg

Unterlehberg
Oberbürgermeister

Deutscher Ruderverband



Grußwort zum 100jährigen Bestehen des
Ruder-Clubs Neumünster e.V. (RCN)

Zum 100jährigen Bestehen möchte ich dem Ruder-Club Neumünster e.V. (RCN) im Namen aller Verbandsvereine und auch des Vorstandes des Deutschen Ruderverbandes meine herzliche Gratulation aussprechen und beste Grüße übermitteln. Einst als Ruder-Verein Neumünster gegründet, kann der RCN heute voller Stolz auf eine erfolgreiche Vereinsgeschichte zurückblicken. 100 Jahre Vereinstätigkeit sind in einer so wechselvollen Zeit, wie sie seit 1909 zu verzeichnen ist, eine herausragende Leistung.

Schon seit der Vereinsgründung gab es eine Gruppe Mitglieder, die die gesellschaftlichen Veranstaltungen im RCN aus Freude an der Bewegung und für ihre Gesundheit für sich entdeckten. Viele erwachsene Mitglieder konnten in den letzten Jahren verstärkt unter dem Aspekt „Rudersport = Gesundheitssport“ geworben werden. Schnell sind die Menschen fasziniert von der Naturschönheit des Einfelder Sees und der entspannenden Wirkung unseres Rudersports. Für diese Gruppe ein attraktives, sportliches und gesellschaftliches Angebot zu schaffen, hat sich der RCN für die kommenden Jahre zur Aufgabe gemacht.

Unsere Gesellschaft unterbreitet unseren Kindern und Jugendlichen gegenwärtig ein breit gefächertes, differenziertes Freizeitangebot, das zur Abschwächung eigener Aufwärtstrends im Jugendsport führen kann. Im Jubiläumsjahr sei jedoch an die großen sportlichen Erfolge mit einigen nationalen Meisterschaften und internationalen Medaillen des RCN erinnert, an der der Ruder-Club vor den Toren Neumünsters künftig wieder anknüpfen möchte.

Die Mitglieder des RCN haben in ihren jahrzehntelangen Aktivitäten das Auf und Ab der Sportgeschichte mitgemacht und auf tiefgreifende Wandlungen reagieren müssen. Es bleibt die Erkenntnis aus der Zeit der Vereinsgründung, nämlich dass allem voran eigene Initiative der richtige Weg für die Zukunft ist.

In Zeiten eines Jubiläums werden immer auch Überlegungen angestellt wie es weitergeht. Wichtig ist, dass stets engagierte Ruderwarte zur Verfügung stehen und dass eine Vorstandschaft segensreich und in guter Zusammenarbeit die Geschicke des Vereins leitet. Mit Ihrer Unterstützung leisten Sie, liebe Mitglieder des Ruder-Clubs Neumünster e.V., einen unschätzbaren Beitrag für die Entwicklung Ihres Vereins.

Für die nächsten Jahrzehnte wünsche ich Ihnen im Namen aller Mitglieder des Deutschen Ruderverbandes die Fortsetzung Ihrer erfolgreichen Arbeit.

Grafenrheinfeld, im April 2009

A handwritten signature in black ink, which appears to read 'Siegfried Kaidel'.

Siegfried Kaidel
Vorsitzender des Deutschen Ruderverbandes



*Grußwort des Kreissportverbands Neumünster e.V.
zum 100 jährigen Jubiläum des Ruder-Clubs Neumünster e.V.*

Der Kreissportverband Neumünster e.V. wünscht dem Ruder-Club Neumünster e.V. zu seinem 100-jährigen Bestehen alles Gute und weiterhin eine erfolgreiche Vereinsarbeit.

Der Ruder-Club hat in den 100 Jahren seiner Vereinsgeschichte Höhen und Tiefen erlebt, so besonders in den Zeiten des 1. und 2. Weltkriegs sowie in den Nachkriegsjahren. Trotz allem waren in diesem Verein immer wieder Menschen, die durch ihr ehrenamtliches Engagement den Verein auch über diese schweren Zeiten hinweg am Leben erhielten.

So kann der Verein in seiner 100-jährigen Geschichte auch auf viele Erfolge, aber besonders auf ein reichhaltiges gemeinschaftliches Vereinsleben zurückblicken.

Heute hat der Ruder-Club seinen festen Platz in der Sportfamilie Neumünster und bietet die Möglichkeit, Rudern als Freizeitsport und auch Leistungssport zu betreiben.

Mit seinen über 200 Mitgliedern, dem modernen Bootspark und seinem ansprechenden Vereinsheim prägt der Ruder-Club das Bild des Einfelder Sees positiv mit und trägt wesentlich zur Belebung und zur Attraktivität dieses Naherholungsgebietes für Neumünster bei.

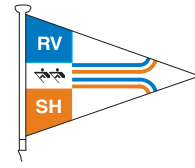
Wir wünschen den Verantwortlichen des Ruder-Clubs immer eine glückliche Hand bei ihren Entscheidungen für ihren Verein und den Mitgliedern viele sportliche Erfolge sowie vor allem Spaß und Freude bei der sportlichen Betätigung wie auch beim geselligen Vereinsleben.

Stefan Lehmann

(1. Vorsitzender)



Ruderverband Schleswig-Holstein



*Grußwort des Ruderverbandes Schleswig-Holstein e.V.
zum 100jährigen Jubiläum des Ruder-Club Neumünster e.V.*

Der Ruderverband Schleswig-Holstein und seine Mitgliedsvereine freuen sich über das 100jährige Jubiläum des Ruder-Club Neumünster und gratulieren sehr herzlich zu diesem besonderen Ereignis. 100 Jahre wird der Ruder-Club Neumünster durch ehrenamtliches Engagement geleitet, stellvertretend für alle Vorstandsmitglieder der Clubgeschichte sprechen wir dem derzeitigen Vorsitzenden, Dr. Norbert Bruhn-Lobin, und seiner Mannschaft unseren besonderen Dank für diese Leistung aus.

Der Ruder-Club Neumünster ist ein Verein mit großer Tradition im Leistungssport, immer wieder brachte er erfolgreiche Athletinnen und Athleten hervor. Jüngstes Beispiel ist Berit Carow, die bei den Olympischen Spielen in Peking einen großartigen 4. Platz belegte und dabei nur haarscharf eine Medaille im Leichtgewichts-Doppelzweier der Frauen verpasste. Nach wie vor ein besonderes Ergebnis ist die Silbermedaille einer reinen Vereinsmannschaft aus Neumünster im Vierer mit Steuermann bei den Deutschen Meisterschaften 1997.

Auch der Freizeitsport wird beim RCN großgeschrieben. Die ausgezeichnete Ausbildung der erwachsenen Freizeitsportler ist ein Aushängeschild des Clubs, viele Wanderfahrten im In- und Ausland stehen auf dem Club-Kalender des RCN.

Der Ruder-Club Neumünster hat eine große Tradition in der Ausrichtung großer, besonderer Veranstaltungen. Bereits 1912, also drei Jahre nach der Gründung des Clubs, wurde eine Regatta auf dem Einfelder See ausgerichtet.

Mit dem Nikolauslauf um den Einfelder See hat der Ruder-Club Neumünster eine Veranstaltung, die den oft langen Ruderwinter für die Freizeit- und Leistungssportler auflockert. Der Nikolauslauf ist seit Jahren ein fester Termin im Kalender vieler Ruderer aus Schleswig-Holstein.

Aufgrund der zentralen Lage in Schleswig-Holstein ist das Bootshaus in Neumünster prädestiniert für Veranstaltungen des Ruderverbandes Schleswig-Holstein, der immer wieder die Gastfreundschaft der Ruderfreunde am Einfelder See genießen kann. Dafür sind wir sehr dankbar.

Der Ruderverband Schleswig-Holstein wünscht dem Ruder-Club Neumünster einen erfolgreichen Start in das zweite Jahrhundert der Clubgeschichte und der Vereinsführung immer eine Handbreit Wasser unterm Kiel beim Steuern des Vereinsschiffes.

Reinhard Grahn

Vorsitzender Ruderverband Schleswig-Holstein

Ehrenmitglieder Träger der Ehrennadel Vorsitzende

Ehrenmitglieder

Professor Rudolphi
Carl Sager Senior
Karl-Gottfried Lemcke
Walter Gold
Hans Rix
Hans Stuhr
Hans Riepen
Fritz Jensen
Dr. Georg Cimbäl
Horst Knudsen

Träger der Ehrennadel

*für besondere sportliche Verdienste
und Verdienste um den Rudersport*

Ernst Hauschild
Herbert Altenkirch
Hans-Wilhelm Barofsky
Helmut Theesen
Peter Döring
Heinz Schnaedelbach
Karl-Gottfried Lemcke



Vorsitzende

1909 Professor Rudolphi
1919 Jakob Rohwer



1922 Carl Sager Junior
1923 Karl Niemax
1927 Walter Köster
1934 Fritz Krakow
1947 Arnelius Döring



1953 Karl-Gottfried Lemcke
1970 Dr. Georg Cimbäl
1976 Jens Sörensen
1988 Horst Knudsen
1997 Jürgen Landgraf
2001 Peter Jährling, Oluf Nass,
Klaus Carow
2004 Peter Jährling
Sören Wallrodt
2005 Anke Carow
2008 Dr. Norbert Bruhn-Lobin



Klaus Carow
Anke Carow (Hillmann)
Christiane Kerlin
Michael Demski
Joachim Werner
Jens Sörensen
Joachim Falk
Arne Landgraf
Jan Landgraf
Kai Hamann
Lars Schröder
Katja Allermann
Berit Carow
Ben Hübner



Vorstand



Dr. Norbert Bruhn-Lobin, Thomas Petersen, Anke Carow, Frank Böttger, Jürgen Burdack,
Helmut Glowienka, Günter Bernhardt, Susanne Theesen, Heiner Simonsen, Joachim Falk

Vorstand

Dr. Norbert Bruhn-Lobin (1. Vorsitzender), Thomas Petersen (Sport), Frank Böttger (Finanzen),
Anke Carow (Schriftwartin)

Besondere Aufgaben

Susanne Theesen (Festausschuss), Angelika Schiffer u. Heiner Simonsen (Veröffentlichungen),
Joachim Falk (Mitgliederverwaltung), Jürgen Burdack (Wanderrudern u. Bootsreparaturen),
Günter Bernhardt (Versicherungen),
Helmut Glowienka (Hausverwaltung), Klaus-Dieter Stange (Technik)

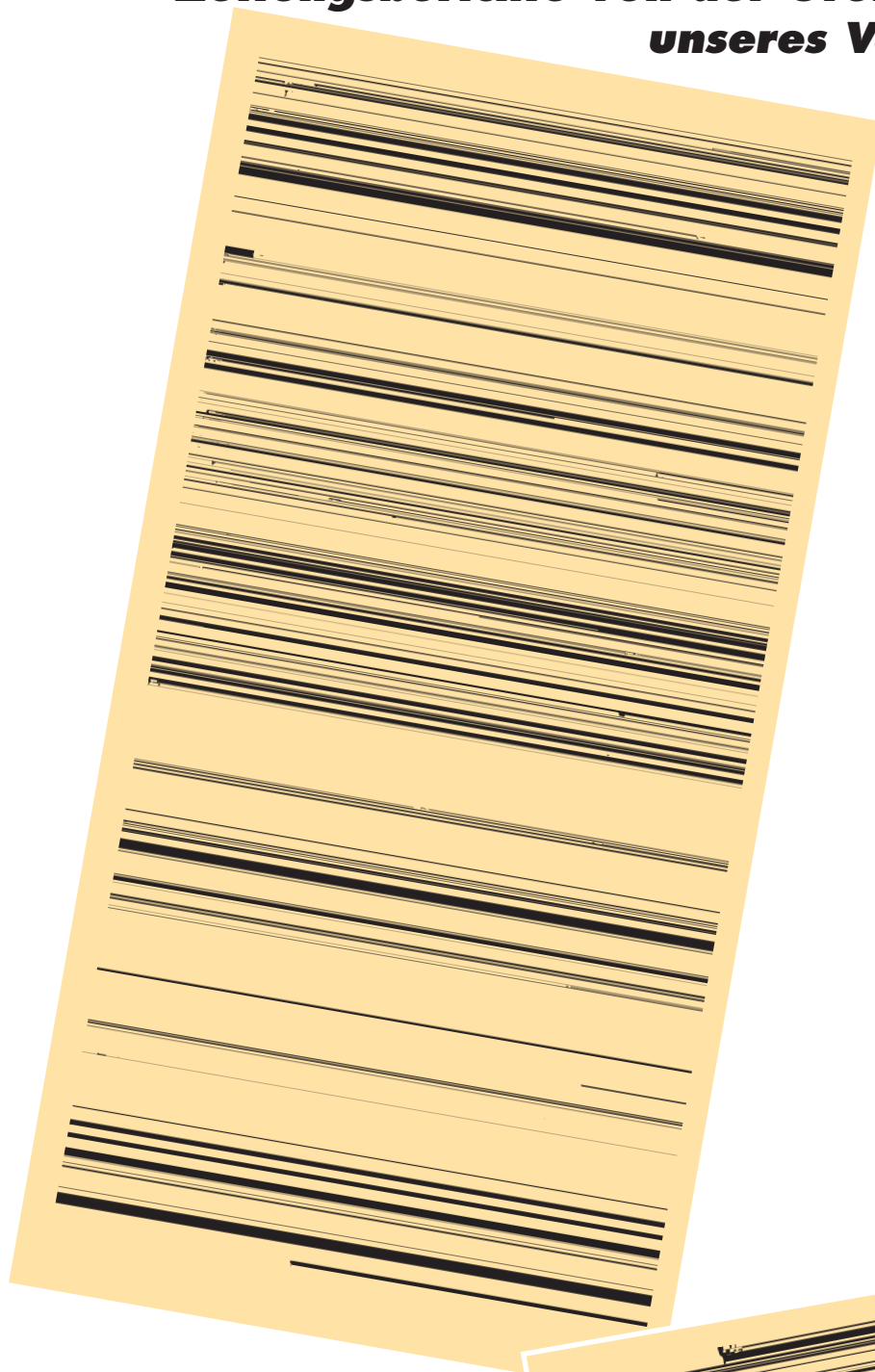


Ruder-Club Neumünster e.V.

Strandallee 7 · 24536 Neumünster · Tel. 04321/529428

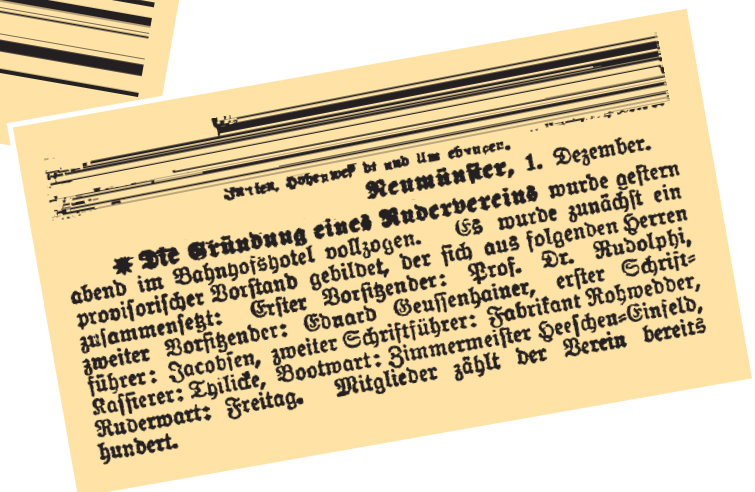
E-Mail info@rcnms.de · Internet www.rcnms.de

Zeitungsberichte von der Gründung unseres Vereins



Holsteinischer Courier
vom 26. November 1909

Holsteinischer Courier
vom 2. Dezember 1909



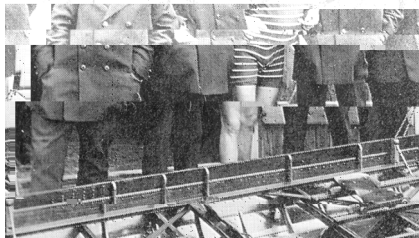
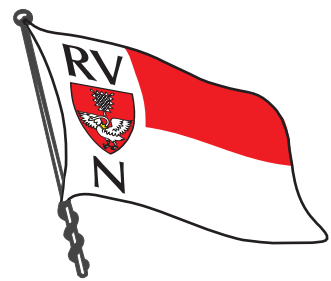
Die Zeit der Gründung bis 1945

Die Anfänge der Entwicklung des Ruder-Clubs Neumünster werden bereits in den Festschriften zum 50. und 75. Jubiläums aufgezeigt. Sie sind aber den meisten Mitgliedern unbekannt und sollen anlässlich des 100. Jubiläums hier noch einmal in verkürzter Form dargestellt und in einigen wesentlichen Punkten ergänzt werden. Gegründet wurde der Verein nicht von einigen, heute unbekannten, wagemutigen Männern an einem grauen Novemberabend, sondern die Gründung war gut geplant und vorbereitet. Sie wurde nicht nur von den Kieler Rudervereinen unterstützt, sondern auch vom Oberbürgermeister der Stadt Neumünster, Herrn Röer, und dem Direktor der Holstenschule, Dr. Schmitt. Auf einer Werbeveranstaltung am 25. November 1909 wurden die Pläne im Bahnhofshotel vorgestellt: Man träumte von einem großzügigen Bootshaus (Kosten 20000 Mark), aufgrund der verkehrsgünstigen Lage von internationalen Regatten und sogar der Durchführung der Ruderwettbewerbe der Olympischen Spiele. Die Veranstaltung war ein voller Erfolg. Siebzig Herren trugen sich in die Mitgliederliste ein.

Das Problem, dass das Ruderrevier, der Einfelder See, 9 Kilometer außerhalb der Stadt lag und sehr schwer zu erreichen war, wurde ignoriert. Die einzigen Verkehrsverbindungen waren zu dem Zeitpunkt die Bahnverbindung Hamburg Kiel und eine schlechte Schotterstraße. Ein weiterer Nachteil war die räumliche Begrenzung des Ruderreviers.

Trotzdem konnte der Holsteinische Courier am 2. Dezember vermelden, dass der Ruder-Verein am 30. November im Bahnhofshotel gegründet wurde. Es wurde zunächst

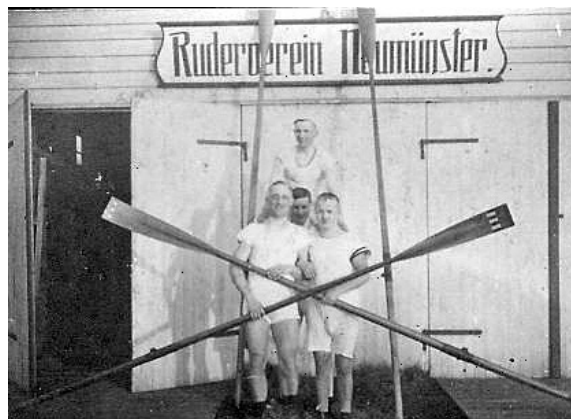
ein provisorischer Vorstand zusammengesetzt: 1. Vorsitzender Prof. Rudolphi, 2. Vorsitzender Eduard Geussenhainer, 1. Schriftführer Jacobsen, 2. Schriftführer Fabrikant Rowedder, Kassierer



Bootsschuppen des RVN vor 1914

Thilicke, Bootswart Zimmermeister Heesch und Ruderwart Freitag. Mitglieder zählte der Verein bereits 100.

Am 23. April 1910 fand dann das erste Anrudern des neu gegründeten Vereins statt. Nach einer Zusammenkunft in Nagels Gasthof und der Begrüßung der Gäste aus Kiel wanderte man zum festlich geschmückten Bootshaus.



Vor dem Bootsschuppen 1913: Gerhard Trögeler (oben), Paul Juckel, Wilhelm von Ahlfen, Otto Christiansen

Aufgrund des schlechten Wetters wurde die Feier dort im Inneren des Bootsschuppens fortgesetzt. Professor Rudolphi hielt eine von Begeisterung getragene, zu Herzen gehende Festrede. Dann wurde ein Vierer auf den Namen „Möve“ und ein Zweier auf den Namen „Nixe“ getauft. Der Zweier wurde sofort besetzt und trug als erstes Boot das Wappen Neumünsters in Form der Heckflagge über den See. Nach dem Anrudern folgte ein gemütliches Beisammensein in Nagels Gasthof. Dieses oben erwähnte erste Bootshaus wurde damals nur als Provisorium angesehen und beherbergte anfangs auch die Boote des Schülerrudervereins Holstein. Es war der den älteren Mitgliedern noch bekannte Pulssche Bootschuppen, der heute nicht mehr steht.

Günstig auf die Entwicklung dürfte sich ausgewirkt haben, dass das Bootshaus des Schleswig-Holsteinischen Regatta-Vereins, das ursprünglich am Flemhuder See stand, dort 1912 abgebaut und in Neumünster wieder aufgebaut wurde. Es diente den Wettkampfmannschaften aus Kiel als Stützpunkt, da in Kiel (Marinestützpunkt) an einen ordentlichen Ruderbetrieb nicht zu denken war. Auch Regatten wurden von den Kielern vor dem 1. Weltkrieg auf dem Einfelder See veranstaltet. Die Rennen wurden an der Eunuchenkoppel gestartet, Ziel war in der Dorfbucht, und auf der Halbinsel, die jetzt zum Gelände des Segelclubs gehört, stand eine Tribüne.



Zuschauer am Ziel

Bereits am 28. August 1910 nahmen Ruderer des RVN an der Regatta der Kieler Rudervereine auf dem Einfelder See teil, und der zweite Platz im Anfänger-Vierer wurde wie ein Sieg gefeiert. Der erste Kilometerpreis ging an Figovski mit 718 geruderten Kilometern. Er wurde, wie auch der Zweit- und Drittplatzierte, mit einem Lorbeerkranz ausgezeichnet. Anfang 1911 hatte der Verein bereits 121 Mitglieder. Von diesen waren aber nur 25 aktiv, die Mehrzahl waren unterstützende Mitglieder. Der Verein entwickelte sich weiter so positiv, dass bereits 1912 die nächsten beiden Boote gekauft werden konnten, darunter der erste Rennvierer „Odin“.

Die Boote wurden beim Anrudern getauft. Dies war für damalige Verhältnisse ein aufwändiges Unternehmen. Das Anrudern fand in Mühbrook am anderen Ende des Sees statt. Die Damen wurden hierher zu einer gemeinsamen Kaffeetafel mit dem Wagen gefahren. Abends gab es dann ein Kränzchen in Nagels Gasthof. Die Regatta am 26. Juni 1912 verzeichnete zwölf Rennen. Es wurden Preise nicht nur von den Städten Kiel und Neumünster, sondern auch von Herzog Ernst Günter von Schleswig-Holstein, Prinz Heinrich und sogar vom Kaiser ausgesetzt. Auch Wanderfahrten wurden in diesen Jahren schon unternommen. Eine der ersten führte von Schleswig nach Kiel.



1925/30 Regatta auf dem Einfelder See

Dieser positiven Entwicklung des Regattaplatzes sowie des jungen Ruder-

Vereins Neumünster machte der Ausbruch des Krieges im Sommer 1914 ein jähes Ende.

1919 traten Professor Rudolphi und Geussenhainer von ihren Vorstandsposten zurück. Da die übrigen Vorstandsmitglieder im Krieg gefallen waren, musste der gesamte Vorstand neu gewählt werden. Der Fabrikant Jakob Rohwer wurde zum Vorsitzenden gewählt. Begünstigt durch erste Regattaerfolge (s. Wettkampfsport im RCN) stieg die Mitgliederzahl schnell an. Die Jugend suchte nach Jahren der Entbehrung Ausgleich und Entspannung im Sport.



Bootshaus ca. 1920

Eine große Chance bot sich dem jungen Ruder-Verein, als die Kieler Ruderer sich entschlossen, ihren Stützpunkt in Einfeld aufzugeben. Der Fabrikant Karl Sager kaufte das Bootshaus des Schleswig-Holsteinischen Regattavereins und überließ es den Neumünsteraner Ruderern mit dem Wunsch, dass es Heim für alle Wassersportarten werden sollte. Diesem Wunsch entsprechend benannte sich der RVN am 24. Mai 1919 in Wassersport-Verein Neumünster WVN um.



Welche Mühen man auf sich nehmen musste, um den Rudersport zu betreiben, kann man sich heute kaum noch vorstellen. Walter Gold schrieb in einem launigen Artikel hierzu: „Da nach 6 Uhr abends kein Zug mehr nach Neumünster fuhr, Fahrradbereifung im Handel nicht erhältlich war, ging man zu Fuß nach Hause.....Im kommenden Jahr (1921) war die Zugverbindung besser geworden. Zwanzig vor acht fuhr der letzte Zug nach Neumünster. Die Zeit von halb sieben bis halb acht war aber verd..... knapp Wir konnten nach dem Training gerade noch das Chemisett mit zwei Sicherheitsnadeln ans Hemd stecken und mussten dann im Laufschrift, in der einen Hand das Jackett, in der anderen Schlips und Kragen, zur Bahn eilen. In einem Abteil der 4. Klasse wurde dann unsere Toilette vollendet.“

Man kann aus dieser engen Zeitplanung ersehen, dass das heute so beliebte Duschen damals keine große Rolle gespielt hat. Das ist um so verständlicher, wenn man die damaligen Umstände bedenkt: „Das zum Waschen nötige Wasser wurde durch eine Handpumpe einem Tank zugeführt, an den die Duschanlage angeschlossen war. Ein Gasanschluss war ebenfalls ein Wunschtraum, so dass ohne Rücksicht auf die jeweilige Außentemperatur nur kaltes Pumpenwasser zur Verfügung stand. Geschadet haben diese Mängel in der Zivilisation aber niemandem.“ Für das Pumpen war übrigens der Steuermann zuständig.



Gruppenfoto ca. 1920

Alle diese Widrigkeiten waren auch die Ursache dafür, dass nach Ende der Rudersaison das Bootshaus in einen Winterschlaf versank, aus dem es erst im nächsten Frühjahr wieder erwachte. Abrudern und Anrudern hatten damals eine wesentlich größere Bedeutung als heute.

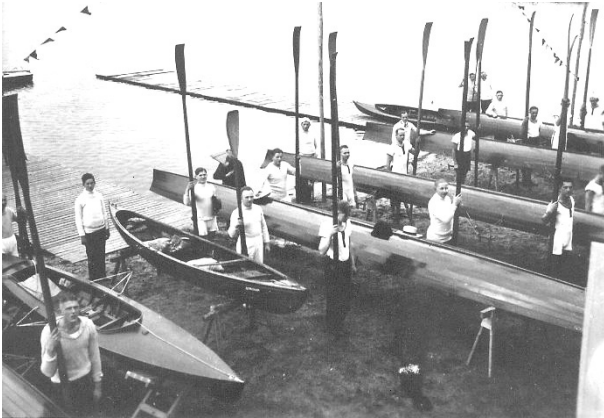
Trotzdem war das neue Bootshaus zumindest in den warmen Jahreszeiten beliebter Mittelpunkt des Vereinslebens. Die Mitgliederzahl soll bis 1923 unter den Vorsitzenden Jakob Rohwer, Carl Sager Junior (ab 1922) und Karl Niemann (ab 1923) auf über 300 Mitglieder angewachsen sein. Eine Aufstellung von 1921 weist folgenden Bestand auf:

73 ausübende Mitglieder
139 unterstützende Mitglieder
17 auswärtige Mitglieder



Anrudern 1931

Die große Zahl unterstützender Mitglieder deutet darauf hin, dass nicht nur das Rudern im Verein eine wichtige Rolle spielte, sondern auch das „gesellschaftliche Leben“. Es bürgerten sich eine Reihe von Veranstaltungen ein, die sich über viele Jahrzehnte hielten. Es wurde gern und viel gefeiert. Beliebte Treffpunkte waren für die aktiven



Anrudern 1932

Ruderer der Krug von „Mutter Hauschildt“ in Mühbrook und vor allem das Café Steffen in Einfeld. Die Nachfeiern dort sollen manchmal lebhafter gewesen sein als die Vereinsfeste.

Auf dem Einfelder See fanden weiterhin regelmäßig Regatten statt, die sich eines lebhaften Zuschauerinteresses erfreuten. Viele Neumünsteraner Bürger reisten zu diesem Ereignis mit der Bahn an den See.



Im „Seeblick“ in Mühbrook bei Mutter Hauschildt

Nach Ende der Inflation ging der Mitgliederbestand erheblich zurück. Ein weiterer Rückgang erfolgte 1927 durch die Abspaltung der Segler aus dem WVN. Karl Niemax trat als Vorsitzender zurück. Ihm folgte mit „Admiral“ Walter Köster ein Trainingsrunderer, der mit großer Begeisterung und Idealismus dieses Amt versah und es bis 1934 innehatte.

Zur Zeit des Admirals wurden erstmalig Jugendliche aufgenommen, die bis da-



Regatta ca. 1920

hin nur im Schülerruderverein Holstein rudern konnten. Mädchen und Frauen war das Rudern aber weiterhin verwehrt.

Neben den Wettkampfsportlern gab es einen Stamm von Mitgliedern, welche regelmäßig im Boot zu finden waren. Immer wieder wurde versucht, den „Aktionsradius“ zu vergrößern und andere Gewässer als den Einfelder See zu nutzen.



1927 Stm. Bruno Rathje, Kurt Wilms, Friedrich Jensen, Hans Hoffmann, Gustav Thorn

Befreundete Clubs waren zwar immer bereit Boote hierfür zur Verfügung zu stellen, so dass die Flensburger und Kieler Förde erkundet werden konnten. Man durfte diese Gastfreundschaft aber nicht überstrapazieren, da man wegen des eigenen begrenzten Ruderreviers nicht mit Gegenleistungen aufwarten konnte.

Die Durchführung von „eigenen“ Wanderfahrten war aber immer mit einem erheblichen Aufwand verbunden.

Die Boote mussten mit der Bahn zu den Wanderfahrtzielen transportiert werden, was damals allerdings noch besser möglich war als heute. Der Einfelder Bahnhof hatte noch eine Güterstation (heute Gaststätte), und für Sportboote gab es einen Ausnahmetarif, der einen Transport auch über größere Entfernungen ermöglichte. So begann 1930 die Tradition der auch heute noch beliebten Pfingstwanderfahrten, die die Neumünsteraner Ruderer an die Schlei, die Wakenitz, den Ratzeburger See und den Schaalsee führten.



1928 W. Köster, Remich, W. Möller, Eichholz, Stm. H. Plambeck

Ebenfalls 1930 nahm ein Vierer des WVN an der Auffahrt aller deutschen Rudervereine anlässlich der Tagung des Olympischen Komitees zur Vorbereitung der Olympischen Spiele in Berlin teil.

Mit der Stationierung eines Bootes in Fegetasche bei Plön erschloss man sich die Holsteinische Schweiz als Ruderrevier.

Unter dem Vorsitzenden Fritz Krakow, der Köster 1934 ablöste, wurde 1935 eine Damenabteilung gegründet und die Klaus-Groth-Schule, damals noch ein reines Mädchengymnasium, stellte eine Ruderriege auf, die von der Turnlehrerin Fräulein Hannemann ausgebildet wurde.

Zu diesem Zeitpunkt hatte der WVN aber bereits mit erheblichen Schwierigkeiten durch die Inanspruchnahme seiner Mitglieder von den Organisationen der NSDAP zu kämpfen. Sie führte zu einem erheblichen Rückgang des Ruderbetriebs. Bilder aus der damaligen Zeit vermitteln aber deutlich den Eindruck, dass es in den dreißiger Jahren recht fröhlich zuging, man zu manchem Schabernack bereit war und ausgiebig gefeiert wurde.

Dass die Obrigkeit dieser Seite des lebenslustigen WVN nicht unbedingt positiv gegenüberstand zeigt ein Schreiben des damaligen Stadtrates und Kreissportbeauftragten, der die Einladung zur Feier des 25-jährigen Vereinsjubiläums als „völlig unzeitgemäß und an Vorkriegsmoden erinnernd (gemeint ist der 1. Weltkrieg)“ ausschlägt. Sie „nehme jedem einfachen Volksgenossen und Sportfreund von vornherein die Möglichkeit, an dem Aufbau einer wahren Volksgemeinschaft, wie das dritte Reich sie braucht, teilzuhaben. ...die Turn- und Sportvereine haben im Reich Adolf Hitlers höhere und wichtigere Aufgaben, als ihre Sportler in der ihre Einladung kennzeichnenden Weise zu Ausgaben zu verleiten.“



Schlei-Wanderfahrt 1935



„Diese Entwicklung ließ es einigen Mitgliedern ratsam erscheinen, sich nach einem Bootshaus umzusehen, welches nicht Vereinseigentum war, um nicht eines Tages gezwungen zu sein das Rudern ganz aufzugeben“, so berichtet Hans Plambeck in der Jubiläumszeitschrift von 1959. Es gelang, die Genehmigung zu bekommen, ein kleines Bootshaus auf der Prinzeninsel bei Plön zu errichten. Ein Doppelzweier wurde hier 1938 stationiert und fleißig



genutzt. Auch diente dieses Gelände als Ausgangspunkt für Wanderfahrten.

Trotzdem waren die Mitglieder in dieser Zeit genauso linientreu wie andere Neumünsteraner, wie man an der Teilnahme an Umzügen auf dem Großflecken und der Beflaggung beim Stiftungsfest 1936 sehen kann.



Bootshaus 1932

Mit Ausbruch des Krieges 1939 konnte ein Ruderbetrieb nur noch in begrenztem Umfang durch die Damenabteilung aufrecht erhalten werden.



Umzug auf dem Großflecken 1935



Stiftungsfest 1936



Wir gratulieren zum 100-jährigen Jubiläum des Ruder-Club Neumünster e.V.

Björn Schmidt e. K.

Dorfstraße 22-24
24536 Neumünster
Telefon 04321/959647
Telefax 04321/959649
www.provinzial.de/schmidt
schmidt_neumuenster@provinzial.de

PROVINZIAL

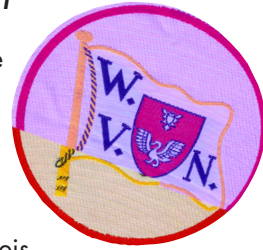
Alle Sicherheit für uns im Norden

Die Versicherung der  Sparkassen

Die Jahre 1945 - 1961

Der WVN lebte nach dem Krieg wieder auf

Im Jahre 1945 wurden von der englischen Besatzungsmacht alle Sportvereine verboten. Das Bootshaus des Wassersport-Vereins wurde von den Engländern einschließlich aller Boote beschlagnahmt. Das gesamte Gelände vom Holstenschul-Bootsschuppen bis an die Schanze war für die Briten reserviert.



Im Winter 1945/1946 trafen sich erstmals Ruderer im privaten Kreis, um über die Fortführung des Vereins zu beraten. Erst 1947 wurde das Bootshaus zurückgegeben. Im Februar fand die erste offizielle Versammlung statt und wählte Arnelius Döring zum Vorsitzenden. Diese Wahl musste von der Besatzungsmacht bestätigt werden.

Das Bootshaus war in einem verwahrlosten Zustand. Zwischenwände und Wandverkleidungen waren herausgerissen. Wasch- und Duschanlagen, noch sehr primitiv, waren trotzdem ausgebaut worden. Die Gig-Mannschaftsboote mussten repariert werden. Die Rennboote waren nur noch Wracks, bis auf den Einer, den ein britischer Offizier regelmäßig gerudert hatte.



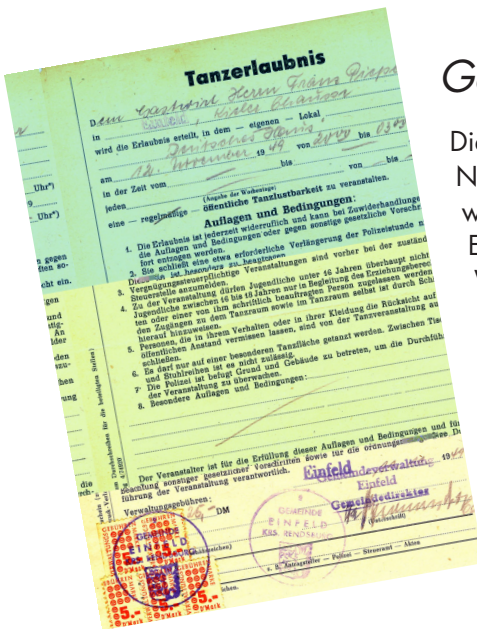
Zwei Bootsbauer hausten im Obergeschoß und hatten in den Hallen eine kleine Werkstatt eingerichtet.

Da eine Requirierung der Boote befürchtet wurde, hat man sie mit Hilfe des Einfelder Bürgermeisters Karl Feldmann in einer Nissenhütte hinter dem Seekamp versteckt.

1948 hatten die Bootsbauer endlich das Bootshaus geräumt und auch die Boote konnten wieder in die Hallen zurückgeholt werden. Mit Hilfe der „Zigarettenwährung“ wurde Holz beschafft, und die Messe konnte wieder möbliert werden.



Das Bootshaus auf der Prinzeninsel bei Plön war für Flüchtlinge beschlagnahmt worden. Nach der Freigabe war der Verein nicht in der Lage, zwei Häuser zu unterhalten und verkaufte das Haus an zwei Mitglieder.



Gefeiert wurde auch – und wie !!!

Die entbehrungsreiche Zeit während des Krieges und die ersten Nachkriegsjahre waren vom Mangel beherrscht. Vorrangig war die Versorgung mit Wohnraum und Essen für die Familien. Ende 1948 organisierte Rudi Stieper das erste Fest des Wassersport-Vereins als Tanzveranstaltung im Forsthaus. 350 Frauen und Männer nahmen daran teil. Umgefärbte Wehrmachtsuniformen und selbstgestrickte Pullover der Frauen waren durchaus gesellschaftsfähig. Die Pfeifen wurden mit „Siedlerstolz“ gefüllt, dazu selbstgebrannter Schnaps getrunken. Dieses Fest wurde zu einem vollen Erfolg, so dass im nächsten Jahr mit einem Ball im Deutschen Haus in Einfeld das 40-jährige Vereinsjubiläum gefeiert wurde. Jetzt hatte man das Feiern wieder entdeckt. Im Frühjahr darauf ließ Rudi Stieper sich etwas

Neues einfallen.

Das erste Kostümfest unter dem Motto „Ozeana“ wurde mit einer passend gestalteten Einladung angekündigt. Fleißige Helfer haben Fische aus Pappe geschnitten, Netze organisiert und die Reichshalle originell dekoriert. Der Clou aber war die Rutsche. Ausschließlich über sie konnte man in den Saal gelangen. Für Anneliese Rathje war die Rutsche bereits das Ende der Feier. Ihr Steißbein hat die Abfahrt nicht heil überstanden. Alle anderen haben ein rauschendes Fest gefeiert.



Der Organisator Rudi Stieper mit seiner Frau Lisa

„1001 Nacht“ war das Motto des Kostümfestes im Jahre 1951. Wieder war der Saal sehenswert dekoriert. In guter Erinnerung ist die Annäherung der „Alten Herren“ an die jungen Damen geblieben. Mit einem roten Getränk – Blutgeschwür mit Schorf getauft – gelang dieses offenbar überzeugend.

Man muss die Feste feiern, wie sie fallen, war die Devise dieser und der folgenden Jahre. Kaum ein Mitglied besaß in jenen Jahren ein eigenes Haus. So traf



1950 – Ozeana



1951 – 1001 Nacht



Zu später Stunde

Ab und zu wurde auch ein ganzes Wochenende im Bootshaus verbracht. Die Messe, die man normalerweise nicht im Sportzeug betreten durfte, wurde dann als Schlafsaal mit Luftmatratzen gefüllt.

Für die Kinder wurde 1949 das Vogelschießen eingeführt. Es bedurfte der schriftlichen Genehmigung der britischen Besatzungsmacht, um einen Umzug vom Bahnhof Einfeld durch das Dorf ins Bootshaus durchzuführen. Der Umzug war mit Girlanden geschmückt und für die Kinder ein tolles Ereignis. Luftgewehrschießen, Topfschlagen, Dosenwerfen, Eierlaufen, Kringelbeißen und andere Spiele waren die Herausforderungen. Am Ende des ereignisreichen Tages hießen die ersten Majestäten Ilse (Lemcke) und Fritz (Jensen). In den folgenden Jahren



wurden die Königin und der König in Neumünster vor der eigenen Haustür abgeholt, und in einem Umzug mit Musik über den Großflecken an den Hauptbahnhof eskortiert.

man sich an den Wochenenden im Bootshaus. Mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder zu Fuß erreichte man Einfeld. Diese Zusammentreffen wurden häufig zu feucht-fröhlichen Feiern, wobei nicht auszumachen war, ob es bei den Damen oder Herren stimmungsvoller zuging.



Der Trainings- und Rennruderbetrieb

Aus den Vorkriegsjahren wurde die Trainingsverpflichtung für alle Männer und Frauen, die am Rennrudern teilnehmen wollten, übernommen. (Später auch für die Jugendlichen) Hiermit ging man folgende Verpflichtung ein: pünktliches Erscheinen zum Training, kein Alkohol, keine Zigaretten und keine Freundin (für die Frauen kein Freund). Offen blieb, wie es für Heinz Schnaedelbach geregelt wurde, der bereits verheiratet war.

Die Jugendlichen wurden, wenn etwas durchgesiekt war, vor der „Schauburg“ zur Spätvorstellung von ihrem Trainer erwartet und nach Hause geschickt. Diese strengen Sitten haben aber viele Ruderwillige nicht davon abgehalten, ins Rennrudertraining einzuwilligen.

Von Anfang an dabei war der Vierer mit Helmut Theesen, Hans-Wilhelm Barofsky, Addi Altenkirch, Heinz Schnaedelbach und Peter Döring in wechselnder Besetzung. Über die Erfolge dieser Mannschaft wird an anderer Stelle berichtet. Das Training leitete Ernst Hauschild, der auch als Rennruderer vor dem Krieg für den WVN gestartet war. Ihn löste 1954 Helmut Theesen ab.



Addi Altenkirch, Helmut Theesen, Hans-Wilhelm Barofsky, Heinz Schnaedelbach, Stm. Ernst Hauschildt

Nicht minder ernsthaft trainierten zwei Jugend-Gig-Vierer Mannschaften. Eine davon war 1948 auf einer internen Regatta in Eckernförde bereits erfolgreich. Es stand wegen des Transports nur ein Boot für die Erwachsenen und Jugendlichen zur Verfügung. Nur das Stemmbrett wurde verstellt. Alle anderen Einstellungen blieben unverändert. Im folgenden Jahr 1949 wurde an der Ruderregatta der Kieler Woche erfolgreich teilgenommen und ein Vergleichsrennen auf dem Einfelder See mit der Ruderriege der Holstenschule bestritten.

In den folgenden Jahren kam die Vereinsmeisterschaft als Wettkampf hinzu.

Auf der Kieler Woche saßen 1951 zum ersten Mal acht Ruderer des WVN zur



Ruderleistungstag 1951



1949 in Kiel – Stm. Egon Bruhn, Günter Westphal, Reimer Braker, Fritz Ballauf, Heinz-Otto Graumann

Probefahrt in einem geliehenen Achter. Die Vorstellung war überzeugend und die Voraussetzung für den Kauf eines eigenen Achters im folgenden Jahr geschaffen. Auf den Namen Jakob Rohwer getauft, gebaut 1930 und noch in den 60er Jahren erfolgreich auf Regatten in ganz Deutschland gefahren.

1951 wurde auch in Lübeck gestartet. Hier war der Regattazug, eine Diesellok mit drei offenen Güterwaggon, die Attraktion. Damit konnte man die Rennen vom Start bis ins Ziel begleiten. In Rendsburg starteten drei Mannschaften. Es gab wieder nur ein Boot für alle, aber drei Siege. Die Schlachtenbummler feuerten die Mannschaften mit „Neu-mün-steerr“ an.



Der Achter Jacob Rohwer wurde getauft



Wintertraining in der Walther-Lehmkuhl-Schule



Auf Anregung des Nordschleswigschen Ruderverbandes begann eine Gruppe junger Frauen mit dem Stilrudertraining. Der „Rothenburg-Vierer“ mit Helga Sibbert, Karin und Inge Rothenburg und Ilse Lindau war auf verschiedenen Regatten erfolgreich.



Ilse Lindau, Inge Rothenburg, Kurt Lorenzen (Gandhi), Karin Rothenburg, Helga Sibbert



Der Verein benennt sich um

Der Verein war für die Wassersportler am Einfelder See gegründet worden. Nach dem Kriege hatten im Bootshaus nur noch die Ruderer ihre Heimat. Wassersportverein hatte bei aktiven Sportlern und Behörden zu Irritationen geführt, und so wurde der Beschluss gefasst, den Verein in Ruder-Club Neumünster e. V. umzubenennen und damit den sportlichen Schwerpunkt klar hervorzuheben.



Jugendliche beleben das Boothausgelände

Das Aufnahmealter für Jugendliche in den WVN wurde 1950 von 18 auf 14 Jahre gesenkt. Dafür musste man zwei Bürgen finden, die für die Aufnahme stimmten. Rudern durften wir nur in Begleitung eines Erwachsenen in einem D-Boot mit Kastendollen (ein Meter breit, geklinkert und sehr schwer). Ghandi, so durften wir ihn natürlich nicht nennen, Herr Lorenzen, saß fast immer auf dem Balkon. Er wurde von uns als Steuer-



1951 – v.l.: Carsten Rathje, Heiner Simonsen, Heiner Lemcke, Fritz Jensen



mann und Ausbilder gebraucht. Diese Gruppe Jugendlicher wuchs zahlenmäßig sehr schnell. Es waren bald fast 20 Mädchen und Jungen, die sich regelmäßig im Bootshaus trafen und das Rudertraining aufnahmen.

Aus den Jahren 1950 – 1955 sind heute noch treue Mitglieder des RCN, früher WVN, (in chronologischer Folge): Karsten Kortum, Heiner Simonsen, Carsten Rathje, Fritz Jensen, Bernd Stegemann, Jörg Sell, Beate Rickert, Joachim Falk, Jochim Heuss, Klaus-

Dieter Gerike, Jürgen Burdack, Dr. Wolfgang Wehnert und Klaus Lütjens.

Das Bootshaus wurde zum zweiten Zuhause. Joachim Falk erlebte es so:

„In der riesigen Gruppe der Jugendlichen war immer etwas los! Es wurde nicht nur gerudert, sondern auch Korbball gespielt, stundenlang geklönt und heftig Skat gespielt; das konnte die Hellmann-Mannschaft (Klaus Hellmann, Jörg Sell, Uwe Drachner, Heiner





Uwe Drachner, Ute Blanke, Hanna Simonsen, Jörg Sell, Heiner Simonsen, Sunje Rathje, Rita Uhlig, Beate Behnke, Joachim Falk, Jochen Bienk, Uwe Kröger, Klaus Hellmann

Simonsen) besonders gut, manchmal waren die schon zu hören, wenn man das Bootshaus noch gar nicht erreicht hatte. Und es wurde gesungen! Ich kann mich erinnern, dass mehrmals alle Stufen der Außentreppe und ein Teil der Böschung zwischen den Gebäuden von begeistert singenden Jugendlichen dicht besetzt war, oben auf der Treppe spielten Rüdiger Naase („Profi“) und Henning Rocke Gitarre und Eckhart Biallas Akkordeon. Es herrschte eine Riesenstimmung! Auch auf Wanderfahrten haben wir gesungen. Ich habe in den Sommerferien mit anderen zusammen öfter im Bootshaus über Tage hinweg gelebt, die Jungen übernachteten im „Kinderzimmer“ oder im Zelt, die Mädchen im Damenumkleideraum. Nach Hause fuhr ich nur, um meine



„Bestände“ an Nahrung und Kleidung aufzufrischen. Es wurden „Miniwanderfahrten“ zum Bordesholmer See unternommen oder Fahrradtouren z. B. zum Westensee. Irgendwann hatten Rüdiger Naase, Henning Rocke, Eckhart Biallas und ich uns zu einer Art Unterhaltungsquartett zusammengeschlossen; ich konnte zwar kein Instrument spielen, aber einigermaßen singen und wusste unglaublich viele Texte auswendig“.

Da alle mit dem Fahrrad aus Neumünster kamen, fuhren wir gemeinsam nach Hause. Dabei blockierten wir den Radweg für andere Radfahrer in großer Breite. Das führte dazu, dass auch mal jemand in der Hecke landete.



Bootshaus und Steg

Über das Bootshaus berichtet Joachim Falk:

„Das Äußere des Bootshauses ist von Fotografien hinlänglich bekannt. Der rechte Anbau beherbergte den Damenumkleideraum; hinter dem Turm befanden sich die sanitären Anlagen des Vereins, bestehend aus einer Pinkelrinne und einem Plumpsklo mit Goldeimer. Das war's! Kein Waschbecken, keine Duschen!! Eine Wasserversorgung gab es nur für die Küche der Schnaedelbachschen Wohnung, und zwar mit Handpumpe. Der Boden der Bootshalle war eine Schüttung aus gemahlener Schlacke. Da das gesamte Gebäude aus Holz war, nagte an ihm nicht nur der Zahn der Zeit, sondern auch der Holzwurm.“

Jürgen Burdack ergänzt dazu:

„Bei Feiern mit größerer Beteiligung musste das Bootshaus abgestützt werden. D.h., dass die tragenden Elemente der Holzkonstruktion durch Abstützen mit zusätzlichen „Stempeln“ entlastet werden mussten: In den Bootshallen wurden dann alte Telegrafmasten o.ä. so zwischen Fußboden und Decken-Tragebalken geklemmt, dass die Gefahr des Zusammenbrechens durch das Gewicht oder die Schwingungen beim Rock`n Roll gemindert war.“

Die Möglichkeit, die unhaltbaren hygienischen Verhältnisse zu verbessern bot sich, als der Ruderverein „Holstein“ in den RCN aufgenommen wurde. Deren Bootshaus, der „Grüne Schuppen“, wurde ausgeräumt und darin die Umkleideräume mit Sitzbänken, Kleiderhaken und Mietspinden für Damen, Herren und die immer zahlreicher werdenden Schüler eingerichtet. Die größte Errungenschaft aber waren die Duschen, warm, wenn man das „Groschengrab“, den Gasautomaten fütterte. Auch neue Toiletten entstanden in und hinter dem Turm einschließlich einer Sickergrube; eine Kanalisation gab es damals am Einfelder See noch nicht. Das Problem mit der Stabilität des Hauses wurde erst 1966 gelöst.“

Die Steganlage und der schwankende Wasserspiegel des Einfelder Sees bereitete den Ruderern schon in den 50er Jahren große Probleme. Dazu berichtet Jürgen Burdack:

„Der Sommer 1959 ließ so viel Wasser verdunsten und versickern, dass am Steg des RCN kein Boot mehr ins Wasser gesetzt werden konnte. Im Frühjahr 1960 rückte die Firma Johs. Sienknecht mit einem Bagger an, schuf beiderseits vom Steg eine regelrechte Fahrrinne und verteilte den Aushub so, dass dadurch die heutige Uferlinie entstand. Wir konnten wieder rudern und mein Vater, Maschinenbauingenieur, stellte Überlegungen an, wie man den Steg verändern müsse, um auf Wasserstandsänderungen reagieren zu können.“

Im Sommer 1961 sollte der alljährliche Ärger mit dem Ab- und Anlegesteg wegen der Wasserstandsänderungen beendet werden. Zu einem schwimmenden Steg hatte man sich noch nicht durchringen können. Deshalb hatte mein Vater die



Idee, anstelle der gerammten Holzpfähle, verzinkte Rohre in Reihe zu rammen und dahinein Rohre mit geringem Querschnitt zu versenken, die per Bolzen durch Bohrlöcher je nach Wasserstand in der Länge, und damit Höhe, verstellt werden konnten. Darauf lagen die Tragbalken, mit Bauklammern verbunden, und diese nahmen dann den Stegbelag auf. Die Sache mit dem Steg muss gut funktioniert haben, denn bis zur Anschaffung des heutigen, schwimmenden Steges war die Konstruktion viele Jahre in Betrieb. Nur im Frühjahr, wenn wir ins eiskalte Wasser tauchen mussten, um die Stempel in der Höhe zu versetzen, war es sehr unangenehm, erzählt Klaus Carow, der bald nach meinem Weggang seine Ruderkarriere begann.“



Schülerrudern und das Nehmtener Horn

Die Zahl der jugendlichen Mitglieder war in den fünfziger Jahren beachtlich. Fünf Ruderriegen und der vereinseigene Nachwuchs zählten zum fünfzigjährigen Jubiläum 203 Köpfe. Etliche Schulen brachten auch eigenes Bootsmaterial in den Club mit ein.

Eine gewisse Sonderstellung unter den Ruderriegen nahm die Holstenschule ein. Wie viele Gymnasien in Schleswig-Holstein hatte sie seit 1909 einen eigenen Ruderverein, den Schülerruderverein „Holstein“ gehabt. Dieser Verein wurde ursprünglich von ehemaligen Holstenschülern gesponsert. Durch den Krieg war die Sponsorenschaft weggebrochen, der Verein war nicht mehr existenzfähig. 1954 wurden die Holstenschüler als Ruderriegen in den Verein aufgenommen.

Trotzdem behielt die Ruderriege noch eine ganze Weile einen Rest Autonomie. Dazu beigetragen hat sicherlich das Rennen um das „Nehmtener Horn“. Dieser Wanderpreis spornte die Holstenschüler immer wieder an, eine schlagkräftige Mannschaft aufzustellen.



Carl-Gottfried Lemcke und Graf Plessen
mit dem Nehmtener Horn

Dieser Wanderpreis hat seinen Ursprung im Sommer 1953. Eine kleine Jugendabteilung des WVN war in das Ruderer-Lager nach Nehmtener gefahren. Fünf von diesen Jungen konnten dort wegen Überfüllung nicht mehr aufgenommen werden und zelteten auf der Prinzeninsel. Dieser Umstand brachte ihnen den Namen Prinzengarde ein. Unter diesem Namen verkehrten sie seit der Zeit mit dem Grafen Plessen, dem Besitzer von Nehmtener, der den Preis anlässlich des 250jährigen Jubiläums der Internatschule Plön stiftete. Somit

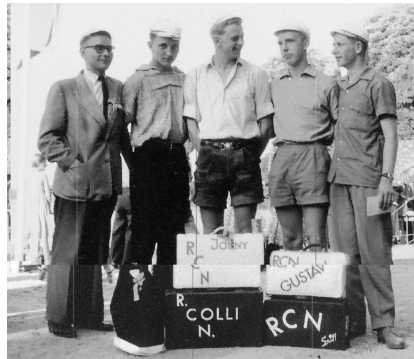
konnte die Prinzengarde von der Holstenschule neben Plön, der Volksoberschule Preetz und der Johann-Heinrich-Voß-Schule Eutin an der Austragung des Nehmtener Horns teilnehmen.

Zahlreiche Legenden ranken sich um diesen attraktiven Preis: So soll der Graf den Büffel, dem dieses Horn ursprünglich gehörte, eigenhändig in einer ehemaligen deutschen Kolonie geschossen haben, und es soll drei Liter Bier gefasst haben.

Bereits beim ersten Wettbewerb 1955 gewann die Mannschaft C. Rathje, U. Drachner, G. Schmidt, K. Rothenburg mit Steuermann W. Rahn.

Jürgen Burdack berichtet:

„1956 gewann ich das Horn zusammen mit den Holstenschülern Karl Rothenburg, Jochen Krüger und Henning Rocke. 1957 waren die Abiturienten durch Eckard Dumke und Wolfgang Wehnert ersetzt. Gesteuert hat jeweils „Gustav“ Falk. Die Siegermannschaft wurde dann später im Jahr zum Besuch beim Grafen in Nehnten eingeladen. Natürlich haben Gut und Graf auch eine Jagd, und dass es zum Essen selbst-



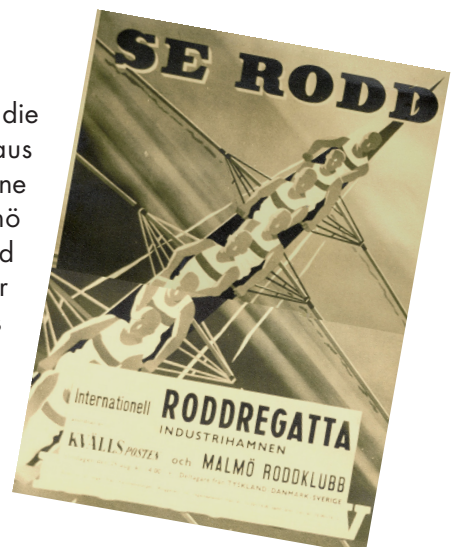
geschossenen Hasen gab, hat uns nicht gewundert. Die harten Teile, auf die wir bisßen, entpuppten sich als Blei-Schrot vom Hasenschießen. Wir garnierten damit die Tellerränder, und der Graf nahm es nicht übel. Dass er selbst keine Schrotkugeln fand blieb sein Geheimnis. Das Horn war viele Jahre lang eine Zierde für unser Bootshaus.“

Bis zum Jahr 1966 konnte das Horn neunmal gewonnen werden. Als Ende der Siebziger dieser Wettbewerb erneut gewonnen wurde, gab es als Preis nur einen Zinnteller. Wo der Preis geblieben ist, ist ebenso legendär wie seine Herkunft: Die Gerüchte reichen von: „Die Preetzer haben es“, „Die Preetzer haben es verloren“ bis zu „Die Familie Plessen hat es zurückgefordert“. Auf jeden Fall ein schmerzlicher Verlust, denn viele heute noch aktive Mitglieder haben an diesem Wettbewerb begeistert teilgenommen.



Besuch in Schweden

Hein Simonsen sen. machte per Zufall die Bekanntschaft schwedischer Ruderer aus Malmö. Spontan erhielt der WVN eine Einladung für die Regatta des Malmö Roddklubbs. 1952 machte sich eine Gruppe Aktiver und Schlachtenbummler mit Bahn und Fähre auf den Weg. Vor der Grenze wurde ein Ruderer ausgeguckt, dem wir das Filzen durch die Zöllner prophezeiten. Prompt wurde sein Koffer, natürlich ohne Beanstandung, durchsucht. Die Zöllner hatten daneben gegriffen, denn Alkohol war auch damals in Schweden eine harte Währung und sehr wohl in einigen Gepäckstücken verstauf.





Bootshaus des Malmö Roddklubb

Die Regatta wurde im Hafenbecken Malmö ausgetragen und war für den Senior-Vierer o. Stm. erfolgreich. Die anderen Teilnehmer mussten sich mit Platzierungen begnügen.

Unser Quartier hatten wir in den Baracken der Werftarbeiter. Für den Abend war ein Besuch des Vergnügungsparks in Malmö geplant. Der als Steuermann eingesetzte „Klütten“ – Klaus Lütjens – betätigte sich als Barbier für seine Mannschaft. Rasiert hat er nur eine Wange, da er der Meinung war, bei der in Schweden üblichen Tanzhaltung Wange an Wange reicht das völlig.



Auf der Rückfahrt gingen in Kopenhagen zwei jugendliche Ruderer verloren. Zwischen zwei Anschlusszügen haben sie eine Stadtbesichtigung gemacht und den vorgesehenen Zug verpasst. Als die große Gruppe zu Fuß

auf die Fähre ging, waren beide mit einem Schnellzug an ihnen vorbei bereits direkt auf die Fähre gefahren.

Ruderer aus Malmö haben dann auch an unserer Regatta teilgenommen.



Regattastrecke im Hafen

Die Transportmittel

Der Weg von Neumünster ins Bootshaus wurde von den älteren Mitgliedern mit Bus oder Bahn zurückgelegt. Ein Auto besaßen nur wenige. Die Jugend fuhr Fahrrad. Ein Problem war der Transport zunächst des einen Bootes, später der Boote. Die ersten Regatten wurden per Bus besucht. Das Boot wurde auf dem Dach oder einem Hänger mitgeführt.



20 – 30 Schlachtenbummler begleiteten die Aktiven zu den Regatten. Auf der Rückfahrt wurden richtige „Schlachtgesänge“ angestimmt. Der Busfahrer war manches Mal wirklich zu bedauern.

Später gab es für den Transport einen Lastwagen der Firma Wittko, hin und wieder auch mit Anhänger. Glück-

licherweise waren immer auch ein paar Ruderer auf der Ladefläche, denn einmal passierte es, dass ein Träger der provisorischen Stollage brach. Mit den ledernen Fußriemen wurde er provisorisch geflickt und abwechselnd stand immer ein Mann – wie Atlas – zur Stützung unter dem Träger. Diese Form des sich Warmmachens für die Rennen hat sich nicht durchgesetzt



v.l.: Uwe Kröger, Henning Rocke, Peter Burmeister, Klaus Lütjens, Bernd Stegemann, Jürgen Burdack





Mit dem Handkarren vom Bahnhof zur Kremper Au

Praktisch war die Verloaderampe des Güterbahnhofs in Einfeld (an unserem heutigen Parkplatz und der Freifläche daneben gelegen). Für Wanderfahrten wurden bis zu zwei Eisenbahnwaggons mit Vierern und Zweiern auf selbstgebastelten Stellagen voll.

Erst zum 50-jährigen Jubiläum konnte sich der RCN einen eigenen Bootsanhänger leisten, der 24 Jahre – wenn auch nicht immer treu – seinen Dienst versah. Schon Ende der Sechziger neigte er zum Fahren in Schlangenlinien und ließ bei Regen einige

Sicherungen durchbrennen. Die Fahrten zu den Regatten waren also weiterhin ein Abenteuer. Erschwerend kam hinzu, dass die – gemieteten – Zugmaschinen völlig untermotorisiert waren und Gespann und Mannschaft es nur mühsam über größere Steigungen schafften.



Die Wanderfahrten

Die erste Wanderfahrt fand auf der Stör von Kellinghusen nach Itzehoe statt. 1953 führte die wohl größte und umfangreichste Wanderfahrt an die Schlei: Der Zug brachte 41 Ruderinnen und Ruderer sowie die Boote nach Lindaunis. Bei strahlendem Sonnen-



Der „Haremsvierer“ 1953 auf der Schlei mit Ilse Lindau, Helga Sibbert, Karin Rothenburg, Inge Rothenburg, Stm. Heiner Simonsen

sehen und trotzdem gab es viele Sonnenbrände.

Erstmals waren auch Jugendliche auf einer Wanderfahrt dabei. Die Erwachsenen achteten sehr streng darauf, dass im Heuquartier Jungen und Mädchen schicklich voneinander getrennt waren. Zur Morgenwäsche musste man vor den Heuschöber und sich aus einer Waschschüssel bedienen.



Mittagspause machen Marianne Colberg, Ingrid Menze, Lothar Grabant, Ingrid Will, Harald Möller und ?



1953 auf der Schlei in Lindaunis

schein ging die Fahrt nach Schleimünde und zurück nach Missunde. Vermummte Gestalten waren auf dem Wasser zu



Ruderpause an der Schlei

Es war so schön, dass bereits im Sommer die nächste Fahrt nach Plön geplant und durchgeführt wurde. Das Etappenziel war Malente. In der Gaststätte des Ortes fand eine Tanzveranstaltung statt, in die bald die Schar der Ruderinnen und Ruderer einfiel. Es kam zur Verstimmung der einheimischen Jungen, weil die Ruderer aus Neumünster ihnen ihre Mädchen zum Tanz wegschnappten. Mehrfach wurde auch mit großer Beteiligung die Schwentine von Plön nach Preetz befahren.



Die damaligen „Alten Herren“ auf der Schwentine



Im Plöner See: v.l. Bruno Rathje, Karl-Gottfried Lemcke, Walter Gold, Hannes Frank

Wanderfahrten hatten von jetzt an ihren festen Platz im Terminkalender des WVN.

Die Stör und die Kremper Au waren am einfachsten mit der Bahn zu erreichen und wurden aus Transport- und Kostengründen zum häufigsten Ziel.



Auch so läßt sich die Fahrt auf der Stör genießen

Auf einer Fahrt wurde es einer Gruppe Jugendlicher am Übernachtungsort zu langweilig. Sie entschlossen sich zu einer Wanderung nach Itzehoe. Auf dem Rückweg wurde einem von ihnen der Weg zu schmal, und er landete im Wassergraben. Vor der Heuherberge wartete der Vorsitzende Karl-Gottfried Lemcke. Es gab eine fürchterliche Gardinenpredigt wegen vielfachen Verstoßes gegen die Trainingsverpflichtung.



Ankunft am Bahnhof in Krempe



Bootstransport in die Kremper Au



Start am Güterbahnhof in Plön



Zwei Güterwaggons transportierten die Boote



Mit dem Zug ging es von Einfeld nach Plön



Das Ziel der Wanderfahrt in Preetz

Die Jahre 1962 - 1972

Leistungssport – groß geschrieben

Im Frühjahr 1962 unterschreiben 24 Aktive die Trainingsverpflichtung. Die Ausbildung junger Ruderer liegt in den guten Händen von Helmuth Theesen, unterstützt von Hans Rix. Das Jahr wird intensiv für die Ausbildung der Rudertechnik genutzt. Erste Erfolge gibt es bereits bei verschiedenen Regatten in unserer Umgebung.

Weitere beachtliche Erfolge stellen sich im folgenden Jahr ein. Der sehr erfolgreiche Jugendvierer – besetzt mit Klaus Stelzner, Dirk Sell, Rüdiger Degenhardt, Oluf Nass und Stm. Albrecht Cimbäl – startet bei den Deutschen Jugendmeisterschaften in Schweinfurt gegen 13 Konkurrenten. Im Vorlauf wird ein deutlicher Sieg herausgefahren. Im Endlauf ist Allemannia Hamburg nicht zu bezwingen. Unser Boot liefert sich einen harten Kampf um den zweiten Platz mit Wannsee-Berlin, der mit 0,7 Sek. Rückstand verloren wird. Die Reisekosten, die den Etat des Vereins



Jugendmeisterschaft 1963

sprengen, werden durch eine Umlage aufgebracht.

Manfred Tietgen gewinnt in der Saison alle seine Rennen im Einer. Vor der Jugendmeisterschaft muss er leider wegen einer Sehnenscheidenentzündung passen.

In der folgenden Zeit wird nicht nur an Regatten in der Umgebung, wie Lübeck,



Oluf Nass mit seinem Trainer Helmuth Theesen



Sigurd Sump 1962

Rendsburg, Ratzeburg, Hamburg, Kiel, Flensburg, Plön und Nordschleswig teilgenommen, sondern auch in Bremen, Hannover und Duisburg. Der Höhepunkt des Jahres 1964 ist der zweite Platz von Oluf Nass im Einer bei den Deutschen Jugendmeisterschaften.

1965 ist das Jahr von Sigurd Sump im Senior-Einer. 9 Rennen gewinnt er in Folge, darunter den Alster-Pokal vor den beiden Favoriten für das Rennen um die

Deutsche Meisterschaft. Helmut Theesen hat die Trainingsleitung an Carsten Rathje abgegeben, der weiterhin von Hans Rix unterstützt wird.

Beim Abrudern 1966 werden im traditionellen Vierer-Rennen die Männer von den sehr erfolgreichen Jugendlichen herausgefordert. Die Jugendlichen siegen! Damit gibt es zwei starke Vierer-Besetzungen und das ist die beste Voraussetzung für einen Männer-Achter, der 1967 an den Start geht. Diese Achterbesetzung ist mit einem Durchschnittsgewicht von 75 kg sehr leicht, gewinnt trotzdem alle gemeldeten Rennen der Senior-B-Klasse und auch einige in der Senior-A-Klasse

In Süddeutschland hat München alle Rennen gewonnen. Damit sind München und Neumünster die großen Favoriten für das Eichkranzrennen. Die Strecke in Duisburg ist sehr windanfällig. Beide Boote liegen nebeneinander auf der windigen Seite. Gleich mit dem Start kann sich der RCN-Achter, bekannt als startschnell, von den übrigen Booten absetzen und geht mit klarem Vorsprung über die 1000-Meter-Marke. Kurz darauf aber steht unser Achter voll im Wind, der aus dem Berta-See kommt und 1967 noch nicht durch einen Damm von der Regattastrecke getrennt war. Ein uns bis dahin noch nicht bekannter Achter aus Köln kann auf der anderen Seite der Regattastrecke Schlag für Schlag aufholen, und es kommt zu einem packenden Finale bis ins Ziel. Nur das Zielfoto gibt die entscheidende Auskunft: Wir sind Zweiter mit 21/100 Sekunden Rückstand! Mit über einer Länge vor München.

Auch 1968 und 1969 startet der Achter in zahlreichen Rennen in Norddeutschland bis hinunter nach Mannheim. Es ist ein schönes Gefühl auf dem Regattazug in Mannheim auf die Frage: „Wo liegt Neumünster?“ sagen zu können: „Vor Berlin und Düsseldorf!“. Gestartet wird in wechselnden Besetzungen. Dieter Sauerberg, Klaus Schneggenburger, Sigurd Sump, Hans-Jörg Mäder, Ekhard Volker, Bernd Fröhling, Rüdiger Dengenhardt, Ulf Mehrens, Klaus Carow und Siegfried Gehrmann gewinnen in Lübeck den Elite-II-Achter und sind im Elite-I-Achter startberechtigt. Hier belegt die Mannschaft hinter dem Deutschland-Achter, aber vor Finnland, den dritten Platz.

In Duisburg werden an beiden Tagen der Senior-A- und der Elite-II-Achter gewonnen. Darüber hinaus ist die Mannschaft Dieter Sauerberg, Klaus Schneggenburger, Siegfurd Sump und Hans-Jörg Mäder im neuen Vierer-ohne-Steuermann erfolgreich.

Im Frühjahr 1969 erhalten die Besetzung des Achters und Klaus Carow als Einerfahrer eine Einladung an die Ruderakademie in Ratzeburg. Unter der



Lübecker Regatta 1968



Deutsche Meisterschaft 1969

Leitung von Karl Adam gibt es ein achttägiges Trainingslager zusammen mit dem Deutschland-Achter. Für den RCN-Achter ist der Gewinn der Internationalen Deutschen Hochschulmeisterschaft für die Universität Kiel der Höhepunkt des Jahres.

Bei den Deutschen Meisterschaften errudert Klaus Carow mit seinem zweiten Platz die erste Meisterschaftsmedaille für den RCN. Der Achter wird fünftes Boot.

Reine Vereinsachter starten 1970 zum letzten Mal bei den Deutschen



Deutsche Meisterschaft 1969: Klaus Carow

Meisterschaften. Die Achterrennen werden zu diesem Zeitpunkt fast ausschließlich von Renngemeinschaften bestritten. Unser Achter erreicht den vierten Platz hinter dem Deutschland-Achter, einer Renngemeinschaft Hamburg/Kiel und Passau. In der Zeit danach löst sich die Achter-Besatzung auf, um mehr Zeit für die berufliche Ausbildung zu haben.

Klaus Carow wird bei den Deutschen Meisterschaften hervorragender Zweiter im Lgw-Einer und beim Internationalen Ruderchampionat Dritter.

Anke Hillmann gewinnt den Landesentscheid der Kinder im Einer und wird beim Bundesentscheid sechste.

Das folgende Jahr bringt den größten sportlichen Erfolg für den RCN.

Klaus Carow erringt beim Internationalen Ruder-Championat von Deutschland im

Lgw-Einer den ersten Platz vor dem bisherigen Seriensieger aus Holland und dem späteren deutschen Meister.

Bei den Deutschen Meisterschaften ist für Klaus Carow keiner der vorderen Plätze möglich, da ihn eine Leberentzündung beeinträchtigt.

Anke Hillmann gewinnt 10 Rennen und wird Deutsche Jugendmeisterin bei den 15/16-Jährigen in Essen und holt damit für den RCN den ersten Titel bei Deutschen Meisterschaften.



In Berlin gewinnt Anke beim Bundesfinale von „Jugend trainiert für Olympia“ im Einer und mit Christiane Kerlin auch den Zweier. In diesen Booten siegen die beiden auch in Lübeck bei der Landes-Schülermeisterschaft. Anke Hillmann, Christiane Kerlin und Klaus Carow werden für ihre Leistungen vom Verein mit der Ehrennadel ausgezeichnet.

Im Jahr 1972 trägt Anke Hillmann die Fackel mit dem olympischen Feuer beim Staffellauf durch Neumünster. 12 Siege erringt Anke in diesem Jahr, davon 4 im Zweier mit Christiane. Im Einer wird sie wieder Erste bei den Jugendmeisterschaften der 15/16-Jährigen. Bei den 17/18-Jährigen wird sie Fünfte. Bei den Landesmeisterschaften dominiert sie in beiden Altersklassen.

Anke erhält für den Winter eine Einladung des Deutschen Ruder-Verbandes zu einem Ski-Langlauf-Trainingslager und für das Frühjahr für einen Lehrgang an der Ruderakademie Ratzeburg.



Anke Hillmann 1972

Rennboote geschenkt

1968 kann Friedrich Jensen auf 40 Jahre Mitgliedschaft im RCN zurückblicken. Er erinnert sich gerne an seine aktive Zeit als Rennruderer und nimmt dieses Jubiläum zum Anlass, den erfolgreichen Ruderern einen Vierer ohne Steuermann zu stiften. Dieses Boot wird würdig eingeweiht: Es siegt in Lübeck, Ratzeburg und Duisburg in der Senior-A-Klasse.

Am Abend des ersten Tages der Duisburger Regatta hat die Achterbesatzung ihr Boot (ein Holzbau) quer vor die Bootshallen in Gurtböcke gelegt und schüttet Wasser ins Bootsinnere. Das wird mit Verwunderung wahrgenommen. Wir erklären unsere Aktion damit, dass der Achter nicht ganz dicht ist und Wasser

zieht. Und weil am nächsten Tag möglichst ohne Wasserballast gestartet werden soll, würden wir auf diese Weise das Holz zum Quellen und das Leck zum Schließen bringen. Unser Boot ist sehr erfolgreich: 4 Starts, 4 Siege!

Kurz nach unserer Rückkehr nach Einfeld traf ein Schreiben des Deutschen Ruder-Verbandes ein. Unsere Aktion „Bootwässern“ und die Siege waren beobachtet worden. Der Ruder-Verein Deutschland, eine Vereinigung Deutscher Meister, war bereit, dem RCN 10.000 DM für die Anschaffung eines neuen Achters zu stiften. Die nötigen zweiten 10.000 DM spendierte die Stadt. Im folgenden Jahr kann die Mannschaft im neuen „Mexiko-Achter“ starten, der den Etat des Clubs nicht belastet hat. Der Name des neuen Bootes „Carl-Gottfried“ wird bis zur letzten Sekunde geheim gehalten, und wie man auf dem Foto sehen kann, ist die Überraschung des ehemaligen 1. Vorsitzenden voll gelungen.



Taufe des Achters „Carl-Gottfried“ 1969



Carl-Gottfried Lemcke freut sich über seinen Namen am Achter

Wanderfahrten

Ein Jahrzehnt ist Günter Schütt der Initiator der Wanderfahrten. Mehrfach wird die Treene befahren. Eine Tour muss wegen sehr schlechter Witterung abgebrochen werden. Um warme Duschen zu haben, werden zwei Zimmer in einem Hotel angemietet. Auch die Eider und die Schlei sind wieder beliebte Ziele.

Joachim Falk berichtet über die Stör-Wanderfahrt von Kellinghusen nach Krempe:

„Ich war mit „Profi“ Naase, „Billy“ Beier (der eigentlich Gert heißt) und einem weiteren Ruderkameraden, vermutlich Joachim Bienk, auf Vor-kommando. Anreise per Bahn, den Güterwagen mit den Booten fanden wir in Wassernähe vor, wir machten uns ans Abladen. Aus heutiger Rückschau finde ich es nicht nur für unsere kleine Crew - immer wieder erstaunlich, dass vier Jugendliche ausreichten, um die Boote und alles übrige Material von den



Stellagen und vom Waggon ohne Schäden herunter und zu Wasser zu bringen. Aber Jugend ist eben unbekümmert und voller Kraft und Tatendrang; zum Glück hält auch der liebe Gott meistens den Daumen dazwischen, wenn's eng wird! Wir vertäuten die Boote mit Bug- und Heckleine ordentlich an der Kaimauer, bauten unser Zelt auf, vermampften zum Abendessen unsere mitgebrachten Stullen und legten uns zufrieden zur Ruhe. Erste Tätigkeit am nächsten Morgen: gucken, was die Boote machen! Sie waren alle noch da, aber zu unserem Schrecken schwammen sie nicht wie es sich gehört auf dem

Wasser, sondern hingen freischwebend an der Kaimauer! Wir wussten einfach nicht, dass die Stör ein Tidengewässer ist. Aber bis zum Eintreffen der



Fahrtteilnehmer hatte sich die Lage normalisiert, das Wasser war wieder da, außerdem hatten wir die Leinen gelockert und die Boote vorsichtig heruntergelassen. Keiner hat's gemerkt!! Alles in die Boote, Start störabwärts! Mittagessen in der „Breitenburger Fähre“, Spaziergang zum Schloss Breitenburg. Tagesziel war Beidenfleth; nach dem gemeinsamen Abendessen: Danz op de Deel! Plötzlich bahnte sich im Treppenhause eine Keilerei an, vermutlich waren welche von unseren Jungen den örtlichen Platzhirschen ins Gehege gekommen! Sehr schnell tauchten aber so viele breitschultrige weiße Pullover auf, dass der Friede wieder hergestellt

war, ehe es zu Schäden kommen konnte. Übernachtung im Stroh. Am nächsten Tag Weiterfahrt zunächst bis Borsfleth, hier sollten die Boote in die Kremper Au abbiegen. War aber nicht! Das Wehr war zu. Auch andere waren also über den Tidengang nicht gut informiert und nun mussten wir die Boote umtragen. Schon länger hatten dicke Wolkenmassen mit ihrem Inhalt gedroht und nun entlud sich dieser sintflutartig über uns. Wer irgendwie konnte, suchte ein schützendes Dach oder etwas Ähnliches. Ich war gerade mit Jörg Sell dabei den „Poch“ umzutragen; wir legten uns das Boot kieloben auf die Schultern und schoben uns soweit es ging unter einen Dachüberstand. Stellenweise durchnässt wurden wir trotzdem. Die Weiterfahrt war dann doch wieder von Sonne begleitet und auch von einer Menge Spaß, denn die Kremper Au erwies sich als so eng, dass man



stellenweise nur mit Staken vorankam. Krempe wurde erreicht, die Boote auf den wieder bereit stehenden Güterwagen verladen und die Stimmung war so gut, dass – wie man auf dem Bild sieht – bis zur Abfahrt noch heftig gesungen wurde“.

1971 nimmt Dr. Georg Cimal an einer Wanderfahrt des Lübecker-Ruder-Klubs nach Dänemark teil. Diese Tour nimmt er als Anregung und legt den Grundstein für die bis heute jährlich stattfindende Dänemark-Wanderfahrt. Viele Jahre hat Georg Cimal diese Fahrten auch organisiert.



1966 wird das Bootshaus umgebaut

Das Bootshaus ist so instabil geworden, dass sich 1965 eine Planungskommission zusammensetzt. Die Kosten für ein komplett neues Haus sollen 350.000 DM betragen. Das ist nicht zu finanzieren. Man einigt sich, nur den schwachen Unterbau zu erneuern. Ein Stahlgerüst wird in die beiden vorhandenen Bootshallen eingezogen. Eine dritte Halle wird voll in Stein errichtet mit Betondecke und -boden. Alle drei Hallen erhalten Stahlblechtore. Der alte Balkon wird abgerissen und durch eine begehbare Betondecke ersetzt.

Das Obergeschoss sowie der links liegende Turm mit Treppenhaus und die sanitären Anlagen bleiben bestehen. Die Stahlkonstruktion ermöglicht den späteren Ausbau des Obergeschosses in Stein.

Die Kosten werden auf 70.000 DM geschätzt. Der RCN muss 20.000 DM aufbringen; Stadt und Land sollen den Löwenanteil übernehmen.

Die Bauarbeiten beginnen 1966 bei laufendem Ruderbetrieb.



Das neue Bootshaus wird eröffnet

Der Ältestenrat und der Vorstand richten einen Spendenaufruf an die Mitglieder und Freunde des Vereins. Die notwendige Baumaßnahme wird durch eine überzeugende Spendenfreudigkeit bestätigt.

Die Endabrechnung weist Kosten in Höhe von 89.254 DM auf. Durch Spenden und den Etat hat der RCN fast die Hälfte, 43.254 DM, aufgebracht. Das Land zahlt 28.000 DM und die Stadt 18.000 DM. Das Bootshaus ist wieder standfest.

Geselligkeit

Himmelfahrt ist der Auftakt des geselligen Miteinanders im Jahresverlauf. Die alten Herren machen ihren Ausflug in Schleswig-Holstein.



Fährfahrt auf der Himmelfahrtstour



Friedel Jensen hält alles mit der Filmkamera für die Nachwelt fest

Das Sommerfest mit Pullkahnrennen, dem Grillen und mit abendlichem Tanz im Bootshaus sind gut besucht. Matjes- und Grünkohlessen werden zu traditio-

nellen Veranstaltungen. Das Stiftungsfest erlebt seinen Höhepunkt 1968 in der „Wappenklause“. 135 Personen nehmen an dem Fest mit Essen, Ehrungen und Tanz teil.

Ein großer Erfolg ist 1969 das Wiederaufleben des Kostümfestes in der „Harmonie“ zusammen mit den Kanuten, Seglern und Flugsportlern. 200 Personen nehmen daran mit großer Freude teil.

Nicht bewährt hat sich dagegen das Zusammenlegen des Stiftungsfestes mit diesen drei befreundeten Vereinen. Die Teilnahme der RCN Mitglieder nimmt stetig ab.



Stiftungsfest in der „Wappenklause“

Die Jahre 1973 - 1983

Vorstand und Mitglieder

Im Gegensatz zu den doch recht häufigen Wechseln im Vorstand der jüngeren Vergangenheit blieben damals die Vorstandsmitglieder über etliche Jahre aktiv tätig. Im Jahr 1973 hatte Georg Cimal das Amt des 1. Vorsitzenden inne, unterstützt vom 2. Vorsitzenden Jens Sörensen, dem Schriftwart Joachim Falk und dem Kassenwart Horst Knudsen. Erst nach 6 Jahren fand eine Neuwahl des Vorstandes im Jahr 1976 statt, bei welcher der 2. Vorsitzende zum 1. aufstieg und Klaus Gerike als neuer 2. Vorsitzende in den Vorstand eintrat. Die übrigen Ämter blieben unverändert.

Liest man die Namen der Vorstandsmitglieder, stellt sich einem die Frage, ob der Ruder-Club eigentlich nur aus Männern bestand. Dies war natürlich nicht der Fall und die Frauen beschlossen daher 1978 erstmalig mit Karin Sörensen eine Vertreterin aus ihren Reihen in den Vorstand zu entsenden, um ihre Interessen zu vertreten.

Erfreulich war der Zuwachs der jugendlichen Mitglieder im Jahr 1976. Es konnte ein Anstieg um das Doppelte verzeichnet werden und die Anzahl der Mitglieder stieg insgesamt auf 250.

Dies wurde auch auf der Mitgliederversammlung der RCN-Jugend im Jahr 1976 deutlich, auf der 27 Anwesende zu verzeichnen waren.

Leider blieb dieser positive Trend nur kurzfristig erhalten. Schon 1977 gab es zu wenig Zuwachs von jugendlichen Mitgliedern. Es fehlte ein Alternativprogramm für die Jugendlichen, die nicht am Rennrudern teilnehmen mochten, da hierfür einfach keine Mitarbeiter zur Verfügung standen, um sich dieser Gruppe anzunehmen. Zur Förderung des Nachwuchses ließen sich dann 1978 Folke Theesen und Heino Bruhn zu Übungsleitern ausbilden.

Erwähnenswert ist der Zugang von 20 Jugendlichen 1981 trotz lang andauernder Bauphase. Damit hatte der RCN einen Mitgliederstand von 247, davon 81 Jugendliche und Schüler.

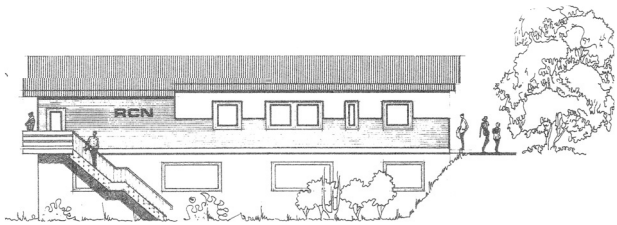
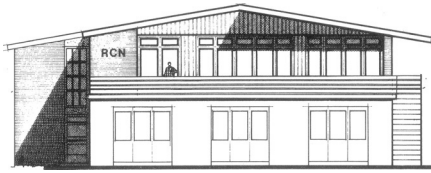
Umbau des Bootshauses

Um mehr gesellschaftliche Veranstaltungen in das Bootshaus zu ziehen, musste ein Umbau geplant werden, der einem „Ökonom“ eine zeitgerechte Wohnung anbieten konnte und Gesellschaftsräume aufwies.

Auch für den allgemeinen Sportbetrieb mussten moderne Umkleide- und Sanitäreinrichtungen geschaffen werden.

Am 19. Februar 1976 kandidierte Georg Cimal nach zehnjähriger Tätigkeit im Vorstand nicht mehr für das Amt des Vorsitzenden. Er bedankte sich für die Unterstützung aller Vorstandsmitglieder, nahm seinen Hut und sammelte Geld für den Neubau. Ergebnis: 487,85 Mark. Vier Jahre sollte es noch dauern, bis der Club mit dem Umbau beginnen konnte.





Bereits 1975 war ein Baukonto für Spenden eingerichtet worden. Die Frage der Finanzierbarkeit des Neubaus war aber nur eine der wichtigen Aufgabe für den Vorstand in dieser Zeit. Eine weitere nicht weniger wichtige Aufgabe war es, den Club als eine Gemeinschaft von Menschen am Leben zu erhalten. Notwendigerweise musste viel Energie der Verantwortlichen und, wenn möglich, alle Finanzkraft dem Hausbau vorbehalten werden. Darunter durfte aber weder der Sportbetrieb, der intakte Boote zur Voraussetzung hat, noch das übrige Gemeinschaftsleben leiden. Außerdem mussten neue Mitglieder geworben werden.

1980 war es dann endlich soweit. Es gab ein großes Abbruchfest mit Spanferkelessen.



Fotostudio beim Abbruchfest

In einem „Fotostudio“ konnte jeder als Alibi ein Foto von sich als fleißigem Abbrucharbeiter anfertigen lassen. Raritäten- und Andenkensammler kamen im Raritätenshop auf ihre Kosten. Am 8. Juli 1980 war der Neubau soweit vorangeschritten, dass das Richtfest stattfinden konnte.

RCN feierte sein Abbruchfest

Zum letzten Male herrschte fröhliche Stimmung in den Clubräumen des Ruderclub Neumünster am Einfelder See. In den nächsten Wochen muß das altersschwache Holzhaus, das für manchen Mitglied zeitweise zu einer „zweiten Heimat“ geworden war, einem Neubau weichen.

Das Fest begann mit einer Kaffeetafel, die bereits gut besucht war. Nach und nach trafen weitere Clubmitglieder ein, die noch zahlreiche Gäste mitbrachten, so daß sich gegen 19 Uhr annähernd hundert Festbesucher über das knusprige Spanferkel „hermachten“. Von der Traditionsgemeinschaft der Lötener Ruderer und Segler hatten ebenfalls einige den Weg nach Neumünster gefunden.

Umrahmt wurde der Abend von Musik aus einer mitglieder-eigenen Anlage, zu der auch getanzt werden konnte. Eine Sekt- und eine Bierbar fanden regen Zuspruch. Für Autofahrer wurden Mineralwasser und Limonaden bereitgehalten.

Beim Ausschmücken der Festräume, besonders beim Bemalen der Wände und Decken, hatten sich die Mitglieder viel Mühe gegeben. Die RCN-Mitglieder zeigten bei ihrem Abbruchfest, daß sie nicht nur rudern können, sondern auch zu feiern verstehen.

Malerarbeiten, Isolierarbeiten, Fliesenlegen und die Holzverkleidung innen sollten in Eigenleistung erbracht werden. Der Andrang für die Ausübung dieser Arbeiten war zwar nicht besonders groß, zeichnete sich aber durch das Erscheinen einer ganzen Reihe von Damen aus.

Am 30. Mai 1981 wurde das neue Clubhaus nach einjähriger Bauzeit offiziell durch die Übergabe des Goldenen Schlüssels eingeweiht.

Als erste Mieter und Ökonomen bezog 1982 das Ehepaar Leucht die Wohnung im neuen Clubhaus.



Schlüsselübergabe des Architekten Hans-W. Lorenzen an unseren 1. Vorsitzenden Jens Sörensen

Veranstaltungen und Festivitäten

1973 gab es im Ruder-Club eine recht große Gruppe an Jungen und Mädchen, d.h. Jugendliche bis 14 Jahre, für die natürlich neben dem Rudern noch andere Aktivitäten angeboten werden sollten. So fand seit 1972 im Winter eine Schnitzeljagd statt, bei der zwei Mitglieder die so genannten Füchse waren, die eine Spur aus Sägemehl auslegten, welcher die meistens recht zahlreich erschienenen Erwachsenen und Jugendlichen dann folgen mussten. Einige Füchse übertrieben es dabei allerdings so mit den Falschführten, dass sie dann stundenlang in ihrem Versteck ausharren mussten, bis sie gefunden wurden. Anschließend fand im Bootshaus eine Adventsfeier mit bunten Tellern für alle Jugendlichen und einem festlich geschmückten Tannenbaum statt, so dass die tiefgekühlten Füchse wieder auftauchen.

Im Sommer fanden im Rahmen des Sommerfestes Hindernisläufe und Spiele auf dem Bootsgelände sowie Slalomwettbewerbe auf dem Wasser statt.



Auch die ältere Generation feierte damals wesentlich mehr und ausgelassener als heute. So fand alljährlich eine große Silvesterparty im Bootshaus statt, an der zahlreiche Clubmitglieder mit ihren Freunden teilnahmen.

Es folgten dann noch der Tanz in den Mai, das Sommerfest, das Stiftungsfest in der Wappenklausur und zum Ausklang des Jahres wieder die traditionelle Silvesterparty.

Die Männer hatten schon seit ewigen Zeiten ihr Matjesessen im Herbst, welches bis 1978 im Clubhaus von der

damaligen Ökonomin Frau Schulz zubereitet wurde. Auch das Grünkohlessen in der Vorweihnachtszeit war allein den Alten Herren vorbehalten. Frauen war es nicht gestattet, an diesen Feierlichkeiten teilzunehmen.

Es trafen sich zwar einige Frauen der Mittwochsrunde – auch Mittwöchnerinnen genannt – im Herbst zum Essen im Tannhof, ein traditionelles Essen für alle Frauen gab es jedoch nicht. Erst seit 1978 feiern die Frauen traditionell ihr Roastbeefessen im Oktober.

Die Damen vom KKK-Club treffen sich seit 1982 jeden Donnerstag um 15.00 Uhr im Bootshaus zum Klönen, Kaffeetrinken und Kartenspielen. 1983 ließen sie sich etwas besonderes einfallen und feierten einen „Rosendonnerstag“ mit Verkleidung und Tanz. Der Höhepunkt des Nachmittags war, wenn man den Clubnachrichten glauben darf, der Striptease zweier Damen nach einigen geleerten Sektflaschen.



Rosenmontagsfeier der KKK-Damen

Sportliche Aktivitäten

Neben der Rennruderei hat das Wanderrudern immer seinen Platz im Herzen der Mitglieder gehabt.

In den 70er Jahren fanden zwar keine Massenausflüge wie in den 50er Jahren mehr statt, aber unter der sachkundigen Organisation von Günter Schütt und Günter Bernhard, der 1975 von Wolfgang Weichaus abgelöst wurde, wurden jährlich etwa 4 Wanderfahrten unternommen.

Hierbei gab es auch gemeinsame Wanderfahrten mit dem Lübecker Ruder-Club, wie z. B. 1973 auf der Lauenburgischen Seenplatte und der Gudenaa.



Jugendwanderfahrt auf der Schlei 1981

Es wurden zahlreiche Gewässer in Schleswig-Holstein befahren. Neben der Lauenburgischen Seenplatte auch die Holsteinische Seenplatte, die Schlei oder der Elbe-Lübeck-Kanal. Aber auch außerhalb Schleswig-Holsteins waren die Wanderruderer aktiv, z. B. auf der Elbe oder der Weser. Traditionell fand damals schon jährlich die Dänemarktour der Alten Herren statt. 1974 auf der Gudenaa bis Randers, 1975 dann auf dem Limfjord und 1978 auf dem Roskilde- und Isefjord, wobei die sturmerprobten Seefahrer mit Innenriggern unterwegs waren.

Auf den gemeinsamen Wanderfahrten der Jugendlichen und Alten Herren wurden die Abende von den Jugendlichen meist fröhlich und von den Alten Herren feuchtfrohlich verbracht.



Gemischte Wanderfahrt auf der Schwentine 1981

Leider kam es auch mal vor, dass ein Boot oder ein Skull Schaden nahm. Das wurde dann mit Zeltflicken oder Klebeband repariert.

Besonders lecker war die Bundeswehr-Verpflegung, die sogenannten EPAs, die Günter Bernhardt mitbrachte. Auch die Hartkekse erfreuten sich großer Beliebtheit, und es kam schon mal zum Streit um die letzten dieser Leckereien.

Die gemischten Wanderfahrten der Damen und Herren fanden nach dem

Motto „getrennt rudern, gemeinsam schlafen“ statt, wobei das gemeinsame Schlafen nicht nur das paarweise Nächtigen im Doppelzimmer, sondern auch häufig das Schlafen aller Wanderruderer in Turnhallen auf Luftmatratzen und in Schlafsäcken bedeutete.

Regatten

In der Saison 1973 starteten 26 Jungen und Mädchen, Juniorinnen und Junioren, sowie Senioren und Alte Herren auf vierzehn Regatten. Dabei konnten bei 73 Starts elf Siege errungen werden, hierunter auch zwei Landesmeisterschaften und zwar im Juniorinnen-Doppelzweier mit Anke Hillmann und Jutta Hermann und im Doppelvierer mit Stm. für Jungen in der Besetzung Lars Theesen, Jörg Simon, Thomas Petersen, Olaf Willuweit und Stm. Harald Gerecke. Bei den Deutschen Jugendmeisterschaften holte Anke Hillmann eine Bronzemedaille im Leichtgewichtseiner der A-Juniorinnen.



Regatta in Hamburg 1975

Vier Juniorinnen (Anke Hillmann, Jutta Hermann, Johanna und Elisabeth Vierbaum) durften zur Belohnung für ihre guten Leistungen als hoffnungsvoller Nachwuchs in den Herbstferien an einem Lehrgang unter der Leitung von Karl Adam in der Ruderakademie in Ratzeburg teilnehmen.

Auch 1974 nahmen zwei Mädchen (Heike Hermann, Grit Sörensen) wieder an diesem Lehrgang teil, nachdem sie die Landesmeisterschaft gewonnen hatten und dritte beim Bundesentscheid in Essen geworden waren. Anke Hillmann startete in dem Jahr sehr erfolgreich sowohl im Leichtgewichtseiner als auch im Juniorinnen-Einer der offenen Klasse, so dass sie für den Junioren-Länderkampf in Pleskow (UDSSR) nominiert wurde. Bei den Jugendmeisterschaften gewann sie noch einmal eine Silbermedaille im Leichtgewichts-Einer und errang einen 4. Platz im A-Juniorinnen-Einer.

1975 waren die Jungen und Mädchen sowie die Juniorinnen und Junioren wieder äußerst aktiv, wohingegen die Alten Herren und Senioren sich in vornehmer Zurückhaltung übten. Es wurden dreizehn Regatten von 24 Aktiven besucht. Bei 71 Starts konnten 15 Siege errungen werden.



Doppelzweier mit Sven Sörensen und Heino Bruhn

Erfolgreichste Mannschaften waren der Junior-Doppelzweier mit Sven Sörensen/Heino Bruhn mit sechs Siegen und der Mädchen-Doppelzweier mit Grit Sörensen/Heike Hermann mit vier Siegen.

Fünf Jungen und Mädchen qualifizierten sich für den Bundesentscheid in Berlin. Neben dem Mädchen-Doppelzweier waren dies noch der Jungen-Doppelzweier mit Reiner Franke/Michael Demski und der Jungen-Einer mit Sönke

Bruhn. Sie konnten dort allerdings keine vorderen Plätze belegen.

Diese große Beteiligung an den Regatten nahm in den kommenden Jahren etwas ab. 1977 wurden nur noch zehn Regatten von vierzehn Ruderinnen und Ruderern besucht, die aber trotzdem noch zehn Siege errangen. Auch 1978 war die Regattabeteiligung ähnlich, zwölf Regatten wurden mit dreizehn Ruderern beschickt. Ruderinnen waren 1978 nicht beteiligt. Erfolgreichste Mannschaften waren der Zweier mit Michael Demski/Joachim Werner mit vier Siegen und der Doppelzweier mit Helge Neurath/Bert Zoberbier mit zwei Siegen.

Für Frauen, Juniorinnen und Mädchen wurde der Kilometerpreis 1978 erstmalig nicht vergeben, da alle beteiligten Ruderinnen unter 300 km geblieben waren.

1979 wurden die erfolgreichen Ruderer Michael Demski und Joachim Werner für besondere Leistungen im Rudersport und für den RCN mit der Ehrennadel des Clubs mit gekreuzten Skulls ausgezeichnet. Nach den Ergebnissen der Prüfungsregatten starteten sie zusammen mit zwei Lauenburgern im Vierer ohne für die Bundesrepublik Deutschland beim Länderkampf der Junioren in Villach. Im Endlauf der Deutschen Juniorenmeisterschaften in München erreichten die beiden Platz fünf. Joachim Werner durfte als Ersatzmann zu den Juniorenweltmeisterschaften nach Moskau reisen, während Michael Demski die Fahrkarte knapp verpasste.

M. Demski blieb auch 1980 mit neun Siegen im Einer oder als Mitglied einer Mannschaft erfolgreichster Ruderer, gefolgt von J. Werner mit acht Siegen und Helge Neurath und Frank Noffke mit je sieben Siegen.

1981 sind keine nennenswerten Erfolge zu verzeichnen, da durch die Bauphase im Verein der Trainingsbetrieb auf Sparflamme lief.

Allerdings konnte für 1981 endlich wieder ein Kilometerpreis für Juniorinnen und Frauen an Meike Rudolph verliehen werden, und es fanden 1982 erstmalig wieder Regatten mit weiblicher Beteiligung statt.

Der langjährige Trainer Carsten Rathje verabschiedete sich mit Ablauf der Saison 1982 aus seinem Amt und hinterließ eine Lücke, die erst einmal wieder geschlossen werden musste.



Riemenzweier mit Michael Demski und Joachim Werner

Daher konnte sich der Verein glücklich schätzen, dass er eine so gute, homogene Jugendabteilung besaß, die auf von ihnen selbst organisierten Wanderfahrten so richtig zusammengewachsen war.

Mit Sven Sörensen übernahm dann jemand, der aus der eigenen Jugendabteilung gerade herausgewachsen war, das Traineramt und besuchte wieder mit einer großen Gruppe Jugendlicher zahlreiche Regatten, die in der Anfangsphase natürlich noch keine herausragenden Erfolge erzielten.

Was sonst noch so los war

Auch wenn das Rudern natürlich immer im Vordergrund stand, fanden noch weitere sportliche Aktivitäten in diesen Jahren statt, die es heute nicht mehr gibt.

So nahmen unter der Leitung von Helmut Theesen einige Jugendliche und Erwachsene im Winter an Vergleichsschwimmwettkämpfen der Ruderer teil.

Auch von einem Fußballturnier, an welchem sogar zwei Mannschaften unseres Vereins teilnahmen, wird berichtet.

Das Training der Jugendlichen fand das ganze Jahr hindurch, neben den Terminen in der Woche, regelmäßig am Samstagnachmittag und am Sonntagvormittag statt. Es wurde entweder gerudert oder im Winter gelaufen bzw. gehantelt. Ruderergometer gab es noch nicht.





HF **Holsten-Flock** GmbH
Beflockung • Textildruck • Stickerei • Textilien
Feldstraße 22 • 24534 Neumünster

Telefon: 0 43 21 - 2 29 88 Fax: 0 43 21 - 2 93 81

info@holsten-flock.de

**Wir liefern
textile Werbeträger
für Sport, Freizeit
und Beruf**

- Spezialwaschverfahren zur Reinigung von schurwollenen Steppbetten, Wollplacids, Wollvorhängen
- Federbettreinigung
- Bearbeitung von Brand- und Wasserschäden

Die Jahre 1984 - 1994

1984 Jubiläumsjahr

Das Jahr 1984 wurde geprägt durch das 75-jährige Vereinsjubiläum. Ein besonderes Sommerfest im August und eine Festwoche zum Gründungsdatum des Vereins vom 3. bis 10. November bildeten die Hauptattraktionen für die Vereinsmitglieder in diesem Jahr.

Geleitet wurden die Festveranstaltungen von dem ersten Vorsitzenden Jens Sörensen, dem „Vergnügungswart“ Heiner Simonsen, dem Pressewart Günter Bernhardt und dem Sportwart Hugo Hermann.

Günter Bernhardt stellte die Chronik zum Jubiläum des Ruder-Club Neumünsters zusammen. Mit Hilfe des langjährigen Trainers Carsten Rathje fand am 25. und 26. August beim Sommerfest ein Treffen ehemaliger Ruderer im Bootshaus an der Strandallee statt. Alle einsatzfähigen Boote mussten zum Teil mehrmals auslaufen, um den ruderwilligen Ehemaligen Gelegenheit zu geben, eine Ausfahrt nach Mühbrook zu machen.

Die Festwoche im November wurde mit einer Feierstunde in der Wappenklause mit 150 geladenen Gästen und Mitgliedern begangen. Vertreter von Stadt und Land lobten in ihren Grußworten die Erfolge der Ruderer, die den Namen Neumünsters über die Landesgrenzen hinaus bekannt gemacht hatten, die hervorragende Jugendarbeit und den inzwischen zur Tradition gewordenen Nikolauslauf rund um den Einfeldsee.



Bootstaufe beim Ball



Tanzvorführung beim Ball



Auf dem Jubiläumsball v.l. Sven Sörensen, Heike Hermann, Ulf Schröder, Grit Sörensen

Seinen Abschluss fand die Festwoche mit einem Ball des Wassersports. Dazu trafen sich die wassersporttreibenden Vereine Neumünsters in der Kleinen Holstenhalle. Eröffnet wurde der Ball durch Klänge des Mädchen-Musikzugs Neumünster. Nach der Begrüßung durch Jens Sörensen und der Taufe eines

Rennzweiers auf den Namen „Einfeld“ durch Erika Knüpfer schwangen alle kräftig das Tanzbein. Unterbrochen wurden die tanzwütigen Wassersportler nur durch eine Showeinlage der Tanzschule Prasse.

Anlässlich des Jubiläums des RCN fand in den Schalterräumen der Dresdner Bank in Neumünster eine Ausstellung über die Geschichte des Vereins, die besuchten Regattaorte und Wander-



Ausstellung in der Dresdner Bank

ruderreviere, Siegerpreise und vieles mehr statt. Bestaunt wurde auch die Technik eines neuzeitlichen Renneiners im Vergleich zu einem 50 Jahre alten Rennvierer.

Als letzte Veranstaltung im Jubiläumsjahr fand der Nikolauslauf der Ruderer am 9. Dezember rund um den Einfeldsee statt. Fast 350 Ruderer aus 25 Vereinen maßen ihre Kräfte auf der 3000 m bzw. 7750 m langen Strecke.



Nikolauslauf

Auch im Jubiläumsjahr fand natürlich der ganz normale Ruderbetrieb statt. Rund einhundertzwanzig Schülerruderer aus den Ruderriegen der Holstenschule, der Walther-Lehmkuhl-Schule, der Realschule Einfeld und der Alexander-von-Humboldt-Schule prägten die Nachmittage im Verein. Am Spätnachmittag tummelten sich dann die meist jugendlichen Trainingsrunderer des Vereins auf dem

Gelände des RCN. Die relativ kleine Jugendgruppe von nur 12 Mitgliedern nahm fast vollständig am Regatta-training, das von Sven Sörensen geleitet wurde, teil.

Es wurden im Jahr 1984 insgesamt 10 Regatten mit 94 Starts besucht. Dabei errang der RCN 32 Siege, zwölfmal tauchte Burkhardt Peglow in der Siegerliste auf.

Fünf Wanderfahrten wurden für die verschiedenen Gruppen im Verein organisiert. Die „Alten Herren“ fuhr in diesem Jahr am Himmelfahrtswochenende nach Berlin, die jüngeren Mit-

glieder ruderten Pfingsten von Lübeck bis zum Schaalsee und zurück. Die Dänemarkfahrer eroberten im Juli den Roskilde- und Isefjord.

Großen Anklang fand die gemischte Wanderfahrt – im August – auf dem Haderslebener Fjord. Dort stand das Gesellige mehr im Vordergrund als die geleisteten Ruderkilometer.

Die Jugendgruppe (einschließlich junger Erwachsener bis Mitte 20) fuhr im September mit 14 Teilnehmern zum Westensee und zum Eiderkanal.



Regatta Otterndorf v.l. Burkhard Peglow, Lars Schröder, Alexander Rolle, Thomas Lemke



Berlinwanderfahrt der „Alten Herren“



Gemischte Wanderfahrt Hadersleben

1985 Erste Medaillen bei den Norddeutschen Meisterschaften

Das Rudern zu Beginn des Jahres 1985 wurde lange Zeit durch eine Eisdecke auf dem Einfelder See verhindert. So konnte der Winter gut für den Besuch von Lehrgängen und Fortbildungen genutzt werden.

Der Deutsche und der Dänische Ruderverband hatten zur Vermeidung von Unfällen festgelegt, dass deutsche Ruderer ein dänisches Steuermannspatent besitzen müssen, wenn sie verantwortlich auf dänischen Gewässern eine Fahrt durchführen wollen. Gleich sieben RCN Mitglieder nahmen im Winter 1985 an so einem Langturstyrmandskurs teil, der auf dem Knivsberg in Dänemark oder beim RC Oceana in Hamburg stattfand. Damit war der neueste Sicherheitsstandard im RCN für die Fahrten auf den Dänischen Gewässern hergestellt.

Die Frauen des Vereins bildeten sich, wie auch in den folgenden Jahren, auf der „Passat“ – über Pressearbeit, psychologische Betreuung von Sportlern und Konditionsschulung fort und übten sich in Selbstverteidigung.

Ende April ging es dann aber mit dem Anrudern doch endlich wieder aufs Wasser. Die Wettkampfruderer konnten Mitte Mai in Hamburg auch schon wieder in das Regattageschehen eingreifen. Diese Gruppe setzte sich zum größten Teil aus Jugendlichen und einigen jungen Erwachsenen (U23) zusammen.

Trainiert wurden sie wie in den Jahren zuvor von Sven Sörensen. Nach dem Auftakt im Mai war die Trainingsgruppe im Juni jedes Wochenende zur Regatta unterwegs. Otterndorf, Lübeck, Bremerförde, Segeberg und Hamburg Allermöhe wurden abgegrast. Die erfolgreichsten Ruderer der Saison waren der Junior Lars Schröder und die B-Senioren Burkhard Peglow und Meike Hamann. Burkard und Meike starteten in dem Jahr auch beim Eichkranzrennen in Hamburg



Jugendgruppe mit Burkhardt Peglow (rechts)



Doppelvierer NDM: v.l. Meike Hamann, Kirsten Bockmann, Ann-Katrin Bockmann, Grit Sörensen

Allermöhe. Leider schieden beide in ihren Rennen (Senior B Einer und Seniorinnen B Einer) im Hoffnungs-lauf aus. Meike Hamann schaffte es dann aber im Herbst im Frauen-doppelzweier und im Frauendoppel-vierer gemeinsam mit Grit Sörensen und den Jugendlichen Ann Kathrin und Kirsten Bockmann auf der Dove Elbe je eine Bronze-Medaille bei den Norddeutschen Meisterschaften zu holen.



Wanderfahrt Ilmenau: v.l. Sven Sörensen, Helge Neurath, Heike Hermann, Burkhardt Peglow

Damit hatten die jungen Leute aber noch nicht genug geleistet in der Saison. Am Pfingstwochenende fand eine Wanderfahrt der RCN-Jugend mit 3 Vierern und einem Zweier auf der Ilmenau statt. Bei der Fahrt musste man leider feststellen, dass das kleine Flösschen die idyllische



Ilmenau Wanderfahrt

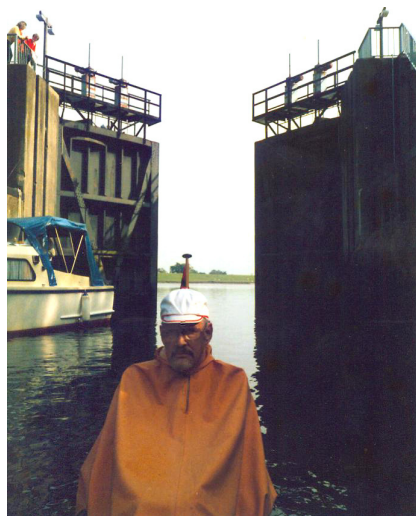
Landschaft der Lüneburger Heide mit vielen Mäandern durchfloss. Laut Fahrtenbericht wurden 200 Kurven mit Wenden passiert und mehrere Wehre mussten mühsam durch Umtragen bewältigt werden, bevor man das nette Städtchen Lüneburg erreichte.

Die Wanderfahrt der „Alten Herren“ fand in dem Jahr von Hadersleben bis in die Gennerbucht statt. Dabei konnten die 16 Teilnehmer nicht nur die dänische Gemütlichkeit, sondern auch die steife Brise an der Ostsee spüren. Auf jeden Fall wurden alle Ruderer an einem Tag durch die Wellen der Haderslebener Förde tüchtig nass, und die zweite Garnitur Ruderklamotten kam zum Einsatz.

Auf der Eider wurde im Rahmen einer gemischten Wanderfahrt von Lexfähre bis Friedrichstadt gerudert. Die Fahrt begann mit Regen und endete im Regen, zwischendurch konnten die Ruderinnen und Ruderer aber auch bei gutem Wetter die schönen Teichrosen auf dem Fluss und alleinartige Baumreihen am Ufer genießen. Erwähnenswert ist noch die



Gemischte Wanderfahrt auf der Eider



Georg Cimbal in der Schleuse Friedrichstadt

Tatsache, dass man vor dem Losfahren die Heckleine lösen sollte. Dies gilt besonders für die starken Herren.

Auf der Dänemarkwanderfahrt umrundeten 10 Neumünsteraner Ruderer die

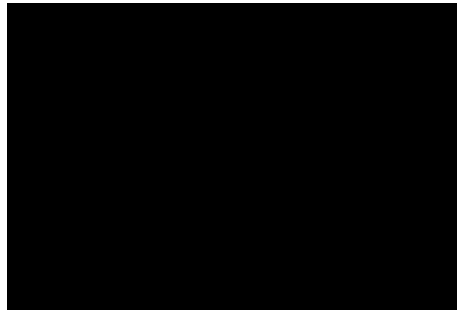


Dänemarkfahrer in Møn: v.l. Georg Cimbal, Michael Demski, Hugo Hermann, Ingo Seidler, Peter Jährling, Klaus Gerike, Folke Theesen, Lars Theesen

konnten im Gegensatz zum Boot der „Schweren“ im flachen Wasser rudern und mussten kein Wasserwandern machen.

Die jedes Jahr im Herbst stattfindende Aktion „Harke“ gefiel der Neumünsteraner Presse in dem Jahr überhaupt nicht. Durch das Köpfen der Weiden und Fällen von kranken Pappeln auf dem RCN Gelände wurden die Ruderer in der Öffentlichkeit als „Baumfrevler“ tituliert. Mit dieser Aktion schaffte der Ruder-Club es aber auf die Titelseite des Holsteinischen Couriers.

schöne Insel Møn mit ihren Kreidefelsen. Es waren sowohl junge Männer (in den Zwanzigern) als auch „Alte Herren“ mit an Bord. Bei der Fahrt über die der Küste vorgelagerten Sandbänke waren die „Leichtgewichte“ im Vorteil, denn sie



Mehrere Bäume wurden vom Ruderclub gedankenlos gestutzt. Foto: C.T.

Vorsitzender des Rudereclubs: „Pflegerische Maßnahme“

„Aktion Harke“ – zu rabiat?

NEUMÜNSTER (C.T.). Die Neumünsteraner Rudervereinigung hat eine Aktion „Harke“, Klei Treiben, das Spaziergänger v. der See her auf dem Gelände gestutzt, Sträu am Wochenende auf dem G. Ruderclubs Neumünster. Einfeiler See beobachtet derredlich und wird Kö haben. Dem als pflegeris we gedachten Stutzen v und einer Birke hätte gartenamt zustimmen. Das seenahe Grundst Stadt. Lange Jahre bes ner Pachtvertrag mit. Als der aber vor fünf Clubhaus errichten Geldgeber nach Sich lände wurde Erbk am 4. Juli 1980 auf den Ruderclub verp. In einem Schreiben der behörde an den Verein vom Februar 1981, in dem das vom RCN beantragte Fällen eines Baumes untersagt wurde, heißt es, daß auch in Zukunft eine solche Maßnahme der Zustimmung des Stadtgartenamtes bedarf. Der Ruderclub nun startete am Wo-

Stadtgartenamtes, Emil B. und beim zuständigen Dezernenten, Stadtrat Helmut Loose, ein: Auf dem Grundstück des Rudereclubs am Einfelder See werden Bäume gefällt! Am Platz des Geschehens gekommen, fand Loose nur noch vier verstimelte Baumsämme vor, die in der Himmelsrichtung. Dabei ist der gedactückes, der auf seine Z gehnt hätte, hat auf seine Z macht.“ Auf die Frage, ob Z wohl fachmännisch sei, schränkte S rensen gegenüber dem „Courier“ eit „Wohl nicht so ganz!“

Das eine Konsistenz eine verst meung nicht gutgeheißen hätte, vi steht sich von selbst. Emil Beierba „Das ist Baumfrevell! Wir werd jetzt überlegen, ob wir gegen den R derclub klagen.“ Als verwaltende Dienststelle das Amt verpflichtet, den Vorfall weiterzuleiten. – W

1986 Beginn des „Altersklassenrudern“ im RCN

Die Vorstandswahlen des Jahres 1986 brachte nur eine Veränderung durch das Ausscheiden des langjährigen zweiten Vorsitzenden Klaus Gerike mit sich. Für ihn rückte Hanna Drachner nach. Vielleicht ist es der Kaufmannsseele von Horst Knudsen (Kassenwart) zu verdanken oder auch der Spendierfreude einiger Herren, auf jeden Fall konnten schon zwei Jahre nach dem 75-jährigen Jubiläum wieder neue Boote angeschafft werden.

Beim Sommerfest wurde neben einem Renneiner der Firma Fiso auch ein neuer C-Gig-Vierer getauft. Ihre Namen sind uns heute noch vertraut, sie waren „Seeschwalbe“ (damals der 2. Renneiner mit diesem Namen, der inzwischen



Silvesterfeier mit den Ehepaaren Hermann, Sörensen und Gerike

schon ersetzt wurde durch Seeschwalbe Nummer 3) und „Bruno Rathje“. Beide Boote waren noch aus Holz und damit fast die letzten, die aus diesem Material im RCN angeschafft wurden.



Sommerfest mit Bootstaufe: Silke Drachner tauft den Renneiner Seeschwalbe (2)

Das 86er Sommerfest ist besonders erwähnenswert. 85 Personen hatten sich zur Bootstaufe, zum Grillen und anschließenden Tanz nach Musik des Discjockeys auf dem Gelände des RCN eingefunden. Von qualmenden Socken zum Rock von Bill Haley, Auffüllen des Flüssigkeitsverlustes und einem schönen Abend auf dem Balkon ist in den Club-Nachrichten die Rede. Diese hohe Beteiligung bei einem Sommerfest wurde erst wieder im Jahr 2007 erreicht.

Das Ende der Wassersaison wurde diesmal mit einem Ball des Wassersports in der neuen Stadthalle am Kleinflecken begangen. 270 Teilnehmer aus den wassersporttreibenden Vereinen (Kanu-Klub, Segel-Club, Windsurfingclub und RCN) tummelten sich auf der Tanzfläche im Festsaal der Stadthalle.

Neu gestaltet wurde in dem Jahr das Grünkohlessen. Man ließ endlich auch die Damen des Vereins zu diesem legendären Essen zu. Damit entwickelte sich diese Veranstaltung in den nächsten Jahren zu der am besten besuchten Festlichkeit.

Im sportlichen Bereich fanden alle gewohnten Regatten und Wanderfahrten statt. Auf neun Regatten wurden 26 Siege errungen. In der Siegerliste taten sich besonders der A Junior Kai Hamann im Einer und Burkhard Peglow im Lgw. Männer-Einer hervor.

Durch die Teilnahme von Anke und Klaus Carow an einigen Veteranen-Rennen nahm das „Altersklassenrudern“ in Neumünster seinen neuen Beginn. In den nächsten zwei Jahrzehnten ruderten die beiden mit den verschiedensten Mannschaften (nach Möglichkeit mit Neumünsteranern) im gesamten Norddeutschen Raum auf vielen Regattaplätzen.

Aber auch eine Gruppe ehemaliger junger Regattaruderer hielt sich am Einfelder See fit, so dass in den nächsten Jahren noch auf kleineren Regatten gelegentlich im Achter gestartet werden konnte.

In Friedrichstadt holte man sich in so einem Rennen 1986 den Sieg im Achter. Dabei war die Mannschaft im Alter von 16 bis 40 Jahren bunt gemischt und spiegelte schon damals die Möglich-



Wässern des Steuermanns nach dem Achtersieg in Friedrichstadt

keiten wider, die der späteren Ausschreibung von Pokalrennen in der OFF (offenen) Klasse zu Grunde lag.

Das Abrudern fand bei herrlichem Oktoberwetter mit einer großen Vereinsregatta statt. Es wurden Rennen im Einer, Doppelzweier, Vierer und Achter ausgefahren. Ja, der RCN hatte zu dem Zeitpunkt noch zwei Rennachter, die bei den „Vereinsmeisterschaften“ zum Einsatz kamen. Beide Boote (aus dem Jahr 1930 und 1968) hatten ihre Vor- und Nachteile und es war nie vorherzusagen, welches Boot gewinnen würde.



Abrudern im alten Achter „Jacob Rohwer“

Am Ende des Jahres gab es im sportlichen Bereich dann doch noch eine Veränderung. Der Trainer Sven Sörensen verließ aus beruflichen Gründen Neumünster, und die Trainingsleute fanden in Klaus und Anke Carow unterstützt durch Lars Theesen neue Trainer für den Verein. Diese Kombination sollte sich in den nächsten Jahren bewähren.

Es wurden in dem Jahr fünf Wanderfahrten durchgeführt. Die erweiterte Jugendgruppe ruderte auf der Oste, die Männergruppe fuhr nach Berlin und rund um Langeland. Die gemischte Wanderfahrt führte auf die Lauenburgische Seenplatte.

Dreißig Rudervereine nahmen mit 355 Läufern am traditionellen Nikolauslauf teil. Der schnellste Ruderer um den See war damals Frank Vobbe vom Ersten Kieler RV mit 25:55 Minuten. Damit

durchbrach er zwar nicht den 1978 aufgestellten Rekord von Hans-Werner Kühl (25:10 Minuten), seine Zeit wäre aber auch heute noch eine Top-Gewinnerzeit.



Wanderfahrt Berlin



Gemischte Wanderfahrt Wakenitz-Schalsee

1987 Wanderstab und Fahrradtour am 1. Mai



Das Jahr begann mit dem schon zur Tradition gewordenen Preisskattturnier, organisiert von Horst Knudsen. 35 Kartenspieler fanden sich zu dem mit vielen Sachpreisen gesponserten Wettbewerb im Bootshaus ein, selbst Damen waren in dieser Runde zugelassen. 1987 gewann das Skatturnier der Youngster Michael Demski vor Horst Knudsen und dem alten Haudegen Hans Rix. Generationen von Trainingsruderern mussten auf zahlreichen Regatten mit dem „Käpt'n“ ein Skatblatt spielen und wurden so an dieses traditionelle Spiel im Bootshaus herangeführt.

Auf der Jahreshauptversammlung im Februar gab es keine Veränderungen im geschäftsführenden Vorstand. Der neue Vergnügungswart, Günter Stange, hatte sein Amt schon im Laufe des Jahres von Heiner Simonsen übernommen, so dass auf der Versammlung nur noch Bernd Fröhling zum Sportwart ernannt wurde, der den bisherigen Sport- und Pressewart Hugo Hermann damit entlastete.



Hans Rix

Das Wintertraining 86/87 wurde aus dem nicht beheizbaren, grünen Schuppen vom Trainer, Klaus Carow, kurzerhand in den Heizungsraum und die davor gelagerte Bootshalle verlegt. So konnte das Krafttraining in der Saison unter besseren Bedingungen und effektiver gestaltet werden. Ein weiterer Ausbau des Kraftraums erfolgte dann allerdings erst im Jahr 2000.

Aber nicht nur im sportlichen Bereich gab es neue Ideen, auch gesellschaftliche Ereignisse wurden umgestaltet. So gab es unter der Leitung von Helmuth Theesen den RCN-Wanderstab um den Einfelder See. Dabei wurden im Ein-Minuten-Abstand Paare (die Zusammensetzung war egal) für die Seeumrundung gestartet. So konnten sich viele verschiedene Paare in den nächsten Jahren auf dem Stab verewigen.

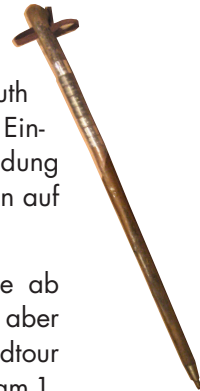


... auf gehts zur nächsten Etappe

rund dreißig Mitglieder teil. Man radelte von Ruthenberg über Gadeland nach Groß Kummerfeld, Willingrade und zum Landgsthof in Braak. Über Latendorf, Heidmühlen und Boostedt ging es dann im Regen nach Neumünster zurück.

Ebenfalls im Frühjahr unternahmen die Karten spielenden Frauen der Donners-

Auf den Tanz in den Mai wurde ab 1987 verzichtet, dafür gab es aber lange Jahre (bis 2004) eine Fahrradtour mit Mittagessen und Kaffeetrinken am 1. Mai. An der Premierenfahrt nahmen



Brandenburger Tor noch mit der Mauer – KKK-Damen

tagsgruppe (KKK-Damen) eine mehrtägige Reise nach Berlin und Potsdam. Den Grundstock der Reise hatten sich die Frauen wie immer beim wöchentlichen Romméspielen zusammengespart. Auf der obligatorischen Stadtrundfahrt führte der Zufall sie just in dem Moment zum Brandenburger Tor, als Bürgermeister Diepgen dort ein Fernsehinterview gab. Unsere RCN-Damen ließen es sich nicht nehmen als Fernsehstatisten mit Diepgen direkt vor dem Tor zu posieren.

13 Ruderer der Dienstagsgruppe gingen am Himmelfahrtswochenende auf der Weser rudern. Es wurden 170 km stromabwärts zurückgelegt von Hannoversch-Münden bis nach Rinteln. Man genoss das schnelle und mühelose Rudern mit der

Strömung. Regen führte dazu, dass die Wanderruderer sich mit der Besichtigung der Porzellanmanufaktur Fürstenberg und einer Kunstaussstellung im Schloss Corvey bildeten.

Die Dänemarkfahrer umrundeten im Juni die Insel Falster. Als eingespieltes Team schafften sie in der Woche mühelos 135 km mit den Seegigs des Nykøbinger Ruderclubs.

Die Regattaruderer besuchten bis zu den Sommerferien allein sieben Regattaplätze in ganz Norddeutschland. Dabei konnte immer wieder Kai Hamann mit guten Rennen im Junior-Einer aufwarten. So schickte der RCN nach Jahren der Abwesenheit wieder einmal ein Boot zu den Deutschen Jugendmeisterschaften in Essen. Am



Kai Hamann

Baldeneysee kämpfte sich das Boot des RCN bis ins Semifinale vor (es hatten 25 Boote für den Junior A-Einer gemeldet). Dort schied Kai Hamann leider mit einem 5. Platz aus.

Beim Sommerfest im August bekam der RCN wie gewohnt Besuch von den Lötzer Ruderfreunden, die in dem Jahr ihr 70jähriges Jubiläum bei uns am Einfelder See feierten. Dieses Ereignis nahm der Ruder-Club Neumünster zum



Sommerfest mit Lötzernern. Bootstaufe „Lötzen“

Anlass, den neu angeschafften Gig-Doppelzweier auf den Namen „Lötzen“ durch Frau von Machui taufen zu lassen.

Im September gab es dann, organisiert von Hanna Drachner, zum ersten Mal eine reine Damenwanderfahrt, die auf dem Okertalsee und ihren Seitenarmen durchgeführt wurde.



Damen auf dem Okerstausee

1988 Neuer Vorstand

In diesem Jahr fand ein Wechsel in der Vorstandsarbeit statt. Dazu berichtete der Holsteinische Courier: „Der Ruder-Club Neumünster (RCN) hat einen neuen Vorsitzenden. Auf der Jahreshauptversammlung kandidierte

der bisherige 1. Vorsitzende Jens Sörensen nach 18 Jahren Vorstandsarbeit nicht mehr. Zum

1. Vorsitzenden

wurde Horst Knudsen gewählt. Neuer 2. Vorsitzender wurde Hugo Hermann, Schriftwart Joachim Falk und Kassenswartin Hanna Drachner.

Hanna Drachner und Carsten Rathje würdigten die Verdienste von Sörensen und gingen dabei besonders auf seine stets objektiven Entscheidungen ein. Diese Art habe ihm die Hochachtung aller Clubmitglieder eingebracht. Dafür und für seine Arbeit auf allen Gebieten –

Bootsreparatur, Ausgestaltung der Clubräume, Organisation von Wanderfahrten u.s.w. – dankte ihm die Versammlung.“

Eine weitere wesentliche Veränderung gab es im Ruder-Club durch den Wechsel in der Bewirtschaftung. Die in den letzten Jahren nur notdürftig durchgeführte Reinigung und Bewirtung der Vereinsräume ging endlich wieder in fachlich ausgebildete Hände über. Mit dem Paar Michaela Lange (später Schümann) und Rüdiger Schümann wurde der Ruder-Club ab September 1988 in hervorragender Weise rundum versorgt. Bis heute halten sie die Räumlichkeiten in vorbildlicher Weise sauber und sorgen auf allen Festen im Verein für das leibliche Wohl. Die Kochkünste von Michaela, die Unterstützung von der gesamten Familie und das unkomplizierte Organisationstalent der beiden möchte kein Mitglied mehr missen.

Die Feste liefen in dem Jahr in gewohnter Weise ab. Erwähnenswert sind die vielen Aktivitäten der Frauengruppen. Die Mittwochsgymnastikgruppe feierte ein zünftiges Aschermittwochsfeiern, die Rudererdamen bildeten sich im Winter wieder auf der Passat fort. Die Frauenwanderfahrt ging in dem Jahr nach Berlin an die Havel. Dort staunte man über den Vatertagsbetrieb in den Berliner Vereinen und



Neuer Vorstand:
v.l. Horst Knudsen (1. Vors.), Hanna Drachner (Kassenwartin),
Hugo Hermann (2. Vorsitzender), Joachim Falk (Schriftwart)



Der alte und neue Vorsitzende
v.l. Horst Knudsen, Jens Sörensen



Michaela und Rüdiger Schümann



Aschermittwochsturnen

Winde machten das Rudern auf der Havel zu einer echten Herausforderung. Ein Besuch bei den „Stachelschweinen“ rundete das Fahrtenprogramm ab.

Für die Grundstückspflege fühlten sich in den 80er Jahren noch alle Mitglieder verantwortlich. Jedes Jahr im Frühjahr trat man zur „Aktion Harke“ an. Dabei wurden nicht nur die Beete, die Büsche, der Schilfgürtel und die Brombeeren gepflegt, sondern auch die Bootshalle und der angrenzende Schuppen wurden jedes Mal komplett entrümpelt. Außerdem wurde der Tag auch für Stegpflegemaßnahmen genutzt. Ganz wichtig für die Gemeinschaft war dann der anschließende Klönschnack bei Kaffee und Kuchen. So machte das gemeinsame Arbeiten sogar Spaß.

Malerarbeiten in den Bootshallen, Holzarbeiten und Tapezierarbeiten im oberen Clubraum wurden von der Dienstagsgruppe durchgeführt. Für den Anstrich von Skulls und Riemen waren auch die Jugendlichen mit verantwortlich.



Frauenwanderfahrt Berlin



Die Messe wird aufwändig renoviert



Bootstaupe auf dem Sommerfest

die vielen Segel- und Motorboote auf der Havel und den angrenzenden Gewässern. Aufkommende heftige

Beim Sommerfest wurden zwei Boote für die Jugendausbildung getauft. Beide Boote ein Skiff (Thor) und ein Kunststoffdoppelzweier (Odin) wurden günstig von der norwegischen Hasle-Werft erworben und sollten in den folgenden Jahren auch intensiv beim Jugendtraining genutzt werden. Damit versuchte der Verein eine Schwachstelle der letzten Jahre auszumerzen. Man hatte es zu lange versäumt in der Kinder- und Jugendgruppe kontinuierlich Aufbauarbeit zu leisten. Nach einer Übungsleiterausbildung versuchte Anke



Lars Schröder, Kai Hamann

Carow neue Ideen in die Kinder- und Anfängerausbildung einfließen zu lassen, so dass sich die Jugendgruppe in den nächsten Jahren allmählich wieder aufbaute und mehr am Regattatraining interessierte Jugendliche hervorbrachte. Mit Olaf Dähmlow startete 1988 nur ein Jugendlicher auf Regatten. Alle anderen Regattateilnehmer waren schon erwachsen oder gehörten sogar zu noch älteren Altersklassen. Am erfolgreichsten starteten in der Saison Lars Schröder und Kai Hamann im Männerdoppelzweier.

Die Flusswanderfahrer fuhren schon im Mai an die Mosel. Neun Schleusen und 185 Ruderkilometer wurden absolviert. Bernkastel, Trier, Trittenheim, der Besuch von Sunje Herres, geb. Rathje, Zell, eine Weinprobe in Biebelheim und Cochem standen auf dem Programm.

Die Dänemarkfahrer umrundeten Lolland und die gemischte Wanderfahrt fand auf der Flensburger Förde statt.

Der 19. Nikolauslauf musste aufgrund von Eisregen kurzfristig um eine Woche verschoben werden. Zum ersten Mal führte man einen Gästelauf für Nichtrunderer/innen durch, der von dem Neumünsteraner Manfred Schröder-Groeneveld gewonnen wurde.

1989 80 Jahre RCN

80 Jahre nach der Vereinsgründung versuchte der RCN-Vorstand den traditionellen Festen und Ereignissen im Verein einen besonderen Anstrich zu verleihen.



Anrudern, G. Achterberg am Steuer

Boote wurden in dem Jahr zwar nicht angeschafft, denn man sparte für eine neue Steganlage, aber schon beim Anrudern empfing der RCN mit Herrn Holling, Dezernent für Sport, und Herrn Achterberg, Vorsitzender des Ausschusses für Umwelt, gleich zwei Vertreter der Stadt im Bootshaus.

Auch das 80. Stiftungsfest im Tannhof war dann etwas Besonderes. 10 Jubilare konnten für langjährige Mitgliedschaft von dem 1. Vorsitzenden Horst Knudsen und von Thomas Mittelstädt, dem ersten Vorsitzenden des Ruderverbandes Schleswig-Holstein,

geehrt werden. Neben einer Ehrung für 25-jährige Mitgliedschaft, gab es sechsmal die goldene Nadel für die 40-jährige Mitgliedschaft sowie eine Ehrung für 50-jährige Mitgliedschaft, eine Ehrung für 60-jährige Mitgliedschaft und

Ehrung für 50-jährige Mitgliedschaft, eine Ehrung für 60-jährige Mitgliedschaft und sogar eine Ehrung für 70-jährige Mitgliedschaft des damals ältesten Mitglieds Heinz Rowedder.

Beim Grünkohlessen wurden dann noch zwei weitere Mitglieder mit der goldenen Vereinsnadel ausgezeichnet, so dass insgesamt 8 Ruderer und Ruderinnen, die 1949 in den WVN eingetreten waren, noch immer dem Ruder-Club die Treue hielten.

Auf den Regatten wurde der RCN in dem Jahr fast ausschließlich von den Altersklassenruderern vertreten. Diese erruderten zwar immerhin elf Siege (z.T. in Renngemeinschaft) auf 8 Regatten, konnten aber an die Erfolge der letzten Jahre nicht anknüpfen.

Dafür besuchten die ehemaligen Rennruderer und einige besser trainierte Breitensportler das erstmalig in Hamburg stattfindende Staffeldrudern auf der Außen- und Binnenalster. Dabei sollte man mit zwei Booten im Wechsel in 10 Stunden möglichst viele Kilometer auf einem 3,5 km langen Rundkurs zurücklegen. Der RCN nahm mit 25 Teilnehmern, die im Schichtwechsel den zehnstündigen Marathon bewältigten, an dem Großereignis teil. Zum Schluss landete man von 25 Mannschaften auf dem 8. Platz und war mit seiner Leistung von 40 Runden und 140 km sehr zufrieden. Doch das war nur eines von mehreren Gemeinschaftserlebnissen, das dieses Ruderjahr 89 prägte.



Mixed Vierer gewinnt Wanderpokal in Hadersleben



Zeltwochenende der RCN Jugend

Nach mehreren Jahren Pause fuhr die RCN-Jugend erstmalig wieder auf Wanderfahrt. Ausgangsort war Lübeck. Mehrere besondere Ereignisse ließen diese Fahrt sicherlich für die damaligen Jugendlichen unvergesslich werden.

Gleich in der ersten Nacht verschwand auf mysteriöse Weise der Gig-Doppelzweier „Moby Dick“ vom Gelände der Lübecker Rudergesellschaft. Eine Vermisstenanzeige bei der Polizei brachte vorerst nichts als erstaunte Gesichter bei den Polizeibeamten. Da das Boot aber zur „Fahndung ausgeschrieben“ wurde, konnte es am Nachmittag desselben Tages noch von der Wasserschutz-

polizei in Travemünde aufgegriffen werden. Von ihr wurde das Boot dann glücklicherweise auch nach Lübeck geschleppt und im Hafen an der Kaimauer in Ketten gelegt. Dort konnte es am Abend von den Ruderern befreit werden. Da wurde dann der Bruch einer Auslegerstrebe durch den Aufprall an einem Poller fast zur Nebensache.



Alte Herren in Hadersleben

Um den damaligen „Tag der Deutschen Einheit“, den 17. Juni, fuhren 20 „Alte Herren“ zur traditionellen Wochenend-Wanderfahrt auf die Haderslebener Förde und den Damm. Übernachtet wurde auf Luftmatratzen im Bootshaus des Deutschen Ruderklubs Hadersleben. Die Dänemarkfahrer hatten in dem Jahr viel Pech. Dabei hatte man sich mit intensivem Langstreckentraining auf die Tour rund um Fünen gut vorbereitet. 300 Kilometer sollten in 7 Tagen gerudert werden. Von diesem Plan wusste

allerdings das Wetter nichts. Tagelanger Sturm der Stärke 5 bis 8 zwang sogar die erfahrensten Dänemarkfahrer zur Aufgabe des Projekts und zum Abbruch der Fahrt.

Die Frauen hingegen hatten Glück mit dem Wetter. Sie konnten ihre Wanderfahrt auf der Treene so richtig genießen.

Der 20. Nikolauslauf konnte nach dem 80. Geburtstag des Ruder-Clubs einen Melderekord verzeichnen. Über 300 Läufer aus mehr als 30 Wassersportvereinen hatten zu diesem Jubiläumslauf gemeldet. Marco Kohlmorgen war mit 25:43 Min. der schnellste Gastläufer aus Neumünster und die achtjährige Berit Carow war die jüngste Teilnehmerin unter den Wassersportlern.



Frauenwanderfahrt

1990 Neuer Bootssteg

Ein Jahr nach dem 80-jährigen Jubiläum wurde der marode Holzsteg durch einen Aluschwimmsteg der Firma Alubau Kropp ersetzt. Schon am 5. Februar wurden die ersten Vorbereitungsarbeiten am vorhandenen Betonsockel durch die Firma Krebs und Suhr für die neue Steganlage durchgeführt.

Im März wurde die Brücke von den RCN-Mitgliedern unter Aufsicht des Inhabers der Herstellerfirma montiert. Die Brücke bestand aus 6 Aluhohlkörpern, von denen jeweils zwei nebeneinander verschraubt wurden. Zusätzlich erhielten die Schwimmkörper eine Fenderleiste und eine Holzabdeckung. Der ganze Steg war nun 20 m lang und





Stegaufbau

3 m breit. In dieser Form sollte sich die Steganlage, wenn man von kleineren Reparaturen absieht, die nächsten 20 Jahre bewähren.

So wurde das Anrudern 1990 mit der Einweihung des Bootsstegs und der Taufe zweier Übungseiner groß gefeiert. Stadtpräsident Loose weihte die Steganlage ein und Sportdezernent Holling war Taufpate für die Skiffs „Honi“ und „Hägar“.

Die Anschaffung zweier Kindereiner zeigte die augenblickliche Entwicklung im Verein auf: Es wurde vermehrt Nachwuchsarbeit geleistet. Auf den Regatten im Frühsommer starteten dann auch wieder Kinder und Jugendliche des RCN. Jan Bronisefski errang bei den Landesmeisterschaften für Kinder in Bad Segeberg einen 3. Platz.



Anrudern

Erstmals fand im Sommer auf dem Bootshausgelände ein Zeltwochenende mit Spaß und Spiel rund ums Rudern für die Kindergruppe statt. Eine Ruderrallye in Mannschaftsbooten und ein Staffeltwettbewerb in Einern bildeten das ruderspezifische Programm, das von vielen Spielen an Land ergänzt wurde.



Aktion Harke

Beim Sommerfest zeigten dann die Ruderer bei einem vereinsinternen Slalomwettbewerb und einem Wetschwimmen im See ihr Können. Und auch bei der vereinsinternen Regatta beim Anrudern waren sie schon mit dabei.

Doch auch die anderen Vereinsmitglieder waren das ganze Jahr über aktiv. Im Frühjahr gab es eine umfangreichere „Aktion Harke“, bei der Weiden, Pappeln und Erlen auf dem



Radtour

Gelände gestutzt oder ganz entfernt wurden (mit Genehmigung der Stadt). Im Anschluss daran wurde dann das Rasenstück seewärts vom grünen Schuppen umgraben und als Volleyballfeld angelegt.

Die Radtour am 1. Mai wurde immer besser angenommen. 30 Radler trafen sich in dem Jahr bei Horst Knudsen, um vom Finkenweg aus Richtung Ehndorf, Arpsdorf bis nach Sarlhusen zu radeln. Es sollen sogar jugendliche Teilnehmer gesichtet worden sein.

Die Altersklassenruderinnen des RCN nahmen das erste Mal an einer reinen Veteranenregatta (so nannte man damals die Masters), der Hummelregatta in Hamburg, teil. Die Männer des Vereins ab 27 Jahre

aufwärts ruderten erfolgreich beim Langstreckenrennen „Quer durch Berlin“ im Herbst und leiteten damit eine langwährende Tradition ein.

Die Dänemarkfahrer schafften es in dem Jahr im zweiten Versuch Fünen zu umrunden, allerdings plante man von vornherein mehr Zeit ein, so dass die Gruppe überwiegend aus Rentnern und Pensionären bestand.

Die „Alten Herren“ brachen im August zur Wanderfahrt auf der Lahn auf. Gutes Wetter ließ sie 112 km und 18 Schleusen problemlos überwinden. Nebenbei fuhr man durch den einzigen Schiffstunnel Deutschlands in Weilburg,



Mittagspause mit Grill am Ufer der Lahn



Gemischte Wanderfahrt Berlin

besichtigte Wetzlar, Limburg, Nassau und genoss die eine oder andere Weinprobe.

Die gemischte Wanderfahrt führte nach Berlin an die Havel. Dort erprobte man die nun grenzfreie Weiterfahrt jenseits

der Glienicker Brücke und eine Dampferfahrt auf der Spree von West nach Ostberlin.

Der Nikolauslauf fand diesmal mit einer regen Beteiligung von 20(!) RCN-Mitgliedern statt. Es gab dabei 5 Siege für den RCN allein 3 durch die Familie Carow mit Berit, Anke und Klaus.



Rudermode à la Knudsen

1991 Frauentriervier im RCN

Wie immer begann das Jahr mit einer zünftigen Silvesterparty im Bootshaus. Dabei spielte wie bei Ruderern so üblich das Essen und Trinken eine bedeutende Rolle. Aber auch Denksportaufgaben, Gesellschaftsspiele und Tanzen ließen die Zeit bis Mitternacht schnell vergehen.

Die Jahreshauptversammlung wählte Hans Riepen einstimmig zum Ehrenmitglied. Seit 1927 gehörte er dem RCN an, auch als aktiver Rennruderer. In späteren Jahren tat er sich besonders als Förderer des RCN hervor.



Bootstaufe „Neumünster“

Beim Anrudern wurde dann ein Renndoppelvierer, der von der Firma Bootsbau Berlin stammte, getauft. Das Boot stammte aus den Beständen der Nationalmannschaft der ehemaligen DDR. Damit begann das „Projekt Frauentriervier“ im RCN. Seit 1991 startete ein Doppelvierer von Frauen oder Mastersruderinnen jedes Jahr auf Regatten im Norddeutschen Bereich.

In die Regattasaison konnte der RCN mit

einer motivierten Nachwuchsmannschaft die ersten Erfolge auf den Regatten in Lübeck und Segeberg einfahren. Jan und Arne Landgraf fuhren ihre ersten Kinderrennen für den Verein.

In Hadersleben gewannen die Neumünsteraner Aktiven dann auch drei Pokalrennen in Großbooten, im Jungen-Doppelvierer, im Mixed-Doppelvierer und im Männer-Achter.



Jan und Arne Landgraf als Kinder



Hadersleben, letztes Achterrennen: v.l. oben: Helge Neurath, Uwe Knaack, Michael Demski, Jan Bronisewski, Lars Theesen, Anke Carow, unten: Lars Schröder, Kai Hamann, Klaus Carow

Auf der Regatta in Hoya ging dann erstmalig der neue Renndoppelvierer mit einer Frauenmannschaft vom RCN an den Start und gewann.

Einen weiteren sportlichen Erfolg konnte die Frauenmannschaft vom RCN beim Holstenköstelauf verzeichnen. Beim Mannschaftslauf der Frauen siegte sie mit Heike Hermann, Cordula Göke, Laura Göke und Anke Carow.

Die RCN-Jugend wuchs im Jahr 1990 ständig. Lars Schröder unterstützte inzwischen Anke und Klaus Carow als

weiterer qualifizierter Trainer. So konnten neben dem Ausbildungs- und Regattabetrieb auch noch weitere Aktivitäten wie ein Zeltlager, eine Wanderfahrt, Besuch von Schülerregatten und ein Trainingslager für die Jugendgruppe angeboten werden.

Die Jugendwanderfahrt ging diesmal von Plön nach Preetz und zurück. Sturm



*Holstenküstenpokal (Frauenmannschaft)
v.l.: Heike Hermann, Cordula Göke, Laura Göke, Anke Carow*

für die Teilnehmer unvergesslich werden.

Drei weitere Wanderfahrten für Erwachsene fanden auf den Mecklenburgischen Seen, dem Limfjord und dem Neckar statt. Dabei war die gemischte Pfingstwanderfahrt mit gut zwanzig Teilnehmern und dem Ausgangspunkt Mirow am stärksten frequentiert. An der Dänemarkfahrt nahmen 11 erfahrene



Jugendwanderfahrt



Frauendoppelvierer Hoya: v.l. Meike Hamann, Heike Hermann, Jutta Schwindt, Anke Carow

und große Wellen auf dem Plöner See, Benutzung des Stichkanals durch die Prinzeninsel, eine Irrfahrt auf dem Lanker See und immer wieder heftige Regengüsse ließen diese Fahrt sicherlich



Trainingslager RCN Jugend

Ruderer teil, die im Wechsel zwei Seegigzweier von Stuer bis nach Løgstør und zurück ruderten. Auf dem Neckar vergnügten sich dann nur noch 9 „Alte Herren“ auf der Strecke von Marbach bis Heidelberg.

Aus Spenden, die von der Altherren-Gruppe des RCN aufgebracht wurden, konnte für das Wanderrudern auf offenen Gewässern und an der Küste ein



Pfingstwanderfahrt: v.l. Helmut Glowienka, Jens Sörensen, Georg Cimal, Hugo Hermann

gebrauchter Seegig-Zweier und ein Bootsanhänger, ausreichend für 2 Seegig-Zweier, angeschafft und beim Abrudern getauft werden.

Die vereinsinterne Regatta beim Abrudern bot vom Einzelzeitfahren der Kinder bis zum Altherren-Vierer für jedes Alter ein entsprechendes Rennen.

1992 Geburtsstunde des Carl-Gottfried-Gedächtnisrennens

Nachdem sich die Trainingsgruppe in den letzten Jahren wieder vergrößert hatte, versuchte der Ruder-Club durch Neuanschaffungen den Bootspark weiter zu modernisieren. Beim Anrudern wurden gleich drei Boote getauft: ein neuer Renneiner für schwere Männer, ein Vierer mit sitzendem Steuermann für das Kinder- und Jugendtraining und ein gebraucht gekaufter Seegigzweier für die Dänemarkfahrer.

Die Gruppe der trainierenden Kinder und Jugendlichen war in dem Jahr sogar so groß, dass der neue Vierer meist in zwei Schichten von einer Mädchen- und Jungenmannschaft gerudert wurde.

Besonders die Junioren B Mannschaft mit Sönke Carow, Jan Landgraf, Jan Bronisefski, Arne Landgraf und Stf. Berit Carow war in Norddeutschland auf den Regatten sehr erfolgreich.

Auf der Regatta in Bad Segeberg trat die elfjährige Berit Carow das erste Mal in das Rampenlicht. Mit einem deutlichen Vorsprung gewann sie die Landesmeisterschaften über 1000 m der Kinderklasse 12 Jahre und jünger. Den



Anrudern mit Bootstaufe (Flavus/Holstein) mit Sportdezernent Werner Holling, Stadtpräsident Helmut Loose und Horst Knudsen



Juniorenvierer

oben genannten Juniorenvier trennte leider ein Krebs von dem sicher geglaubten Landestitel.

Es gab aber noch weitere sportliche Erfolge in dem Jahr: Lars Schröder errang einen dritten Platz bei den Norddeutschen Meisterschaften im Männer Einer und Heike Hermann und Anke Carow starteten auf dem FISA Worldchampionat der Veteranen in Köln im Doppelzweier und Doppelvierer.



Anke Carow, Heike Hermann



Rentnerband in Berlin: Heinz Schnaedelbach, Heiner Simonsen, Peter Vick, Helmuth Theesen, Stm. Hugo Hermann

Drei Männervierer aus verschiedenen Altersklassen ruderten zum Abschluss der Regattasaison wieder auf der Langstreckenregatta „Quer durch Berlin“. Diesmal tobte in Berlin laut Club-Nachrichten das Chaos, was aber nichts mit der politischen Situation der Stadt, sondern mit der chaotischen Organisation einiger RCN-Herren zu tun hatte. Das pünktliche Erscheinen der gesamten Mannschaft am richtigen Ort und die Verabredungen mit den restlichen Mannschaften des Vereins einzuhalten, überforderte manche der Männer.

Die gemischte Wanderfahrt erforschte 1992 zum zweiten Mal die Mecklenburgischen Seen. Diesmal war Feldberg der Ausgangspunkt des Wanderruderns.

Sechs Boote erkundeten den Haussee, den Breiten Luzin, den Schmalen Luzin, den Carwitzer See und den Zansen, hinzu kamen wie in jedem Jahr einige Nichtruderer, die sich mit dem Fahrrad in der Gegend von Feldberg und Carwitz vergnügten. Eine „knusprige



Feldberg Wanderfahrer



Gruppenbild Feldberg

Sau“ soll der gesamten Fahrten-gesellschaft gut gemundet haben.

Die Dänemarkfahrer konnten zum ersten Mal seit zwanzig Jahren auf eigene Boote zurückgreifen. Ende Juli brach man zur Jungfernfahrt rund um Møn auf. Zwei Wochen lang waren die Boote mit

zwei verschiedenen Gruppen von sieben bzw. acht Männern unterwegs. Beide Gruppen umrundeten die Insel, allerdings bei sehr unterschiedlichen Wetterbedingungen.

Das Sommerfest des Jahres war geprägt durch den heißesten Tag seit 100 Jahren und die Vereinsregatta. Das „Carl-Gottfried-Gedächtnisrennen“ wurde ins Leben gerufen, welches es heute immer noch gibt. Bei diesem Rennen werden die Viererbesatzungen ausgelost, die in einem Sprintrennen (ca. 350 m) gegeneinander antreten. Die Siegernamen werden auf dem Skull, der über der Tür zum Geschäftszimmer hängt, eingraviert. Jeder leistungsorientierte Ruderer im RCN versucht sich dort zu verewigen. Im ersten Jahr gewann die Mannschaft mit Carsten Rathje, Eike Snoyek, Jürgen Burdack, Lars Theesen und Stm. Hinnerk Lepthin.



Beim Abrudern gab es die letzte Bootstaufe dieses Jahres am Einfelder See: Ein Übungsskiff für die Schülerruderriegen wurde getauft.

1993 *Jugendgruppe im Aufwind*

Bis zum Jahr 1993 war die Jugendgruppe des Ruder-Clubs auf 43 Mitglieder in der RCN-Jugend und 113 Schülerinnen und Schüler in den Ruderriegen angewachsen. Da sich unter den jungen Leistungssportlern auch nach und nach die ersten Erfolge einstellten, gab es zu Beginn der neunziger Jahre die ersten Sponsoren für den Verein. Die Stadtparkasse stiftete einen neuen Trainingseiner, der auch für den Rennsport eingesetzt werden konnte, und eine Autofirma stellte dem RCN regelmäßig eine Zugmaschine für den Bootstransport zur Verfügung.



Landesmeisterschaften mit Berit

Beim Anrudern wurden auch wieder zwei Boote für den Rennbetrieb, ein Doppelzweier für leichtgewichtige Frauen und Junioren und der gesponserter Trainingseiner getauft.

Die inzwischen meist jugendlichen Regattafahrer starteten sehr erfolgreich auf allen norddeutschen Regatten. Es wurden in dem Jahr insgesamt 32

Siege errungen, die zwar noch nicht von nationaler oder internationaler Bedeutung waren, sie zeigten aber den leistungsmäßigen Aufschwung in den letzten Jahren. Besonders erwähnenswert ist die Regatta in Segeberg. Mit 11 Ruderern und Ruderinnen errangen die Neumünsteraner dort 8 Siege und 4 zweite Plätze. Berit Carow wurde zum zweiten Mal Landesmeisterin bei den Kindern.

Bei den Norddeutschen Meisterschaften in Hamburg-Allermöhe verfehlten Kai Hamann und Lars Schröder nur knapp den Titelgewinn im Männer-Doppelzweier.



Norddeutsche Meisterschaften mit Kai Hamann, Lars Schröder



Pfingstwanderfahrt Schwerin

Die Pfingstwanderfahrt führte die Gruppe der Ruderer und Nichtrunderer diesmal auf die Schweriner Seen. Eine wundervolle Stadtführung, Erlebnisse mit Wind und Wellen, 40 km Rudern am heiligen Pfingstsonntag und eine verregnete Fahrt am Pfingstmontag

stärkten die zwischenmenschlichen Beziehungen der teilnehmenden Vereinsmitglieder.

Die Nichtrunderer amüsierten sich bei einer Dampferfahrt auf dem Schweriner See, einer Radtour am See, beim Besuch eines Freilichtmuseums und einer Stadtrundfahrt.

Die Dänemarkfahrer fuhren in dem Jahr ans Kattegat. Aufgrund heftiger Winde konnte man nur an einigen der 8 Tage an dieser unruhigen Stelle der Ostsee rudern.



Gut gegessen am Schweriner See



Kaffeepause bei der Havelwanderfahrt

In den Sommerferien erruderten 8 „Alte Herren“ die Havel von Werder bis nach Havelberg. Dabei entdeckten sie den noch vorhandenen „DDR-Charme“ der Brandenburgischen Übernachtungsquartiere, die nach der Wende viel zu großzügig wirkenden Schleusen der Havel und die einmalige Wasserlandschaft mit ihren Naturschutzgebieten im Havelland. Auch das Kulturelle kam mit der Besichtigung von

Schloss Sanssouci und dem Dom in Havelberg nicht zu kurz.

Die vereinsinterne Regatta auf dem RCN-Sommerfest fand unter den Aktiven des Vereins großen Anklang. Trotz des verregneten Tages waren 50 Mitglieder und Gäste ins Bootshaus gekommen.



Mixed Doppelzweier beim Sommerfest Sonja Pries, Klaus Carow

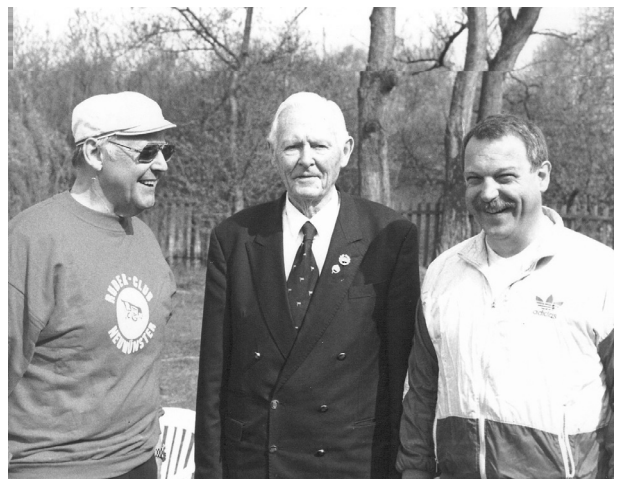


Nikolauslauf, Start der jüngsten Mädchen

Das Jahr im RCN fand seinen krönenden Abschluss mit dem Gewinn des Wanderpreises für die erfolgreichste Mannschaft beim Nikolauslauf. Die RCN-Läufer präsentierten sich in Topform. In sieben Läufen stellten sie den Sieger. Darunter war auch Kai Hamann, der mit einer Zeit von 27:41 Min. als schnellster Läufer an diesem Tag ins Ziel kam.

1994 *Das Jahr der Besonderheiten*

Das erste besondere Ereignis gab es schon beim Anrudern zu feiern. Unser ältestes Mitglied, der fast 92-jährige Heinz Rowedder, wurde für seine 75-jährige Mitgliedschaft im RCN ausgezeichnet. Aus diesem Anlass überreichte der 1. Vorsitzende des Schleswig-Holsteinischen Ruderverbandes, Thomas Mittelstädt, ein Grußschreiben vom DRV und eine Ehrenurkunde. Der RCN



Anrudern mit Ehrung



Frau Jensen tauft das Boot Friedel Jensen

zeichnete Heinz Rowedder mit einer goldenen Ehrennadel mit der Jahreszahl 75 aus. 1916 war der Jubilar über den Schülerruderverein „Holstein“ zum Rudern gekommen. Noch 1994 nahm er aktiv am Clubleben teil, z.B. belegte er in dem Jahr den 1. Platz beim Preisskat.

Die nächsten besonderen Erlebnisse waren im Mai die Radtour mit gut 40 Teilnehmern und die Pfingstwanderfahrt nach Mirow. Die Neumünsteraner lernten einen Doppelachter kennen und schätzen. Begeistert von der Fahrweise dieser Bootsklasse bemühte sich der Verein in den nächsten Jahren um einen gebrauchten Gig-Doppelachter.



1.-Mai-Radtour

Besonderheit Nummer drei war dann, dass der RCN in dem Jahr sowohl die Jugendmeisterschaften als auch den Bundeswettbewerb für Kinder beschickte. Nach einer guten Vorsaison starteten Jan und Arne Landgraf in Renn-



Fahrt im Gig-Doppelachter



Rgm.-Vierer mit Jan und Arne

gemeinschaft mit Ruderern von Favorite Hammonia Hamburg im Junior A Vierer mit Steuermann auf der Meisterschaft in

München. Dort mussten sie leider mit dem undankbaren vierten Platz vorliebnehmen.

Berit Carow startete 1994 zum ersten Mal beim Bundeswettbewerb der Kinder. Dort ging sie vorerst in der offenen Klasse im Einer an den Start und siegte auf der 1000 m Strecke.

Ebenfalls etwas Besonderes hatte sich die Gruppe der See-Gig-Fahrer einfallen lassen. Gleich zwei verschiedene Wanderfahrten fanden in dem Jahr auf skandinavischen Gewässern statt. Im Juni startete diese Gruppe unter der



Ruderpause in Norwegen

Führung von Georg Cimbal in die norwegischen Berge auf dem Telemarkskanal. Schon im Vorfeld waren auch einige Ehefrauen von dem Projekt angetan, so dass es diesmal eine gemischte „Anfahrtgruppe“ gab, die aber getrennt untergebracht wurde. Die Damengruppe machte vor Ort auch ihr eigenes nicht rudertisches Programm. Begrenzte Möglichkeiten zum Anlanden, eigenes Schleusen mit bis zu acht Metern Höhenunterschied, traumhafte Landschaftseindrücke und eine Fahrt auf dem Museumsdampfer mit 14 Schleusen und 57 m Höhendifferenz ließen die Fahrt für die Teilnehmer unvergesslich werden.

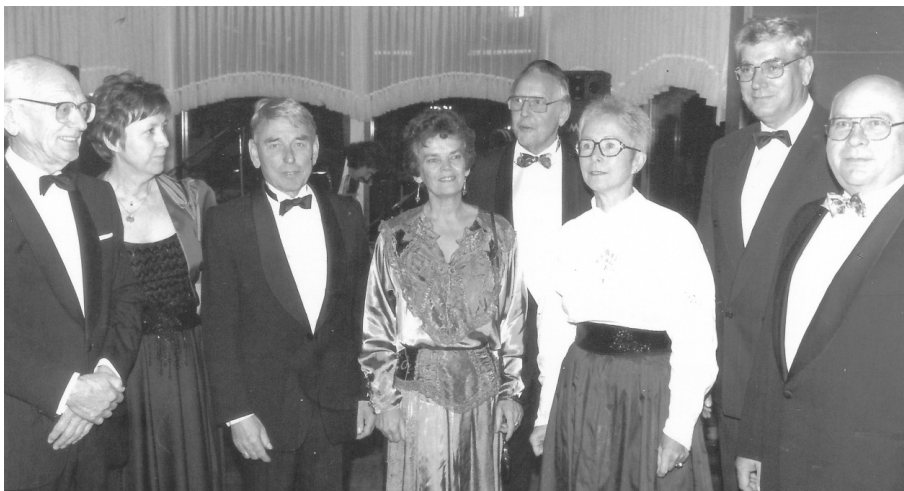
Einen Monat später brachen die Dänemarkfahrer unter der Leitung von Jens Sørensen zur Fahrt Kerteminde-Rudkøbing und rund um Langeland auf. Bei strahlendem Sonnenschein konnten 188 Ruderkilometer auf der Ostsee abgeleistet werden und die Kultur der Insel Fyn sowie der Badestrand erforscht werden.



Dänemarkfahrer

Der Artikel über die Herbstregatten ist in den Club-Nachrichten mit der Überschrift „Herbstliche Glanzstücke“ versehen worden. Neben vielen kleinen Siegen gab es die Wiederholung der Norddeutschen Vizemeisterschaft von Kai Hamann und Lars Schröder im Doppelzweier und den Sieg des Mastersvierers auf der Langstreckenregatta „Quer durch Berlin“. Beim Stiftungsfest wurden diesmal besonders viele Vorstandsmitglieder und ehemalige Vorstandsmitglieder geehrt.

Der 25. Nikolauslauf sollte auch etwas Besonderes werden, denn die Teilnehmer erhielten im Ziel statt des traditionellen Marzipanbrottes eine Apfelsine. Wie sich herausstellte sind Ruderer aber sehr konservativ und nicht an gesunder Ernährung interessiert. Diese Neuerung fand keinen Anklang, und in den nächsten Jahren kehrte man wieder zur ungesunden Süßigkeitsvariante zurück.



Ehrungen beim Stiftungsfest: v.l. Günter Schütt, Gertrud Hellmann (geb. Rothenburg), Hugo Hermann, Hanna Banggren (geb. Simonsen), Horst Knudsen (Vorsitzender), Beate Rickert (geb. Behnke), Klaus-Dieter Gerike, Joachim Falk

Die Jahre 1995 - 2008

1995

Berit Carow wurde zum 4. Mal in Folge Landesmeisterin im Lgw. Mädchen-Einer (Jahrgang 1981). Auch den Bundesentscheid über 1.000 und 3.000 Meter gewann sie souverän. Und bekam dafür die Sportplakette der Sportjugend Schleswig-Holstein verliehen.

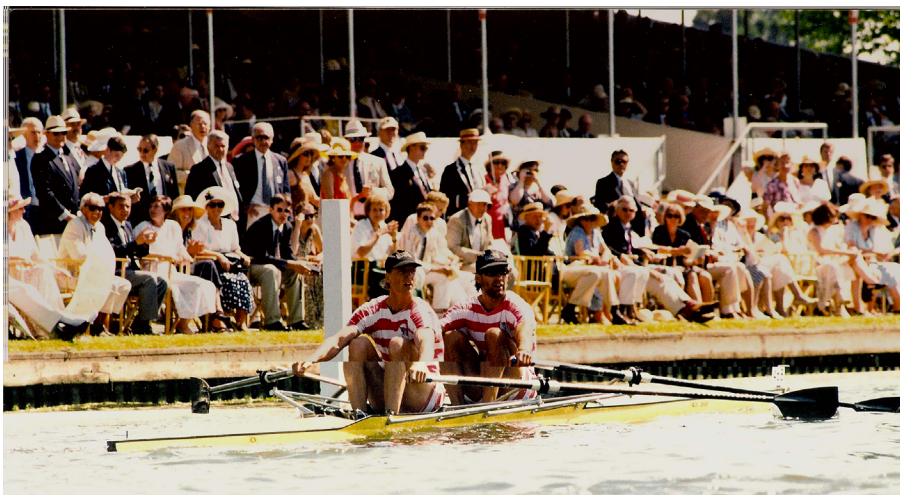
Weitere Leistungsträger des RCN waren Kai Hamann und Lars Schröder sowie Jan und Arne Landgraf. Letztere nahmen aber erst gegen Ende der Saison wieder an Regatten in Deutschland teil, da sie ein Schuljahr in den USA verbracht hatten. Gemeinsam erruderten sich die Vier vom RCN bei den Norddeutschen



Verleihung der Sportlerplakette der Sportjugend S-H an Berit Carow

Meisterschaften in Hamburg im Vierer mit Steuerfrau Berit den Vizetitel. Lars und Kai hatten außerdem im Doppelzweier gemeldet, wo sie hinter Olympiasieger Thomas Lange mit seinem Partner Jens Burow (Deutscher Vizemeister) einen starken 2. Platz erreichten.

Kai und Lars starteten 1995 sogar im Ausland. Sie nahmen im Rahmen der berühmten Royal Henley Regatta in England am „Double Skulls Challenge Cup“ (Doppelzweier-Herausforderung) teil. Ganz knapp schieden sie gegen ein Boot der Tideway Skullers' School London aus. Dafür gewannen sie aber



Kai und Lars auf der Royal Henley Regatta

Freunde und tolle Einblicke in das gesellschaftliche Rahmenprogramm einer traditionellen englischen Regatta.

Bei den Altersklasseruderern machte der Vierer von Carsten Rathje, Bernd Fröhling, Klaus Carow und Peter Vick wieder auf der Internationalen Langstreckenregatta „Quer durch Berlin“ mit einem ersten Platz in der AK 50 Jahre Furore.

Die Wanderfahrten führten 1995 an die Müritz nach Mirow, auf die Plöner Seen, nach Dänemark (von Randers um die Halbinsel Djursland/Mols herum nach Arhus), auf die Saale sowie noch einmal nach Dänemark, nach Hadersleben.



Der Rathje-Vierer in Berlin

Stellvertretend wird hier die „Kultur-Wanderfahrt“ auf der Saale etwas näher betrachtet. 11 Männer und eine Frau (Hanna Drachner) nahmen an der Fahrt teil. Stützpunkt war der Hallesche RV Böllberg 1884 e.V./Nelson, dessen Anlage als Leistungszentrum für Sachsen-Anhalt fungiert und auch unserer Abordnung als Unterkunft diente. Das Rudererlebnis auf der mäßig dahin fließenden Saale, vorbei an einer Rebenlandschaft, an Auwäldern, vielen vielen Reiher, Störchen und Greifvögeln bis hinauf auf die breite Elbe verband Kultur und Natur. Denn man konnte sich auch am Anblick von Schlössern, Gärten und Stadtkulissen erfreuen. Mit der bewährten „Museumshose“ ausgestattet besichtigten die 11 zum Beispiel Dom und Schloss Neuenburg. Abgesehen von unwegsamen Saale-Ufern – ohne Uferstraßen – und einem nicht vorhandenen Schleusendienst an Montagen und Dienstagen war die Wanderfahrt auf der Saale ein voller Erfolg.

Den Abschluss des Jahres bildete wie gewohnt der Nikolauslauf. Die Ruderinnen und Ruderer des RCN mischten vorne mit und errangen viele erste Plätze, darunter auch im Hauptlauf der Männer (Jahrgang 1976 und älter), den Kai Hamann in einer Zeit von 29:43 Min für sich entschied. Der Initiator des Nikolauslaufs, der dieses sportliche Winterevent vor 26 Jahren ins Leben gerufen hatte, Helmuth Theesen, startete in diesem Jahr zum letzten Mal selbst auf der 7.800 Meter langen Strecke um den Einfelder See. In der Altersklasse 1929 und älter wurde er Zweiter hinter dem Preetzer Erich Heblich.

Den vom Kreissportverband gestifteten Preis für den erfolgreichsten Verein konnte der Preetzer Ruder-Club mit nach Hause nehmen. Der RCN landete auf Platz drei hinter der Lübecker Rudergesellschaft.

1996

Das Jahr 1996 begann im Januar mit einer Wochenendfreizeit der RCN-Jugend, bei der es einmal nicht ums Rudern, sondern um das bessere Kennenlernen und um Spaß ging. Unter der Leitung des Organisatorenduos Stephan Vollrath und Sönke Landgraf fuhren die Jugendlichen ins Landschulheim Gulde. Dort waren sie nicht nur verantwortlich für die inhaltliche Gestaltung des Wochenendes,



Die große Jugendgruppe 1996

sondern auch für die Verpflegung, für das Aufräumen und die Endreinigung. Es klappte alles ganz hervorragend, so dass die Freizeit ein voller Erfolg wurde.

Die Jahreshauptversammlung 1996 sollte eine Vorstandsverjüngung bringen. Horst Knudsen wollte nach 8 Jahren als 1. Vorsitzender und nach 18 Jahren als Kassenwart nicht wieder kandidieren. Aus Mangel an Bewerbern ließ er sich dann aber doch noch einmal aufstellen. Dafür konnten die langjährigen Vorstandsmitglieder Hugo Hermann (2. Vorsitzender) und Elke Thonesen (Kassenwartin) ihre Posten an jüngere Mitglieder, nämlich Klaus Carow und Oluf Nass, abgeben. Joachim Falk wurde als Schriftwart wiedergewählt. Pressewartin blieb zunächst Liesel Falk, die ihren Posten allerdings Mitte August an Günter Bernhardt abgab.



Landesmeisterin im Einer der Juniorinnen: Berit Carow

Die RCN-Leistungsrunderer zeigten 1996 eine starke Leistung. So begann der Saisonauftakt auf dem Aasee in Münster mit 2 klaren Siegen für Berit Carow im Einer der Juniorinnen. Jan und Arne Landgraf errangen auf der gleichen Regattastrecke zwei Siege im Männer-Riemenzweier und einen Sieg im Männer-Vierer mit Steuermann zusammen mit ihren Hamburger Trainingspartnern Christian Viola und Attila Gümüs, beide Favorite Hammonia. Dieser Erfolgskurs setzte sich auf den folgenden Regatten in Lübeck und Segeberg fort. In Segeberg holte sich Berit ihren 7. Landesmeistertitel im Einer.

Jan und Arne überraschten mit einem klaren Sieg bei den internationalen Belgischen Meisterschaften in Gent, wo sie im Vierer mit Steuermann mit ihren Partnern von Favorite Hammonia antraten.

Bei den Deutschen Meisterschaften der 19- bis 20-Jährigen Ende Juni in Berlin erruderten sich Jan und Arne Landgraf in Renngemeinschaft mit Ruderern der

Lübecker Ruder Gesellschaft, von Hansa Hamburg und Favorite Hammonia Hamburg in einem packenden Rennen die Bronzemedaille im Achter.

Berits Saisonhöhepunkt war sicherlich die Internationale Junioren-Regatta in Köln-Fühlingen, bei der sie alle ihre Rennen über 1.500 m klar gewinnen konnte.

Im Jahr 1996 wurden sechs Wandefahrten organisiert und durchgeführt. Eine davon bestritt die RCN-Jugend. Mitte Juni ging es mit vielen Anfängern auf der Schwentine von Preetz nach Plön. Übernachtet wurde in Zelten auf dem Gelände des Preetzer Ruderclubs und am Ende des 1. Rudertages am Großen Plöner See. Zelte auf- und abbauen, Boote umtragen und in Loren vom Kleinen in den Großen Plöner See bugsieren, einen losen Ausleger auf dem Wasser festschrauben, all' diese Bewährungsproben bestanden die Jugendlichen unter der Regie von Stephan Vollrath und Sönke Landgraf.



Jan und Arne Landgraf bei den Belgischen Meisterschaften 1996



Wanderfahrt in Norwegen – Anlegemanöver zwischen den Felsen

Ende August/Anfang September begab sich eine Gruppe weiblicher Nicht-ruderinnen gemeinsam mit einer Gruppe männlicher Ruderer nach Süd-Norwegen. Während die Männer ihre Ruderkilometer absolvierten, genossen die Damen die schöne norwegische Landschaft vom Land aus und bildeten sich auch kulturell weiter. Bemerkenswert: Männer und Frauen waren an getrennten Orten untergebracht, die zwar nicht so weit voneinander entfernt lagen, dass man sich nicht besuchen konnte. Aber man konnte dies nicht ohne Auto tun, so dass beide Gruppen weitestgehend ihre Ruhe voreinander

hatten, was nicht bedeutete, dass man sich nicht über Besuche gefreut hätte.

Weitere Wanderfahrten führten in diesem Jahr nach Dänemark und auf die Eider.

Als das Stadtbad 25 Jahre Wassersport im Bad feierte, war der Ruderclub selbstverständlich dabei. Mit zwei Booten und zwei Ergometern statteten die RCNler einen Informations- und Demonstrationsstand aus, der bei den Besuchern auf reges Interesse stieß.



Infostand im Bad am Stadtwald



Stiftungsfest 1996 im Tannhof

Beim traditionellen Stiftungsfest, das auch in diesem Jahr wieder im Tannhof stattfand, bröckelte die Beteiligung. Während sich das Fest bei den älteren Mitgliedern weiterhin großer Beliebtheit erfreute, kamen immer weniger aus der jüngeren Generation. Hier bahnte sich allmählich ein Traditionswechsel an.

1997

Das Jahr 1997 begann mit den für die aktiven Ruderer üblichen Winterläufen um die diversen Seen in Schleswig-Holstein. Unangefochten liefen Berit, Klaus und Anke Carow ihren Konkurrentinnen und Konkurrenten davon. Doch auch Oluf Nass und Sigurd Sump bewiesen Ausdauer und Schnelligkeit in Ratzeburg und Segeberg.

Intern musste 1997 der Posten des ersten Vorsitzenden neu besetzt werden. Horst Knudsen kandidierte nach jahrzehntelanger Vorstandstätigkeit nicht wieder. Auf der Jahreshauptversammlung im Februar fand sich aber keine Kandidatin bzw. kein Kandidat. Der Posten blieb bis zu einer außerordentlichen Mitgliederversammlung am 4. April 1997 vakant, was nach der damaligen Satzung bedeutete, dass der Verein juristisch nicht handlungsfähig war. Die Mitgliederversammlung wählte dann am 4. April nicht nur sehr erfolgreich einen neuen ersten Vorsitzenden in der Person von Jürgen Landgraf, sondern änderte auch gleich die Satzung. Danach „wird der Verein gerichtlich oder außer-gerichtlich durch jeweils zwei Vorstandsmitglieder gemeinsam vertreten.“ Und das ist bis heute so.

Jürgen Landgrafs damaliges Ziel für seine Vorstandsarbeit war die Verbesserung der Integration von Jugendlichen in den Club sowie ihre stärkere Bindung an den Verein. Dieses Ziel ist über die Jahre zum Dauerbrenner geworden und hat bis heute an Aktualität nicht verloren. Die Jugendlichen als Zukunft des Vereins tatsächlich über Jahre hinweg im Verein zu beheimaten, das wird immer schwerer. Zu groß ist das Sport- und Freizeitangebot insgesamt und zu entlegen ist der Einfelder See für die südlichen Neumünsteraner Stadtteile.

Die „Mittelalten“, die 41- bis 27-Jährigen, versuchte Jürgen Landgraf über das Angebot eines Diskussions- und Klönabends an (s)einen Tisch zu holen. Unter dem Motto „Rudern? Ja! Vereinsleben? Nein!“ sollte über zusätzliche

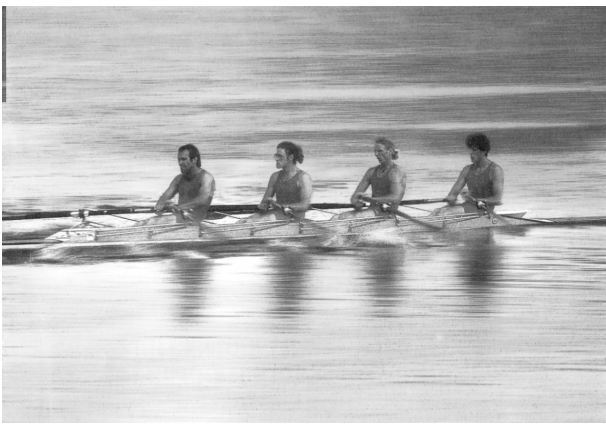


Jürgen Landgraf und Horst Knudsen
beim „Staffelwechsel“

Rudertermine dieser Altersgruppe mit dem Angebot der Kinderbetreuung, über Familienwanderfahrten, Traditionen im Verein, die Ausgestaltung der Clubräume, die Gestaltung der Wintersaison und die ehrenamtliche Mitarbeit im Verein diskutiert werden. Es kamen jedoch nur zwei Interessierte, die sich dafür aber umso angeregter mit dem Vorstand unterhielten. Auf diese Runde gehen Schaukel und Sandkiste für den RCN-Nachwuchs zurück. Darüber hinaus wurde die Einrichtung eines „richtigen“ Fitness- und Trainingsraumes erörtert, der bereits im folgenden Winter eingeweiht werden konnte.

Sportlich war 1997 ein sehr erfolgreiches Jahr für den RCN:

Jan und Arne Landgraf wurden in Gent Belgische Meister im Zweier ohne Stm. Im Achter errangen sie dort zusammen mit Kai Hamann und Lars Schröder sowie in Renngemeinschaft mit Favorite Hammonia Hamburg einen achtbaren 4. Platz.



*Deutscher Vizemeister 1997 im Vierer
v.l.: Lars Schröder, Arne Landgraf, Kai Hamann, Jan Landgraf*

Bei der 89. Internationalen Hügell-Regatta auf dem Baldeney-See in Essen konnten sich Jan, Arne, Lars und Kai im Vierer mit Steuerfrau Katja Allermann mit einem 3. Platz behaupten. Saisonhöhepunkt war die Deutsche Meisterschaft in Duisburg, bei der die Fünf die Silbermedaille errangen. Die Leistung ist umso bemerkenswerter, da sie als einzige Vereinsmannschaft unter lauter Renngemeinschaften starteten.

Berit Carow wurde in Segeberg wieder unangefochten Landesmeisterin und zwar sowohl bei den 17/18-Jährigen, als auch bei den 15/16-Jährigen, ihrer eigentlichen Altersklasse. Bei der

Internationalen DRV-Regatta in Hamburg erruderte sie sich einen ersten und einen zweiten Platz.

Den Saisonabschluss feierten Jan und Arne Landgraf bei der Norddeutschen Meisterschaft in Hamburg als Gewinner im Zweier ohne Stm., während Berit Carow sich auf der gleichen Regatta als jüngste Starterin der Altersklasse A (17/18 Jahre) in einem spannenden Rennen die Bronzemedaille sicherte. Jan und Arne Landgraf, Lars Schröder, Kai Hamann, Katja Allermann und Berit Carow wurden für ihre sportlichen Erfolge sowohl vom RCN als auch von der Stadt Neumünster ausgezeichnet. Oberbürgermeister Unterlehberg verlieh ihnen die Bronzene Sportplakette der Stadt. Berit erhielt darüber hinaus die Sportplakette der Sportjugend Schleswig-Holstein.

Auch die Mastersruderer hatten Erfolge zu verzeichnen. So siegten Klaus Carow und Oluf Nass im Zweier bei der Bestenermittlung der Masters in Duisburg in der Altersklasse D. Und im Einer wurde Oluf in seiner Altersklasse Zweiter.

Motiviert durch die Erfolge der RCN-Ruderinnen und Ruderer starteten über 20 jugendliche „Neuruderer“ im November bei einem vereinsinternen Ergometertest über 500 m und über 1.000 m. Verbissen kämpften die Jugendlichen bis zum letzten „Schlag“. In der Altersgruppe Jahrgang 83/84 siegte bei den Mädchen über 500 m Cennet Treede und bei den Jungen Phillip Dettmann. Die Jahrgänge 72 – 82, die 1.000 m fahren mussten, waren etwas dünner besetzt. Hier gewannen Imke Rohrbach und Milan Sieksmeyer.

Die Wanderfahrer des RCN erruderten 1997 den dänischen Limfjord, den mittleren Main von Volkach bis Wertheim und die Schlei. Letztere Wanderfahrt fand Pfingsten in gemischter Zusammensetzung statt. Allerdings hatten die Damen und Herren getrennte Wohneinheiten. Zum Ausgleich oder zur Ablenkung gab es Schokolade und Pralinen vom Wanderfahrtenleiter...

Wie so oft zeigte sich die Schlei als windiges, tückisches Gewässer. Mit Hilfe von selbst gebauten Abdeckungen für Bug und Heck wollten die erfahrenen Wanderruderer vermeiden, dass ihre Boote vollschlugen. Und das schafften sie auch weitestgehend. Möglichst immer im Windschatten des Ufers fahrend,



Wanderfahrt auf der Schlei

unnötige Überquerungen der Schlei meidend, konnten sie die Schleilandschaft genießen. Das Landkommando hatte zwar ab und zu Schwierigkeiten die Ruderer zu treffen, aber Boote und Mannschaften kamen an allen drei Tagen nicht zuletzt aufgrund von Jürgen Burdacks generalstabsmäßiger Planung und Organisation unbeschadet am Ziel- und Endpunkt an.

Die Dänemarkfahrer hatten sich in diesem Jahr vorgenommen den Limfjord von West nach Ost zu berudern. Wie in Dänemark nicht anders gewohnt, konnten sie die geplante Tour nicht voll durchhalten, denn stürmische Winde stoppten das Unternehmen bisweilen. In der komfortablen Unterkunft wurde



Limfjord-Langtour, 14. - 21. Juni 1997

dafür umso besser gekocht, gegessen und diskutiert.

Vom 27. Juli bis 2. August legten 12 RCN-Mitglieder auf dem mittleren Main 164,5 Flusskilometer zurück. Es war eine gemischte Fahrt, bei der Sonnenschutzcremes und Regenkleidung unbedingt benötigt wurden. Bei sommerlicher Hitze und strömendem Regen lernten die 12 die landschaftlichen Schönheiten, die Sehenswürdigkeiten, aber auch die starke Strömung des Mains kennen.



Wanderfahrt auf dem mittleren Main

1998

Jürgen Burdack war seiner Zeit voraus, als er im Februar 1998 einen Theoriekurs für Wanderruderer anbot. Denn damals gab es noch keine „Ruder-Cards“, die über die Qualifikation eines Ruderers Auskunft gaben. Um das Einstiegsniveau analysieren zu können, wurde gleich zu Beginn ein kleiner Kreuzchentest ausgeteilt und von den Anwesenden beantwortet. Spätestens danach war klar, dass selbst die erfahrensten Wanderruderer eine Auffrischung ihres Theoriewissens nötig hatten. An zwei Tagen wurde im Bootshaus intensiv gepaukt und rekapituliert: Vorfahrtsregeln, Beschilderung von Schifffahrtsstraßen und auch die richtige Technik des Anlegens bei Strömung waren neben Knotenkunde nur einige der beachteten Themen. Der Spaß kam nicht zu kurz. Lehrgangsleiter und Teilnehmer/innen waren sich am Ende einig, dass das Seminar ein voller Erfolg war.



Berit: Silber im LG-Frauen-Boppelvierer

Für die Leistungsruderer des RCN war das Jahr 1998 ein Erfolgsjahr: Jan und Arne Landgraf konnten ihre Vorjahresleistung trotz Vorbereitung auf das Abitur noch verbessern. Bei den Deutschen Senior-B-Meisterschaften (Eichkranzrennen) in Berlin gewannen sie die Gold-medaille und sicherten sich so ihre Fahrkarte zur U23-Weltmeisterschaft Ende Juli in Joannina in Griechenland.

Berit Carow war erfolgreich bei den beiden Internationalen DRV-Juniorenregatten in München und Köln. Sie

musste sich lediglich im Einer ihrer Konkurrentin und Doppelzweier-Partnerin vom RV Emscher Wanneeickel geschlagen geben. In Berlin erreichte sie in Renngemeinschaft mit Ruderinnen aus Potsdam und vom Friedrichshagener RV den 2. Platz im Frauen-Leichtgewichts-Doppelvierer.

In Griechenland, mit dem Abitur in der Tasche, erreichten Jan und Arne im Achter mit ihren Mannschaftskameraden aus Limburg, Miltenberg und Wetzlar über einen Sieg im Hoffnungslauf das Finale. In der größten Mittagshitze bei Temperaturen um 40 °C erfolgte der Startschuss zum Finale des Nations Cup. Nach einem zu langsamen Start verliefen die ersten 500 Meter nicht optimal. Das deutsche Boot



Sommerfest mit Verabschiedung von Jan und Arne

lag auf dem letzten Platz, so dass sich schon Enttäuschung bei den mitge-reisten Fans breit machte. Doch dann drehte das Team um Jan und Arne auf und kämpfte sich bis auf die 3. Position vor, die es auch bis zum Ende sicher halten konnte. Bronze beim Nations Cup, das war gleichzeitig Jan und Arnes Ausstand aus dem RCN. Denn im Herbst 1998 begannen sie ihr Studium in Dortmund und schlossen sich dem dortigen Ruder-Leistungszentrum an. Auf dem RCN-Sommerfest wurden sie gebührend geehrt und verabschiedet.

Im Schatten der Hochleistungssportler und ihrer internationalen Erfolge gab es in diesem Jahr noch diverse andere positive Regattaergebnisse für den RCN: Der Nachwuchs hatte die gesamte Saison über fleißig trainiert und konnte auf den Herbstregatten in Hamburg und Friedrichstadt die ersten Siege einfahren.

Die Altersklassenruderer starteten ebenfalls auf mehreren Regatten. Den Höhepunkt bildete hier die Teilnahme von Oluf Nass und Klaus Carow an der FISA World Masters Regatta in München. Nach ihrem Erfolg bei den Deutschen Bestenkämpfen in der Altersklasse MA 50 im Doppelzweier wollten die beiden auch international ihre Klasse beweisen. Das gelang ihnen sehr eindrucksvoll. Denn mit fast vier Bootslängen Vorsprung gewannen sie vor den konkurrierenden Booten aus Polen, Italien, Dänemark, Kroatien, Deutschland und den Niederlanden.



„Quer durch Berlin“ 1998

Die „Alten Herren“ starteten traditionsgemäß auf der Internationalen Langstreckenregatta „Quer durch Berlin“. Da der Bootsanhänger ohnehin nach Berlin gezogen werden musste, konnte auch gerne ein Boot mehr mitgenommen werden. Und so gingen auch die „mittelalten Damen“ in Berlin an den Start. Die schöne Strecke auf der Spree, die vom Haus der Kulturen am Bundeskanzleramt bis zum Charlottenburger Schloss führte, forderte den Steuerleuten einiges ab. Denn abgesehen von vielen Brücken und Kurven gab es auch diverse Ausflugsdampfer, die nicht nur die Spree normal befahren, sondern an einer Stelle auch noch wenden. Steuermädchen Anne-Katrin Carow und auch der erfahrene Steuermann der Herren, Carsten Rathje, ließen sich nicht aus der Ruhe bringen und steuerten die beiden Mannschaften sicher ins Ziel. Für die Männer wurde es der erste, für die Frauen der zweite Platz.

Die Wanderfahrten des Jahres 1998 führten an die Mecklenburgischen Seen, die Lahn und zweimal nach Dänemark. Die Jugendlichen machten eine zweitägige Wanderfahrt nach Friedrichstadt.

Den sportlichen Abschluss des Jahres bildete der Nikolauslauf, der genau auf den Nikolaustag fiel. Der RCN war mit einer großen Läufergruppe vertreten und konnte drei 1. sowie zwei 2. Plätze für sich verbuchen.

Über das Laufen und das gewohnte winterliche Krafttraining hinaus, gibt es in dieser Wintersaison eine Neuerung, das Ergometertraining. Auf vier neu angeschafften Ruderergometern und den beiden vorhandenen alten Modellen wurde in den oberen Clubräumen in dieser Saison erstmals das Gruppen-Ergometertraining ausprobiert. Es erfreute sich großer Beliebtheit. Mindestens 25 Ruderinnen und Ruderer nutzten die neuen Trainingsgeräte regelmäßig.

Ihr 10-jähriges Jubiläum konnten Michaela und Rüdiger Schümann feiern. Seit 1. September 1988 sind sie es, die die Bewirtschaftung der Clubräume bestens im Griff haben.

1999

Eine tolle Auszeichnung für die Strapazen des vergangenen Jahres erhielten Jan und Arne Landgraf, indem sie auf Neumünsters „Ball des Sports“ als Sportler des Jahres geehrt wurden. Berit Carow belegte bei starker Konkurrenz den 4. Platz.

Der Landschaftsplan Nord beschäftigte die Neumünsteraner Ratsversammlung, den RCN und die anderen am See ansässigen Wassersportvereine Anfang des Jahres. Bei strenger Auslegung hätte es zur Zwangsverlegung des Ruder-Clubs und zum teilweisen Befahrverbot kommen können. Doch in der 2. Hälfte des Jahres gab es Entwarnung: Der RCN durfte bleiben wo er war (und ist). Die Mühbrookter Bucht durfte weiterhin befahren werden, und es darf auch weiterhin zu jeder Jahreszeit auf dem See trainiert werden. Einzige Einschränkung: Es soll ein Abstand von 100 Metern zum Ufer des Sees eingehalten werden.

Wanderfahrten gehören von jeher ebenso zum RCN wie die Teilnahme an Regatten und die gesellschaftlichen Ereignisse und Feierlichkeiten. Es hatten sich allerdings im Laufe der Zeit immer mehr „Altersgruppen“-Wanderfahrten etabliert. So machten die Jugendlichen mit ihren Betreuern Wanderfahrten. Die „Alten Herren“ mach(t)en ihre eigenen Touren nach Dänemark und eine weitere Gruppe von älteren Damen und Herren startet(e) alljährlich zu einer Fluss-Wanderfahrt. Altersgemischte Wanderfahrten mit Kind und Kegel hatte es dagegen seit langer Zeit nicht mehr gegeben. Jürgen Burdack wollte in diesem



Wanderfahrt auf der Wakenitz



Wanderfahrt auf der Wakenitz

Jahr Erlebnisse schaffen und bot eine eintägige Wanderfahrt für jung und alt an, wobei die Kosten für die unter 25-Jährigen durch „Paten“ übernommen werden sollten.

Die Idee fand großen Anklang: 3 Jugendliche, 3 Masters, 9 „Alte“ und 4 „Mittelalter-Paare“ mit insgesamt 7 Kindern zwischen 2 und 8 Jahren meldeten sich für die Wanderfahrt an. Jürgen Burdack, bekannt für seine durchdachten und detaillierten Planungen, hatte alles im Griff. Mit Hilfe eines an die Teilnehmer/innen ausgehändigten Papiers über die Durchführung der Wanderfahrt wurden die Teilnehmenden eingewiesen, und alle eventuellen Unklarheiten wurden aus dem Weg geräumt.

Drei Doppelvierer und zwei Doppelzweier wurden am 20. Juni in Lübeck unweit der Freibadeanstalt Falkenwiese zu Wasser gelassen. Bei trockenem Wetter ging es auf Schleswig-Holsteins Amazonas, der Wakenitz, über „Müggenbusch“ zum Ausflugslokal „Rothenhusen“ am Ratzeburger See, wo die Mittagspause abgehalten wurde.

Da die Windverhältnisse es nicht zuließen auf den Ratzeburger See zu fahren, ging es nach dem Mittagessen zurück Richtung Lübeck. Eine Kaffee- und Spielpause wurde in „Absalomshorst“ eingelegt, bevor die letzten 9,5 Kilometer im Regen angetreten wurden. Die Nässe beflügelte das für eine Wanderfahrt ohnehin schon recht hohe Rudertempo, so dass die Fahrt deutlich früher als geplant zuende ging. Alle Beteiligten hatten Spaß an der Tour. Sie bildete den Auftakt für eine Reihe ähnlich konzipierter ein- und sogar mehrtägiger Wanderfahrten in den nächsten Jahren.

Im Bereich des Wettkampfsports hielten 1999 vier Jugendliche die RCN-Flagge bei diversen Regatten auf regionaler, nationaler und sogar internationaler Ebene hoch. So konnten Ben Hübner und Sören Wallrodt erste Erfolge auf den Regatten in Otterndorf und Segeberg für sich verbuchen. Berit Carow, die mit 18 Jahren noch der Juniorenklasse angehörte, startete bei den Deutschen Meisterschaften im Leichtgewichts-Frauen-Doppelvierer und gewann in Renngemeinschaft mit Ruderinnen aus Ulm, Weilburg und Rostock die Goldmedaille.



Zur Belohnung gab es RCN-Suppe

Die mittlerweile für Hansa Dortmund startenden Landgraf Zwillinge saßen in diesem Jahr in verschiedenen Booten: Während Jan Deutscher Vizemeister im Vierer mit Steuermann wurde, saß Arne im Achter und errang ebenfalls die Silbermedaille. Damit hatte er sich wieder für den Nations Cup (U23) qualifiziert. Im Achter gewann er hier die Silbermedaille hinter den US-Amerikanern.

Auch die RCN-Masters waren 1999 sehr aktiv und erfolgreich. Oluf Nass, Klaus Carow, Bernd Fröhling und Hans-Jörg Mäder starteten bei der deutschen Altersklassen Bestenermittlung in Köln. Im Doppelvierer belegten sie als beste Vereinsmannschaft einen hervorragenden 2. Platz mit einem knappen Rückstand von nur 1,8 Sekunden auf das Siegerboot einer süddeutschen Renngemeinschaft.

Im Doppelzweier der Altersklasse 50 gelangen Klaus und Oluf der Hattrick. Ebenfalls im Doppelzweier erfolgreich waren Bernd und Hans-Jörg in der



Regatta in Bernkastel um den „Grünen Moselpokal“

Altersklasse 55. Olufs Sieg im Einer der Altersklasse 50 rundete die Erfolgsserie in Köln ab.

Die Masters-Frauen starteten 1999 über die 1.000-Meter-Distanz in Lübeck und auf der Hummelregatta in Hamburg. Hervorzuheben ist Anke Carows Sieg auf der Alster in der Altersklasse 42.

Nach den Sommerferien ging es für die Masters auf die Langstrecke: Sie errangen Siege im dänischen Hadersleben, auf der Mosel und in Berlin, wobei an diesen Regatten auch die ältesten Trainingsleute des RCN, Jürgen Burdack, Carsten Rathje, Peter Vick, Sigurd Sump und Steuermann Heinz Schnaedelbach teilnahmen. Sie erruderten sich in Hadersleben und Bernkastel zwei erste und in Berlin einen hervorragenden zweiten Platz.

Nach dem Abrudern, bei dem der neue gebrauchte Doppelachter eingeweiht wurde, begann der große Umbau der Bootshallen. Um die Attraktivität des Vereins und des Bootshauses noch weiter zu steigern, sollten für den Winterbetrieb komfortable Trainingsräume geschaffen werden. Nach umfangreichen Planungsarbeiten, bei denen der Platzbedarf jeden Bootes und auch der Schraubenbedarf für die notwendigen Stellagen akribisch berücksichtigt wurden, ging es an die Realisierung: die erste Bootshalle bekam eine Heizung, einen mit Kunststoff-Fliesen ausgelegten Fußboden, eine Glastür zum See und eine Trennwand mit Tür zum neu entstandenen Kraftraum. Im Sommer lagern hier jetzt nur noch 4 Gig-Vierer, deren Stellagen jedes Jahr nach dem Abrudern abgebaut werden, so dass der Raum als Ergometer-Trainingsraum zur Verfügung steht. Die Arbeit wurde von vielen fleißigen Helfern überwiegend in Eigenhilfe innerhalb kürzester Zeiterledigt.



Umbauarbeiten in der Bootshalle

2000

Das Millenium-Jahr begann mit der Einweihung des neuen Fitnessraumes. Ein Ergometerwettbewerb für alle Altersklassen wurde unter großer Beteiligung in der zum Winterfitnessraum umgebauten 1. Bootshalle durchgeführt. Darüber hinaus hatten die RCN-Damen unter Leitung von Heike Jacobsen eine Aerobic-Vorführung vorbereitet. Das Publikum war begeistert und forderte eine Zugabe.

Der Mai wurde traditionsgemäß mit einer Radtour begrüßt. 30 sportliche Radlerinnen und Radler fuhren auf dem



Radtour am 1. Mai



Berit U23-Vizemeisterin im LG-Doppelvierer

Ochsenweg von Einfeld bis ins Schülper Moor und zurück.

Für Berit Carow ging die Saison krankheitsbedingt erst verspätet los. Doch bei den Deutschen-U23-Meisterschaften in München konnte sie sich im Leichtgewichts-Frauen-Vierer zusammen mit Ruderinnen aus Grenzach, Essen und Mühlheim den Vizemeistertitel erkämpfen.

Der jüngste Regattaruderer des RCN war Ben Hübner. Nach Erfolgen in Lübeck und Segeberg startete er beim

Bundeswettbewerb in Wolfsburg, wo er von 21 Teilnehmern einen guten 11. Platz über 1.000 m und einen 12. Platz über 3.000 m erreichte.

Im Juniorenbereich startete Sören Wallrodt mit einem Partner aus Friedrichstadt auf den Internationalen Juniorenregatten in Köln und Hamburg. Die beiden konnten sich im Mittelfeld behaupten. Bei den Deutschen Jugendmeisterschaften in Brandenburg verfehlten sie nur knapp den Einzug ins Halbfinale.

Im Leistungssportbereich waren die Mastersruderer des RCN nicht nur ehrgeizig, sondern auch erfolgreich. Oluf Nass, Bernd Fröhling, Hans-Jörg Mäder, Anke und Klaus Carow fuhren sich zu Beginn der Saison auf der Regatta in Lübeck ein und besuchten dann das Masters Championat, die Altersklassen-Bestenermittlung in Berlin Grünau. Die Ergebnisse konnten sich sehen lassen:



Ben Hübner beim Landesentscheid in Bad Segeberg



Oluf Nass und Klaus Carow fuhren in Renngemeinschaft auf der Altersklassen-Bestenermittlung in Berlin Grünau

zwei 1. Plätze im Einer (Anke und Klaus), 1. Platz Mixed (Anke und Klaus), 1. Platz im Frauen-Doppelvierer AK B (Anke in Renngemeinschaft), zwei 2. Plätze im Doppelzweier (Anke in Renngemeinschaft sowie Klaus und Oluf).

So motiviert fuhr man zur FISA World Masters Regatta nach Hazewinkel (Belgien). Auch dort waren die RCN-Masters überaus erfolgreich. Von 9 Starts erruderten sie sich 6 Goldmedaillen. Hervorzuheben sind die

Siege von Anke und Klaus im Einer und im Mixed-Doppelzweier sowie von Oluf und Klaus im Doppelzweier.

Auch dieses Jahr nahmen wieder mehrere Vereinsmitglieder am Holstenköstelauf teil. Besonders hervorzuheben ist der 2. Platz von Grit Schlotfeldt in der Altersklasse 35.

Die Wanderfahrten des Jahres 2000 führten nach Mecklenburg-Vorpommern in den Müritz-Nationalpark, auf die Trave, nach Dänemark (Djursland) und auf die Rüdersdorfer Gewässer.

Zum Weihnachtsfest bescherte Oluf Nass den RCN mit dem Entwurf einer neuen Satzung, die zum einen gegen-



Wanderfahrt im Müritz-Nationalpark



Wanderfahrt über Land



Unsere Damen vor dem Start zum Nikolauslauf

über der alten Fassung deutlich kürzer ist und klarere Formulierungen aufweist. Zum anderen sollte sie zeitgemäßer sein und die hierarchische Struktur dahingehend verändern, dass der 1. Vorsitzende nicht mehr die Hauptverantwortung und damit auch die Hauptarbeit haben sollte. Vielmehr sollten sich drei Vorsitzende die Verantwortung teilen, wobei jeder einen eigenen Geschäftsbereich leiten sollte. Diese drei Bereiche lauteten: „Organisation/Marketing“, „Sport“, „Finanzen und Verwaltung“.

2001

Auf der Jahreshauptversammlung 2001 beschlossen die Mitglieder des RCN eine neue Satzung, die den klassischen 1. Vorsitzenden durch drei gleichwertige Ressorts ersetzte: Vorsitzender Sport (Klaus Carow), Vorsitzender Finanzen (Peter Jährling), Vorsitzender Marketing und Öffentlichkeitsarbeit (Oluf Nass). Dies war eine einschneidende Veränderung, die nicht ohne Diskussionen und Kritik vonstatten ging, die aber notwendig geworden war, weil sich im Vorfeld niemand gefunden hatte, der als alleiniger 1. Vorsitzender die Geschicke des Vereins lenken wollte. Die Jahreshauptversammlung beschloss außerdem, dass Joachim Falk, der sich als scheidendes langjähriges Vorstandsmitglied in besonderer Weise um den RCN verdient gemacht hatte, mit den gekreuzten silbernen Skulls ausgezeichnet werden sollte.



Tanzen im Clubhaus

Als neues Winterspaß- und Fitness-training entdeckten einige Mittelalter-Paare das Tanzen. Unter der Leitung von Udo Schiffer kamen einmal im Monat vier bis acht Paare im Bootshaus zusammen um das Tanzbein zu schwingen. Das Programm umfasste sowohl die fünf Standardtänze als auch latein-amerikanische und griechische Tänze.

Bei den Regatten bildete die Dove-Elbe-Rallye den Saisonauftakt. Vier RCN-Boote waren am Start und erruderten zwei erste und zwei zweite Plätze.

Im Leistungssport schaffte Berit Carow ihren ersten Einzug in die Weltspitze. Nach dem 2. Platz bei der Deutschen Meisterschaft in Köln im Lgw.-Doppelzweier der Damen mit ihrer Partnerin Sandra Schnitzer und dem Gewinn des Eichkranzrennens in Brandenburg startete sie in Linz-Ottensheim (Österreich) auf der U23-Weltmeisterschaft, schaffte



Eichkranzrennen in Brandenburg



Landesmeister Sören Wallrodt

den Einzug ins Finale und erreichte dort den 5. Platz ebenfalls im Lgw.-Doppelzweier der Damen.

Weitere herausragende Leistungsträger im Jahr 2001 waren Sören Wallrodt und Ben Hübner. Sören wurde in Segeberg Landesmeister der Junioren A im Einer.



Vize-Landesmeister Ben Hübner

Ben Hübner qualifizierte sich durch einen zweiten Platz bei den Landesmeisterschaften in der Altersklasse Jugend (Jg 87/88) für den Bundesentscheid.

Ein besonderes sportliches Ereignis war in diesem Jahr die Teilnahme einer gemischten Gruppe ruderhungriger Vereinsmitglieder am Hamburger Staffeldrudern in der Klasse 1 (bis 18 Teilnehmer). 34 Runden à 3,5 km in Gig-



Staffeldrudern in Hamburg



Wanderfahrt auf der Dahme

Vierern mit Steuermann schaffte das RCN-Team und platzierte sich damit in seiner Klasse auf Rang zwei. Der Erfolg belohnte für 8 Stunden Rudern, in denen jeder auf 10 bis 11 Rudereinsätze gekommen war.

Die Wanderfahrten des Jahres 2001 führten den RCN an die Müritz, den kleinen Belt (DK), ins Brandenburger Land auf die Dahme, auf die Trave nach Lübeck und zweimal auf die Schwentine.

Erwähnenswert ist darüber hinaus, dass 2001 in Rendsburg zum 1. Mal der Canal Cup ausgetragen wurde, bei dem Mitglieder des RCN zwar nicht mitruderten, dafür aber umso mehr mitfieberten.

Im geselligen Bereich veranstalteten die RCN-Familien am 11.11., dem Martins-tag, zum 1. Mal ein Laterne-Laufen mit Stockbrotbacken am See. Das kam in diesem Jahr sehr gut an, schief aber in den Folgejahren wieder ein.



Laternelaufen am 11. 11. am Einfelder See

2002

Das Jahr 2002 begann mit dem Versuch, eine alte Tradition wieder zu beleben. Früher war es üblich, dass die erste Ausfahrt des Jahres in einem gesteuerten Vierer mit einem Bauernfrühstück in Mühbrook belohnt wurde. In Fortsetzung dieser Tradition ließ sich am 3. Januar die Mannschaft Hans-Jörg Mäder, Evelyn und Torsten Hinsche, Oluf Nass und Steuerfrau Marianne Obst diese Belohnung schmecken.



Bauernfrühstück am 3. Januar in Mühbrook

Das beliebte Grünkohlessen war nach seiner Verlegung in den Februar und seiner Aufwertung zum Jahresfest hervorragend besucht. Im geschmackvoll dekorierten „Seeblick“ in Mühbrook trafen sich 96 Mitglieder und feierten die 13 Jubilare und die sportlichen Erfolge des vergangenen Jahres. Wie selten zuvor saß man lange gemütlich beisammen. Es soll aber auch nicht verschwiegen werden, dass einige Mitglieder wegen der verletzten Tradition des Stiftungsfestes der Veranstaltung fernblieben.



Renovierungsarbeiten

Anfang des Jahres starteten die bereits im Vorjahr durch einen Spendenaufruf angeschobenen Renovierungsarbeiten. Dabei sollte der Damen-Umkleideraum nicht nur renoviert, sondern - durch Verkleinerung des Geschäftszimmers - auch vergrößert werden. Auch die Damen-Toiletten und -Duschen waren dringend sanierungsbedürftig. Darüber hinaus sollte die Messe umgestaltet und modernisiert werden. Mit Hilfe von vielen privaten Spenden und dem Arbeitseinsatz von vielen Ruderinnen und Ruderern aus allen Altersklassen wurde das Projekt zum vollen Erfolg. Die neu gestaltete Messe wird seitdem

wieder viel häufiger für clubinterne Feierlichkeiten genutzt. Und auch für Familienfeiern wird sie von den Mitgliedern gern angemietet.

Ein großes Problem stellte die Neubesetzung des frei gewordenen Vorstandspostens „Organisation und Marketing“ dar. Ein Jahr nach der Einführung dieses Postens trat Ressortleiter Oluf Nass zurück und konnte erst nach schwieriger Überzeugungsarbeit durch Sönke Bruhn als Nachfolger ersetzt werden.

Sehr erfreulich entwickelte sich der Rudersport in diesem Jahr, und zwar sowohl im Bereich des Breiten-, als auch im Bereich des Wettkampfsports:

Am 3. Mai mutete sich erstmals eine Mannschaft des RCN zu, am Postdamer Rudermarathon über 42 Kilometer teilzunehmen.

Von unserer Kinder- und Jugendgruppe nahmen schon im Winter vier Kinder am Wettkampfttraining teil. Unter ihnen schaffte Tim Petersen mit seinem

Landesmeistertitel im Einer den größten Erfolg. Bei den Jugendlichen war Ben Hübner sehr erfolgreich. Er qualifizierte sich in der Junior-B-Altersklasse für den Achter des schleswig-holsteinischen Ruderverbandes und erruderte sich bei der U17-Meisterschaft die Bronzemedaille in dieser Altersklasse.

Herausragende Erfolge konnten unsere Spitzensportler verbuchen. Berit Carow gewann bei der Deutschen Meisterschaft U23 den Titel im Leichtgewichts-Frauen-Doppelvierer. Damit war sie die erste Ruderin, die einen Meistertitel für den RCN errang. Mit einer Goldmedaille im Leichtgewichts-Frauen-Doppelzweier bei der Studenten-Weltmeisterschaft konnte sie diese Saison abschließen.

Der für Hansa Dortmund startende Arne Landgraf schaffte eine WM-Silbermedaille im Männer-Vierer mit Steuermann.



Wanderfahrt auf Altmühl und Donau

Aber auch unsere Masters waren nicht untätig. So starteten unter anderem drei Mannschaften bei der Langstreckenregatta „Quer durch Berlin“. Und Oluf Nass war bei den FISA World Masters in Racice zweimal erfolgreich.

Von den Wanderfahrten des Jahres 2002 sei hier vor allem die Fahrt auf Altmühl und Donau erwähnt. 11 Ruderinnen und Ruderer befuhren die Strecke Eichstätt-Kipfingen-Diefurt-Kehlheim-Regensburg und legten dabei eine

Gesamtstrecke von 121 km in vier Tagen zurück.

Darüber hinaus führten Wanderfahrten auf die Eider, die mecklenburgische Seenplatte, die Stör und nach Fünen in Dänemark.

Im Rahmen der 875-Jahrfeier der Stadt Neumünster präsentierte sich der RCN mit einem Stand beim Bürgerfest in den Holstenhallen. Die ausgestellten Ruderergometer waren ein echter Magnet.



Oberbürgermeister Hartmut Unterlehberg auf dem Ergo

Mehrere hundert Besucher testeten auf ihnen ihre Kondition, darunter auch Neumünsters Oberbürgermeister Hartmut Unterlehberg.

Kulturelles Highlight im Ruder-Club war ganz bestimmt die Veranstaltung „Seeträume“ des Literaturcafés Einfeld. 2002 war der Beginn einer bis heute anhaltenden Tradition, bei der das Literaturcafé einmal im Sommer zu Gast im RCN ist.



Literaturcafé 2002

2003

Die Rudersaison 2003 wurde von einem bzw. zwei Kunstobjekten in der Einfelder Dorfbucht begleitet. Das eine Stahlgebilde des Bildhauers Jörg Plickat lag an Land, während das zweite genau im Bereich unseres Wendepunktes im Wasser lag. Der Bildhauer nannte sein Werk „Dialektik und Metamorphosis“. Während der gesamten Saison stritten sich die Geister, ob es sich bei dem Kunstobjekt nun um eine Bereicherung, um ein Hindernis oder um beides handelte.



Kunstobjekt in der Dorfbucht

2003 war das Jahr mit den bis dahin größten Spitzenleistungen von Ruderern aus RCN-Kreisen. „Erfolge in dieser Zahl und Qualität werden sich mit einer so kleinen Gruppe nur sehr schwer noch steigern lassen“, war im Jahrheft zu lesen. Zu nennen sind Berit Carows Siege im Frauen LG-Doppelvierer auf der Deutschen Meisterschaft und der Deutschen U23-Meisterschaft. Darüber hinaus war sie auf diesen Meisterschaften auch im LG-Doppelzweier und im Einer sehr erfolgreich. Die Saison krönte sie aber mit einem 5. Platz bei den Ruderweltmeisterschaften in Mailand.

In Mailand war auch Arne Landgraf am Start, der zwar inzwischen für Hansa Dortmund ruderte, aber dennoch ein Kind des RCN ist. Er konnte sich im Vierer mit Steuermann in einem spannenden Rennen die Bronzemedaille erkämpfen.

Und ein weiterer Ruderer des RCN war auf nationaler Ebene erfolgreich: Ben Hübner startete mit seiner schleswig-holsteinischen Achtermannschaft bei den Deutschen Jugendmeisterschaften der Alterklasse B. Das schlagkräftige Team landete in einem atemberaubenden Rennen auf dem 1. Platz.

Aufgrund der vielen Erfolge in diesem Jahr ging Bens Sieg ein bisschen unter. Erst im Jubiläumsjahr 2009 wurde er für diesen Sieg geehrt.

Vereinsintern machte man sich im Ruderclub vermehrt Gedanken darüber, wie man neue Mitglieder gewinnen könnte. Eine Idee, die 2003 in die Tat umgesetzt wurde, waren Anfängerkurse für Erwachsene. Nach guter Werbung in der Lokalpresse bildete sich so unter der Leitung von Jürgen Burdack eine Gruppe „Neuer“, die in diesem Jahr auch schon an Wanderfahrten teilnahm und so - nicht zuletzt aufgrund des neu gegründeten „Integrationsteams“ - gut in die Clubgemeinschaft integriert wurde.



Auch die Kinder hatten ihren Spaß beim Sommerfest

Ein Höhepunkt der RCN-Veranstaltungen stellte 2003 das Sommerfest dar. Die gemeinsame Ausfahrt wurde mit einem Rätsel verbunden, das aus mehreren Fragen bestand, die zum größten Teil nur vom Wasser aus zu beantworten waren. Für Neueinsteiger und Kinder hatte sich der RCN Fun-Boote vom Landesverband ausgeliehen,



die trotz des durchwachsenen Wetters viel genutzt wurden.

Natürlich war der RCN im Jahr 2003 auch wieder auf Tour. An insgesamt 8 Wanderfahrten waren 45 Ruderinnen und Ruderer beteiligt. Sie legten zusammen 4.518 Mannschaftskilometer zurück.

Die letzte Wanderfahrt des Jahres bestritten die Damen. Am 20./21. September ruderten 11 RCN-Damen, begleitet von RCN-Präsident Jürgen Landgraf, auf der Aller. Startpunkt war der Celler Ruderverein, der auch die Boote stellte. Das Besondere dabei war, dass es im Celler Bootshaus vom Einer

bis zum Achter alle Varianten gab. Man entschied sich für zwei konservative Vierer, hätte aber durchaus auch einen Fünfer bekommen können.

Bei herrlichem Sommerwetter wurde die Aller einmal stromabwärts und einmal stromaufwärts befahren. Letzteres war zwar aufgrund des niedrigen Wasserstands auch mit Aussteigen und Ziehen der Boote verbunden, aber aufgrund der geringen Fließgeschwindigkeit der Aller grundsätzlich kein Problem. Die Kultur kam auch nicht zu kurz: Am Abend des ersten Tages gab es eine professionelle Stadtführung von Frau Lobin.

2004

Auf der Jahreshauptversammlung des Jahres 2004 waren zwei Vorstandsposten zu vergeben. Für das Ressort „Organisation/Marketing“, das Sönke Bruhn bekleidet hatte, fand sich jedoch kein neuer Kandidat. Und auch für den Bereich Sport, den Klaus Carow nach 15 Jahren ununterbrochener Vorstandsarbeit abgab, wollte sich zunächst kein Freiwilliger finden. Erst nach einer Unterbrechung der Sitzung stellte sich Sören Wallrodt zur Wahl. Er machte allerdings deutlich, dass er aufgrund von Studienplänen höchstwahrscheinlich nicht die vollen drei Jahre im Amt bleiben würde. Doch für ein Jahr war erst einmal alles gerettet. Mit Peter Jährling, der für das Finanzressort wiedergewählt wurde, und Sören Wallrodt als Vorsitzender Sport hatte der RCN wieder einen arbeitsfähigen und juristisch geschäftsfähigen Vorstand.

Äußerlich gab es 2004 einige Neuerungen. So wurde nicht nur der Bootsschuppen neu gestrichen, sondern auch ein Carport an die Rennboothalle



Sönke Bruhn, Sören Wallrodt, Peter Jährling, Jürgen Landgraf

angebaut. Die zunächst mit Argwohn betrachtete Auflage der Stadt, das Flachdach als Gründach zu gestalten, gefiel den Mitgliedern nach Fertigstellung viel besser als gedacht. Darüber hinaus wurden 2004 das Treppenhaus und der Herrenumkleideraum samt Toiletten renoviert.

Im Leistungssportbereich erbrachte Berit Carow wieder hervorragende Leistungen. Ihr größter Erfolg war der Gewinn der Studentenweltmeisterschaft im Leichtgewichts-Frauen-Doppelzweier zusammen mit ihrer Partnerin Stephanie Primus. Des Weiteren gewann sie



Unser neuer Carport



Pascal Brandt

überlegen die stark besetzte Langstrecken-Regatta im Frauen-Einer auf dem Dortmund-Ems-Kanal.

Bei den Jugendlichen ist die Teilnahme von Pascal Brandt (Jg. 1990) am Bundeswettbewerb für Jungen und Mädchen hervorzuheben, die er sich durch einen zweiten Platz bei den Landesmeisterschaften im Leichtgewichts-Einer seiner Altersklasse erkämpft hatte.

Ansonsten war die RCN-Juniorenmannschaft mit vier Jungen gewohnt klein. Allerdings zeigte die Auswahl von Tim Petersen in ein Förderprojekt des Ruderverbandes Schleswig-Holstein, dass diese kleine Truppe Potenzial hatte.

Die Masters Anke und Klaus Carow machten durch Erfolge im Einer und Mixed-Doppelzweier auf den FISA World Masters in Hamburg von sich reden.

Arne Landgraf, der in diesem Jahr die Deutschen Meisterschaften im Vierer m. Stm. gewann und Vizemeister im Achter wurde, rundete die Erfolge des RCN im Leistungssportbereich ab. Leider erhielt er nicht die Chance sich im Olympia-Kader zu beweisen.

Doch auch abseits des Leistungssportes tat sich etwas: eine größere Gruppe Kinder und Jugendlicher, deren Stärke bis zu 30 Personen betrug, tummelte sich in diesem Sommer am Bootshaus, erlernte das Rudern und befuhr den Einfelder See in Mannschaftsbooten und Einern.



Anke und Klaus Carow gewinnen die FISA World Masters im Mixed-Doppelzweier

Bei den Mastersruderern waren es darüber hinaus die Frühjahrsregatten in Lübeck und Hamburg sowie die Langstreckenregatten in Bergedorf, Berlin und Hadersleben, die ihren sportlichen Ehrgeiz herausforderten und viele persönliche Erfolge brachten.

Die Wanderfahrten des Jahres 2004 führten in die Holsteinische Schweiz, nach Dänemark (Umrundung der Insel Mors), auf die Schwentine, auf die Elbe (von Decin bis Meissen) und auf die Wakenitz. An diesen 5 Wanderfahrten waren 44 Ruderinnen und Ruderer beteiligt. Sie ruderten zusammen 2.099 Mannschaftskilometer.



Alt-Herren-Vierer Sigurd Sump, Klaus-Dieter Stange, Heiner Simonsen, Bernd Fröhling



Damen-Wanderfahrt auf der Wakenitz

Nach dem Stiftungsfest zum 95. Stiftungstag, das im Bootshaus gefeiert wurde, folgte als letzte Veranstaltung des Jahres der Nikolauslauf, der in diesem Jahr von 280 Läuferinnen und Läufern - darunter aber nur 3 RCN-Mitglieder - besucht wurde.

Mit Ende des Jahres fiel das Stimmungsbarometer im RCN deutlich ab. Denn die personelle Situation und die Bereitschaft im Vorstand mitzuarbeiten hatten sich seit Beginn des Jahres nicht verändert.

Mit großen Bedenken sah Jürgen Landgraf als Präsident dem neuen Jahr entgegen: „Es ist keine schwarz/weiß-Malerei, dass dieser Verein bei einem „weiter so“ perspektivlos in die Zukunft sieht“, schrieb er im Vorwort zum Jahrheft 2004



Zielwasser für den Nikolaus und seine Helfer



Start zum Lauf der Männer Rund um den See

2005

2005 war das Jahr, in dem es zwei neue Vorstände gab. Zunächst war auf der Jahreshauptversammlung Ende Februar eine neue Satzung beschlossen worden. Sie strich das schwer zu fassende Ressort „Marketing und Öffentlichkeitsarbeit“, für dessen umfangreiches Aufgabengebiet sich niemand mehr zur Verfügung stellen wollte. Dafür schuf die neue Satzung wieder das Amt des/der 1. Vorsitzenden. Darüber hinaus wurde der Vorstand erweitert um einen Schriftwart und einen Jugendwart. Gewählt wurden: Klaus Gerike (1. Vorsitzender), Jürgen Burdack (Sport), Peter Jährling (Finanzen), Susanne Böttger (Schriftwart), Anja Wischmann (Jugendwart). Voller Elan nahm der neue Vorstand seine Arbeit auf, gab aber aufgrund unüberwindbarer persönlicher Differenzen schon nach wenigen Wochen wieder auf. Eine außerordentliche Mitgliederversammlung musste einberufen werden. Am 14. Juni konnte nach einigem guten Zureden schließlich ein neuer Vorstand gewählt werden.



Der 2. neue Vorstand in diesem Jahr
v.l.: Anja Wischmann (Jugendwartin), Hanna Drachner (Finanzen),
Jürgen Burdack (Sport), Anke Carow (1. Vorsitzende),
Susanne Böttger (Schriftwartin)



Berit Carow und Laura Tasch (Würzburg)

Ähnlich turbulent ging es 2005 auch auf dem Wasser zu. Es gab einige herausragenden Rudererfolge und viele Teilnahmen an Breitensport-Regatten und Wanderverfahren. Im Leistungssportbereich erruderte sich Berit Carow mit ihrer Partnerin Laura Tasch (Würzburg) im Lgw.-Doppelzweier der Damen beim World Cup in Eton die Bronzemedaille und beim World Cup in München die Silbermedaille.

Im World Cup Finale in Luzern landeten die beiden auf einem achtbaren 5. Platz. Ihre erfolgreiche Saison ließ Berit ausklingen mit einem 3. Platz bei den Norddeutschen Meisterschaften im offenen Frauen Einer, hinter den Weltmeisterinnen Julia Heitmann und Marie Louise Dräger, sowie mit einem 1. Platz beim Kleinboot-Langstreckentest der deutschen Ruderelite in Dortmund. Mit diesem Ergebnis empfahl sie sich für die kommende Rudersaison 2006.

Der zweite Leistungsträger des RCN in diesem Jahr, Tim Petersen, wurde gleich zu Beginn seiner Saison doppelter Landesmeister. Sowohl im Junior B-Einer (15-16 Jahre) als auch im Junior A-Einer (17-18 Jahre)



gab es für ihn keine ernst zu nehmende schleswig-holsteinische Konkurrenz. Darüber hinaus erruderte er sich bei den Deutschen Jugendmeisterschaften einen hervorragenden 5. Platz.

Die Breitensportregatten des Jahres 2005 führten engagierte RCNler wieder nach Bergedorf, Berlin und Friedrichstadt. Eine hartgesottene Truppe um Oluf Nass mutete sich den Weser-marathon zu. In 12,5 Stunden ruderten sie 135 km von Hannoversch Münden nach Hameln.



Weser-marathon: Torsten Hinsche, Hartmut Dygutsch (Erster Kieler Ruder-Club), Angelika Schiffer, Oluf Nass



1. Drachenbootrennen auf dem Einfelder See

Spaß machte Anfang September allen Beteiligten die Teilnahme am 1. Drachenbootrennen auf dem Einfelder See, das vom Ersten Kanu-Club Neumünster ausgerichtet wurde. Mit seiner gemischten 18-köpfigen Mannschaft erreichte der RCN am Ende Platz 5 (von 23).

Auch im Bereich der Wanderfahrten waren unsere Mitglieder in diesem Jahr sehr aktiv: Zu Pfingsten ging es auf die Schlei, im Sommer wieder nach Dänemark, diesmal war Seeland an der Reihe, und auf eine Flusswanderfahrt. Letztere führte die Teilnehmenden auf den Spu-



Pfingstwanderfahrt auf der Schlei



ren von Theodor Fontane in die Gegend von Neuruppin in Brandenburg. Die Damen wanderruderten von Preetz startend auf der Schwentine. Und im Herbst gab es schließlich noch eine Wander- und Kulturfahrt nach Potsdam.

Eine gelungene Veranstaltung für alle Mitglieder, Freunde und Interessierte war am 13. August das RCN-Sommerfest, das erstmalig als Tag der offenen Tür

mitattraktivem Programm gefeiert wurde. Zwar hätte die Resonanz etwas größer sein können, denn nach wie vor benötigte der RCN neue Mitglieder, doch diejenigen, die kamen, waren begeistert vom Ruderergometer-Wettbewerb, vom Slalomrudern, von ihren ersten Ruderversuchen im Trimmi oder dem leckeren Essen.

2006

Der Höhepunkt der Rudersaison 2006 war Berit Carows Silbermedaillengewinn auf den Weltmeisterschaften im Lgw.-Frauen-Einer im britischen Eton. Berit startete in diesem Jahr nicht für den RCN sondern zum ersten Mal für Hansa Hamburg, wo sie bereits seit längerer Zeit trainierte. Trotzdem war sie ja immer noch RCN-Mitglied und schließlich ein Kind unseres Vereins, so dass viele RCNler ihr Finalrennen verfolgten, mit ihr mitfieberten und über ihre Silbermedaille jubelten.

Diesem Höhepunkt der Rudersaison 2006 und Berits bisheriger Ruderkarriere waren turbulente Monate vorausgegangen, in denen Berit mit wechselnden Partnerinnen bzw. im Einer auf den World-Cup-Rennen in München, Poznan und Luzern startete. Dabei errang sie in München zusammen mit Marie Louise Dräger die Silbermedaille im Lgw.-Doppelzweier.

Im Herbst 2006 zog Berit nach erfolgreichem Abschluss ihres Biochemie-Studiums nach Schweden, um an der Universität von Stockholm zu promovieren.

Der damals 17-jährige Tim Petersen wurde 2006 wieder Landesmeister im Junior-A-Einer. Darüber hinaus ruderte er in Renngemeinschaft mit Torben Weichhaus (Flensburg) im Riemenzweier. Nach Erfolgen auf der Lübecker Ruderregatta zu Anfang der Saison gaben die beiden im Sommer ihr gemeinsames Projekt aber wieder auf, so dass Tim sich voll auf seinen Einer konzentrieren konnte. Das zahlte sich aus, so dass er sich bei den Norddeutschen Meisterschaften in HH Allermöhe den 5. Platz (von 15) erruderte.

Im Bereich des Breitensportes waren es wieder die Masters, die in verschiedenen Altersklassen an mehreren Regatten in ganz Deutschland teilnahmen.



Vizeweltmeisterin Berit Carow
im Lgw.-Frauen-Einer



3. Platz beim Dresdener Elbepokal: v.l. Klaus-Dieter Stange,
Sigurd Sump, Heiner Simonsen, Jürgen Burdack, Bernd Fröhling

So stand 2006 neben Bergedorf und „Quer durch Berlin“ zum ersten Mal der Dresdener Elbepokal auf dem Regatta-Kalender der „Alten Herren“.

Die Wanderfahrten des Jahres 2006 führten zu Pfingsten auf die Schweriner Seen und kurz darauf nach Møn (Dänemark). Die Flusswanderfahrer erkundeten im August die Havel-Gewässer und im Herbst war noch einmal die Schwentine dran.

Natürlich war der RCN auch wieder beim Drachenbootrennen auf dem Einfelder See vertreten, das sich dieses Jahr noch größerer Beliebtheit erfreute und sich zu einem echten „Event“ entwickelte.

Da die RCN-Mitgliederzahlen im Kinder- und Jugendbereich in den letzten Jahren rückläufig waren, sollte 2006 ein neuer Weg beschritten werden. „Schule und Verein“ hieß das Projekt, das gemeinsam mit dem Einfelder Gymnasium



Die neue Ruder-AG der Alexander-von-Humboldt-Schule unter der Leitung von Maja Darmstadt

(Alexander-von-Humboldt-Schule) und der jungen Sport- und Musiklehrerin Maja Darmstadt angeschoben wurde. Unter der Leitung der ehemaligen Weltmeisterin im Frauen-Doppelvierer des Jahres 2000 begeisterte sich eine Gruppe von rund 15 Kindern im Alter von 11 bis 13 Jahren für den Rudersport. Nach einem neuen

Konzept brachten sie sich gegenseitig die grundlegenden Techniken bei und hatten viel Spaß an einer Flaschenpost-Suche auf den Spuren von Seeräuber Rotbarsch.

Bei den Erwachsenen war es der Arbeitskreis „Neue Mitglieder“, der sich um die Mitgliederwerbung kümmerte und die „Neuen“ unter seine Fittiche nahm. Begonnen wurde die Werbung 2006 mit dem vom LRV landesweit ausgerufenen Aktionstag des Rudersports, den wir zeitgleich mit dem Fest des Anruderns begingen. Ergometer-tests, Taxifahrten im Ruderboot und Führungen durch das Bootshaus und die Clubräume gehörten zum Programm.



Tag des Rudersports am 23. April

Das RCN-Gelände war an diesem Tag gut besucht. Neben Aktiven, Eltern und Freunden waren auch einige Ehemalige der Einladung gefolgt.

„Richtige Neue“ bescherte dieser schöne Tag dem RCN allerdings nicht. Das gesteckte Ziel von 5 neuen erwachsenen Mitgliedern pro Jahr konnte dennoch im Laufe des Jahres durch den persönlichen Einsatz mehrerer Mastersruderer im Rahmen der Erwachsenenbildung erreicht werden.



Individuelle Erwachsenen-Ausbildung



Ein neuer Zaun um das Bootshausgelände

Rein äußerlich mauserte sich das RCN-Gelände im Jahr 2006 gewaltig. Der morsche Zaun wurde durch eine stabile Metall-Einfriedung ersetzt. Die alte Holzpforte am Fußweg und auch das Tor unten am See wurden ebenfalls gegen moderne, leicht gängige Metallkonstruktionen ausgetauscht. Gleichzeitig wurde die Rasenfläche links vom Steg neu eingesät. Das Gelände scheint dadurch größer geworden zu sein. Es

wurde somit rechtzeitig für das 100-jährige Jubiläum gerüstet.

Auch dass Familie Schümann weiterhin im RCN-Bootshaus wohnt und für die Verpflegung bei allen größeren Veranstaltungen sorgt, ist eine wichtige aber durchaus nicht selbstverständliche Sache.

2007

Das Jahr 2007 war ein Jahr der gelungenen Veranstaltungen mit diversen Werbeaktivitäten für den RCN, die immer wieder darauf abzielten, dem Mitgliederschwund entgegenzuwirken. Es begann mit dem Anrudern und der am selben Tag vom Landesverband angesetzten Aktion „Schleswig-Holstein rudert“ und setzte sich fort über das Drachenbootrennen des EKN, bei dem gleichzeitig Ruderkilometer auf den Ergometern für die Aktion „Deutschland rudert für UNICEF“ gesammelt wurden.



Gut 100 km wurden auf den Ergometern für UNICEF gerudert

Zu guter Letzt waren unsere Ruderergometer auch noch im September beim Einfelder Strandfest im Einsatz.

Ein weiteres Veranstaltungs-Highlight war das Sommerfest 2007, zu dem die Folk-Gruppe Fideedle aufspielte. Bei regnerischem und stürmischem Wetter konnte das Fest nicht wie geplant draußen stattfinden, sondern musste kurzerhand in die Clubräume verlegt werden.

Das tat der Stimmung aber keinen Abbruch. Im Gegenteil, Gäste und Vereinsmitglieder rückten zusammen und verlebten ausgelassene Stunden.



„Fideedle“ spielten auf zum Sommerfest



Sportlicher Höhepunkt des Jahres 2007 war die Teilnahme von Berit Carow an den Ruder-Weltmeisterschaften im August in München.

Im Frauen-Leichtgewichts-Doppelzweier erruderte sie sich mit ihrer Partnerin Marie-Louise Dräger aus Rostock in einem spannenden Finale zeitgleich mit dem dänischen Boot einen dritten Platz.

Dieser überragende Erfolg in einer olympischen Bootsklasse war für Berit der erfolgreiche Abschluss einer tollen Saison, die mit der Silbermedaille bei den Deutschen Kleinbootmeisterschaften im April begonnen hatte. Und das alles, nachdem Berit sich eigentlich voll und ganz ihrer Doktorarbeit in Stockholm hatte widmen wollen. In Hinblick auf die olympischen Spiele 2008 in Peking überdachte Berit ihre Entscheidung natürlich noch einmal und ließ sich bis einschließlich August 2008 beurlauben, um sich ganz dem Training widmen zu können.



Bronzemedaille für Berit im Lgw.-Frauen-Doppelzweier bei der WM in München

Abgesehen von Berit, die weiterhin für Hansa-Hamburg startete, hatte der RCN 2007 keine jungen Leistungsruderer. Tim Petersen beendete im Frühjahr vorerst seine ruderische Karriere und widmete sich fortan der Ausbildung von Kindern und Jugendlichen. Und nach dem Tod von Bernd Fröhling im Frühsommer dieses Jahres hatten sich auch



RCN-Masters-Frauen-Doppelvierer
Silke Lobin, Angelika Schiffer, Grit Schlotfeldt, Anke Carow

die Regattateilnahmen der Alters-klassen-Ruderer 2007 drastisch reduziert. Selbst die Mastersruderer um Anke und Klaus Carow beschränkten sich 2007 auf einige wenige Regatten.

Wanderfahrten gab es 2007 drei. Sie führten nach Dänemark (Djursland), auf die Peene und an die Mosel. Bei der Wanderfahrt auf der Mosel stand, wie bei den alljährlichen Flusswanderfahrten üblich, auch Kultur auf dem Programm.



Altherren-Wanderfahrt Djursland



Pfingst-Wanderfahrt auf der Peene

2008

Das Jahr 2008 stand zu einem großen Teil im Zeichen von Olympia. Auch wenn es am Anfang des Jahres noch nicht sicher war, so zweifelte doch im RCN im Grunde niemand daran, dass Berit Carow ihren Traum von einer Olympia-Teilnahme im Sommer des Jahres würde wahr machen können. Nach einem 2. Platz bei der Deutschen Kleinbootmeisterschaft im April in Brandenburg, diversen Tests und dem gewonnenen Gesamt-World-Cup stand schließlich fest, dass Berit in Peking zusammen mit Marie-Louise Dräger aus Rostock im Frauen Leichtgewichtsdoppelzweier sitzen würde. Am 31. Juli reiste Berit zusammen mit der



Berit bei den Olympischen Spielen

deutschen Ruder-mannschaft nach Peking und zog ins olympische Dorf. Von den ersten Vorläufen bis zum Finale verfolgten die meisten Ruder-Club-Mitglieder Berits Leistung. Für das Finale traf man sich zum gemeinsamen Zuschauen und Mitfeiern im Bootshaus.

Angespannt bis in die Haarspitzen wurde jeder Schlag des spannenden Rennens verfolgt. Dass es dann der undankbare 4. Platz wurde, war zunächst ein kleiner Schock, von dem



Olympia-Finale im Bootshaus



Spaß und Konzentration:
Marie-Louise Dräger und
Berit Carow in Peking



man sich aber schnell erholte, als ein Interview mit Berit übertragen wurde, in dem sie keine Spur von Trauer zeigte, sondern weltoffen und sportlich reagierte und sich über ihren 4. Platz freute.



Unser neuer Vorstand: Anke Carow (Schriftwartin),
Frank Böttger (Finanzen), Thomas Petersen (Sport),
Dr. Norbert Bruhn-Lobin (1. Vorsitzender)

Dass Berit nach ihrer Rückkehr gebührend im Ruder-Club sowohl von den Mitgliedern als auch von Vertretern der Stadt empfangen und geehrt wurde, versteht sich von selbst. Organisiert wurde diese Veranstaltung vom neuen RCN-Vorstand unter der Leitung von Dr. Norbert Bruhn-Lobin, der im Februar gewählt worden war.

Natürlich nahmen die RCNler auch im Jahr der Olympiade wieder an verschiedenen Regatten teil. Den traditionellen Auftakt bildete die Teilnahme einer

Masters-Mixed-Mannschaft an der Dove-Elbe-Regatta in Bergedorf.

Die Jugendlichen erruderten sich in Otterndorf diverse 1. , 2. und 3. Plätze und waren auch bei den Landesmeisterschaften Anfang Juni in Segeberg dabei. Tim Petersen und Timm Böttger wurden Landesmeister im Männerdoppelzweier.

Zum ersten Mal seit mehreren Jahren starteten auch die Mastersruderer in Segeberg und waren mit ihrem Abschneiden (zwei 1.Plätze und ein 2. Platz) sehr zufrieden. Wieder aufgegriffen wurde in diesem Jahr auch die Teilnahme an der Regatta des Nordschleswiger Ruderverbandes in Hadersleben. Jugendliche und Masters verbrachten einen sommerlich heißen Tag und erruderten sich sogar den Wanderpokal im Gig-



Dove-Elbe-Ralley

Mixed-Doppelvierer über 1.000 Meter. Für die Jugendlichen bildete die Friedrichstadt-Regatta Anfang Oktober den Abschluss der Rudersaison, während bei den Masters die letzte Regatta, der Fari-Cup von Favorite Hammonia Hamburg erst im November stattfand. Allerdings nahm in 2008 lediglich Klaus Carow am Fari-Cup auf der Alster in einer Renngemeinschaft teil.



Tim und Timm Landesmeister im Männer-Doppelzweier



Tageswanderfahrt auf dem Nord-Ostsee-Kanal

Auch die Wanderruderer hatten 2008 eine lange Saison. Denn die erste Wanderfahrt fand bereits Anfang Februar auf dem Nord-Ostsee-Kanal statt. Sozusagen als Begleitfahrt für den 100 km langen Kanallauf ruderten sie 35 km von Rendsburg bis nach Kiel.

Mitte Mai ging es dann mit drei Doppelvierern auf die Havel. Im Juni brachen die „Alten Herren“ zur traditionellen Dänemarkfahrt auf und umrunden-

ten die Halbinsel Djursland. Ende August erruderte eine weitere „Alten Herren-Gruppe“ die Obere Havel.

Als Neuerung gab es darüber hinaus 2008 zum ersten Mal zwei Tageswanderfahrten speziell für die Absolventen der Erwachsenen-Ausbildung, an der in diesem Jahr besonders viele Männer und Frauen teilnahmen. Ihre Wander-



Wanderfahrt für Neueinsteiger auf der Schwentine

fahrten führten auf die Schwentine und auf die Treene bei Friedrichstadt.

Bei der letzten Veranstaltung des Jahres, dem Nikolauslauf gab es nicht nur viele schnelle Zeiten, sondern auch eine Urkunde für den Nikolaus. Den hatte, wie schon in den vergangenen Jahren, Jürgen Burdack gespielt. Er wurde damit als bester Nikolaus am Enfelder See im Jahr 2008 geehrt.



Nikolauslauf 2008

Umwelt



Dem
Ruder-Club
Neumünster e.V.
alles Gute zum
Jubiläum!

Schaffen Sie Platz!

Sie räumen Ihr Zuhause auf und wir kümmern uns um den Rest. In unserem Abfallwirtschaftszentrum werden Ihre Wertstoffe fachgerecht und zum Teil kostenlos entsorgt und recycelt.

SWN Entsorgung GmbH • Abfallwirtschaftszentrum Neumünster
Padenstedter Weg • 24539 Neumünster • Telefon 04321 202-813
Mehr Infos: www.stadtwerke-neumuenster.de

SWN-
Recyclinghof:
Montag bis Freitag
8:00–18:00 Uhr,
Samstag
8:00–12:00 Uhr

SWN

100 Jahre Wettkampfsport

Die ersten 50 Jahre

Die Informationen über die Anfänge des Wettkampfsports in Neumünster sind sehr spärlich. Die erste Chronik zum 50jährigen Bestehen gibt hierzu an, dass alle Unterlagen durch die Kriegswirren verloren gegangen sind. Auf Grund der isolierten Lage und geringen Größe des Sees wurde aber bereits seit Bestehen des Vereins schwerpunktmäßig Wettkampfsport betrieben. Nach Aufnahme des Ruderbetriebs 1910 wurden nicht nur Gigboote angeschafft, sondern sogar ein Rennvierer mit Steuermann. Allerdings kamen unsere Sportler damals nicht über 2. Plätze hinaus.



1910 Rennvierer „Odin“
mit Ohberg, Gruel, Kock, Bornholdt, Stm. Bülck

Während des Ersten Weltkriegs ruhte der Ruderbetrieb. Die Trainingsgruppe musste völlig neu aufgebaut werden. Nur wenige Aktive versuchten rudern zu lernen. Wie dies geschah, beschrieb in launiger Weise Walter Gold in den Clubnachrichten 1956:

„Der Ruderstil war fürchterlich. Der Steuermann rief fortwährend „Schlaach“. Es dauerte lange, bis er begriffen hatte, dass er nur beim Eintauchen der Blätter laut und kurz „Schlag“ zu rufen hätte. Mit dem Einstippen klappte es schließlich, aber wir bekamen das Blatt nicht raus aus dem Wasser. Es wurde dauernd gekrebst. Doch auch dieses Problem wurde gelöst. Einer fand heraus, dass man keinen Krebs finge, wenn man den Riemen 20 bis 30 cm einziehe. Das ging großartig. Jetzt konnten wir rudern!“

Meinten wir jedenfalls. Bis Hans Stuhr als 9. Mitglied zu uns kam. Er war von Kiel nach Neumünster versetzt worden und hatte gerade eine Ruderausbildung bei einem gelernten Trainer im Ersten Kieler Ruder-Club hinter sich. Da mussten wir noch einmal von vorn anfangen.“



„Gold-Mannschaft“
Gold, Duggen, Kramer, Stuhr, Stm. Schmidt

Man sieht, auch damals gab es ein Trainerproblem. Einen gelernten Trainer gab es in der Regel nicht, sondern dies übernahmen Ruderer, die in anderen Vereinen Rudern gelernt hatten und erfahrene, ehemalige Wettkampfruderer.

Die oben erwähnte Mannschaft mit Walter Gold, Eduard Duggen, Hugo Kramer, Hans Stuhr und Steuermann Friedrich Schmidt erruderte dann auch 1920 den ersten Sieg für den RCN im „Kleinen-Städte-Vierer“ in Rendsburg, einem Rennen im Gig-Vierer. Dabei



„Hauschild-Mannschaft“
Hauschild, Thießen, Trainer Jensen, Stm. Hasinger, Meier, Putzier



„Hannemann-Mannschaft“
Jensen, Mehrens, Möller, Harms, Stm. Wittko

muss man den Begriff „klein“ wörtlich nehmen: Neumünster hatte damals 35000 Einwohner.

In den nächsten Jahren folgten 3 weitere Siege. Der Ruderbetrieb nahm jetzt einen gewaltigen Aufschwung. Der Verein verfügte Ende der zwanziger Jahre über drei Rennvierer, einen Achter (der auf Regatten aber wohl nicht zum Einsatz kam) und insgesamt über fünfzig Bootsplätze. Siege sind aber erst aus dem Jahr 1931 (im Zweier), 1933 und 1935 (jeweils im Vierer) überliefert.

Als nach dem 2. Weltkrieg endlich wieder gerudert werden konnte, nahm der Sportbetrieb erneut einen gewaltigen Aufschwung. Es wurde auch im Winter trainiert, und zwar in der Halle und auf einem Trockenrudergerät der Firma Opelit.



Rudern auf dem Rudergerät: Helmuth Theesen mit Ruderer Jörg Sell



Waldlauf mit Hut: Altenkirch, ?, Theesen, Barofsky, ?

Auch das Lauftraining kam in Mode, interessanterweise mit Hut.

Trainer (damals als Ruderlehrer bezeichnet) Hauschildt, wie alle Trainer vor ihm ein ehemaliger Rennruderer, hatte sich



Vierer mit Spiegeln



„Altenkirch-Vierer“ Stm. Kähler, Altenkirch, Barofsky, Theesen, Döring

etwas besonderes einfallen lassen, um seinen Riemenruderern das „Schwingen“ abzugewöhnen. Er montierte am Stembrett einen Spiegel mit einer Mittellinie, so dass sich jeder Ruderer selbst kontrollieren konnte.

Der Erfolg blieb nicht aus. 1952 errang die Altenkirch-Mannschaft auf der Internationalen Lübecker Regatta erstmalig einen Senior A-Sieg im Vierer mit Steuermann. Das war ein Erfolg, der erst in den 60er Jahren wiederholt werden konnte.

Dieser Erfolg beflügelte sicher die rasante Entwicklung des Rudersports in den 50er Jahren. Dazu trug auch bei, dass das Bootshaus durch die Versorgung mit Gas und Wasser und die Einrichtung einer Ökonomie immer mehr zum Mittelpunkt des Vereinslebens wurde. Das Anrudern in diesen Jahren zeigte eine beachtliche Zahl an Ruderern und Zuschauern.

1957 errang die Mannschaft U. Schinz, E. Dumke, K. Rickert, J. Burdack, W. Westphal, K.-D. Gerike, G. Larsen, J. Heus, Stm. K. Lütjens den ersten Achter-Sieg in der Vereinsgeschichte. Im gleichen Jahr wurde der Achter „Jacob Rohwer“ angeschafft.

Als 1959 das 50-jährige Clubjubiläum gefeiert wurde, konnte stolz verkündet werden, dass in den Jahren 1948 bis 1959 115 Siege errungen wurden, die alle in der Festschrift aufgezählt wurden.

Liest man diese Aufstellung, so stellt man fest, dass praktisch nur im Vierer mit Steuermann gerudert wurde. Während anfangs auch in ein Meter breiten,



Die Jungfernfahrt im neuen Achter unternimmt die Mannschaft: C. Rathje, G. Schmidt, U. Schinz, D. Arndt, W. Westphal, K.-D. Gerike, G. Larsen, J. Heuß, Stm. U. Kröger

geklinkerten A-Booten gefahren wurde, förderte der DRV ab 1954 die schmalere, leichteren und mit einer glatten Außenhaut versehenen C-Gigs.



Stilrudern der Frauen
Stfr. R. Uhlig, B. Behnke, G. Rothenburg, H. Simonsen, S. Rathje

Bis Anfang der 60er Jahre wurden in unserem Verein die meisten Rennen in C-Gigs, und zwar als Riemen-Vierer mit Steuermann, gefahren. Ins Rennboot stiegen nur besonders vielversprechende Mannschaften.

Juniorinnen und Frauen nahmen überwiegend an Stilrudernwettbewerben teil: Hierbei musste eine Strecke von ca. 300 Metern im Gigboot mehrmals zurückgelegt werden, wobei Körperhaltung, Wasserarbeit, Zusammenarbeit und Rhythmus von Schiedsrichtern mit 0 bis 4 Punkten bewertet wurden.

Aufschwung im Leistungssport und Anschluss an die nationale Spitze

Anfang der sechziger Jahre übernahm Helmut Theesen als Trainer eine Gruppe von jugendlichen Ruderanfängern. Der von ihm trainierte Vierer Stelzner, D. Sell, Degenhard, Nass, Stm. Ali Cimal errang mit dem dritten Platz bei den Deutschen Jugendmeisterschaften als erstes Neumünsteraner Boot einen Medaillenplatz. Im folgenden Jahr schaffte Oluf Nass sogar den 2. Platz im Junior-Einer.

Als weiterer Trainer kam 1963 Carsten Rathje hinzu. Er sollte diesen Posten zwanzig Jahre ausüben und führte zahlreiche Ruderinnen und Ruderer zu überregionalen Erfolgen. Als erster schaffte Sigurd Sump auf der Regatta in Hamburg eine Sensation. Gegen renommierte Gegner, unter ihnen der Deutsche Meister im Einer, siegte er im Alsterpokal.



Stm. A. Cimal, O. Nass, R. Degenhardt, D. Sell, K. Stelzner



Wintertraining: Hans-Jörg Mäder beim Hanteln

Zu dieser Zeit wurde das Wintertraining intensiviert. Niemand ruderte mehr auf dem Ruderbock.

Mehrmals in der Woche traf man sich zum Trainieren in der Holstenschule. Zum Warmmachen war Seilspringen angesagt, dann gab es Gymnastik, intensives Zirkeltraining und Gewichtheben mit relativ kurzen Serien und möglichst hohem Gewicht.

Auch das Lauftraining wurde ausgedehnt, und es gab die ersten Lauf-

wettbewerbe, die man damals noch „Waldläufe“ nannte. Die hierzu ausgeschriebenen Wanderpreise waren teilweise attraktiv und hart umkämpft.

1968 schrieb auch der RCN einen Wettbewerb aus. In den ersten beiden Jahren wurde er als Skiff-Laufwettbewerb ausgetragen. Dann wurde er 1970 in einen reinen Laufwettbewerb umgewandelt und findet seitdem als Nikolauslauf statt. In seinen Hochzeiten verzeichnete er über dreihundert Teilnehmer und existiert in einer modifizierten Form heute noch.

1967 wurde aus einem recht erfolgreichen Junior A-Vierer und dem bereits existierenden Senior-B-Vierer eine schlagkräftige Achtermannschaft gebildet. Sie war gleich bei ihren ersten Starts in Lübeck und Duisburg erfolgreich und belegte bei den Eichkranzrennen nur knapp geschlagen den 2. Platz. Der spektakuläre Kampf um den Sieg brachte den RCN erstmalig auf das Titelblatt der DRV-Verbandszeitschrift „Rudersport“.



„Eichkranz-Mannschaft“: K. Carow, S. Gehrmann, B. Fröhling, R. Hübner, U. Mehrens, D. Sauerberg, R. Degenhardt, E. Volker, Stm. W. Lehmus

Dieser Achter blieb auch die folgenden Jahre mit wechselnder Besetzung zusammen, gewann einige Rennen und startete auch 1968 und 1969 auf den Deutschen Meisterschaften, blieb jedoch ohne Medaillenerfolg. Für die Christian-Albrechts-Universität Kiel konnte aber der Titel des Internationalen-Hochschulmeisters auf der Regatta in Karlsruhe errungen werden.



Hochschulmeisterschaft: (von hinten links) Mäder, D. Sauerberg, Petersen, Schneggenburger, Landahl, Fröhling, Volker, Stm. Spindler, Carow

Erste internationale Erfolge

Eine erfolgreiche Karriere begann 1969 Klaus Carow im Leichtgewichtseiner. Mit Siegen in Lübeck, Ratzeburg und Mannheim machte er auf sich aufmerksam. Bei den Deutschen Meisterschaften konnte er mit dem 2. Platz die erste Meisterschaftsmedaille für den RCN



Klaus Carow im Einer



1972 Jugendmeisterin U17 Anke Hillmann mit ihrem Trainer Carsten Rathje

erringen. Im darauffolgenden Jahr konnte er diesen Erfolg wiederholen und wurde Dritter beim Internationalen Deutschen Ruderchampionat. 1971 schaffte er seinen größten Erfolg mit dem Gewinn der Goldmedaille bei diesem Wettbewerb.

Ab 1970 startete auch Anke Hillman erfolgreich für den RCN. Bei den Jugendmeisterschaften errang sie von 1971 bis 1974 einen ganzen Medailensatz im Leichtgewichts-Juniorinnen-



Olympia-Fackellauf 1972

Einer (zweimal Gold, einmal Silber, einmal Bronze). Beim Wettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“ war sie 1971 im Juniorinnen-Einer und zusammen mit Christiane Kerlin auch im Juniorinnen-Doppelzweier siegreich. Auf Grund ihrer sportlichen Erfolge durfte Anke Hillmann 1972 das Olympische Feuer eine Teilstrecke durch Neumünster tragen. 1974 kam sie als erste Neumünsteranerin für die Nationalmannschaft beim Junioren-Länderkampf in Pleskow (UDSSR) zum Einsatz.

Auch Ruderer, die aus Ausbildungsgründen Neumünster verlassen hatten, waren in diesen Jahren überregional erfolgreich. So errangen Nass/Holm für Blau-Weiß-Worms die Deutsche Meisterschaft im Zweier ohne Steuermann, und Claus Schneggenburger schaffte 1970 den Sprung in die Nationalmannschaft und wurde zweiter bei der Weltmeisterschaft im Vierer ohne Steuermann.

Mitte der siebziger Jahre entstand im RCN eine große Nachwuchsgruppe. Sie startete mit einigem Erfolg in den Jahren 1974 bis 1979 beim Bundesentscheid für Kinder und Jugendmeisterschaften. Eine Bronzemedaille errangen 1974 Grit Schlotfeld und Heike Hermann im Doppelzweier der Kinderklasse. Über drei Jahre starteten Michael Demski und Joachim Werner im Junioren-Zweier ohne Steuermann auf Jugendmeisterschaften und erreichten als beste Platzierung einen vierten Platz. Im letzten Junior-A-Jahr wurden sie deshalb für einen Länderkampf im Vierer ohne Steuermann nominiert. Joachim Werner fuhr in diesem Jahr als Ersatz mit zur Junioren-Weltmeisterschaft. Außerdem schaffte die große Trainingsgruppe Anfang der achtziger Jahre zahlreiche Siege im regionalen Bereich.



Michael Demski, Joachim Werner

Trainerwechsel und Neubeginn

Im Jahre 1983 beendete Carsten Rathje seine langjährige erfolgreiche Tätigkeit als Trainer. Die undankbare Aufgabe, in seine Fußstapfen treten zu müssen, übernahm Sven Sörensen. Die Regattastatistik zeigt, dass seine Trainingsleute viele Siege erruderten. Die nationalen Erfolge blieben aber in den 80er Jahren vorerst aus. Im Winter 86/87 überredeten die Aktiven Klaus und Anke Carow, die Betreuung der Wettkampfruderer zu übernehmen. Um optimal trainieren zu können, wurde schon im ersten Winter das Training aus dem grünen Schuppen in den Heizungsraum verlegt. Bald reichte dieser Raum nicht mehr aus, es wurde auch in der daneben liegenden Bootshalle gehandelt. Als die erste Hantel in ein Boot fiel, entschloss man sich, auch einen Teil der Bootshalle als Trainingsraum abzutrennen, und es entstand der Vorläufer von „Klaus und Olufs Muskelwerkstatt.“

Dies blieben aber nicht die einzigen Neuerungen. Der Bootspark wurde renoviert, technisch auf den neuesten Stand gebracht, neue Boote und 1990 ein moderner Schwimmsteg angeschafft. Trotzdem ließen herausragende Erfolge lange auf sich warten. Lediglich Kai Hamann startete im Junior-A-Einer 1987 auf der Jugendmeisterschaft und verpasste den Endlauf mit einem 4. Platz im Halbfinale knapp. Durch den Aufbau einer großen Kinder- und Jugendgruppe wurde dann aber die Wende geschafft. Trainer Lars Schröder unterstützte inzwischen Anke und Klaus Carow sehr engagiert und erfolgreich. 1992 verfügte der RCN erstmalig seit Jahren wieder über eine Vierer-Mannschaft sowohl im Junior- als auch im Juniorinnenbereich.



Junior-Vierer im Training



Juniorinnen-Vierer im Training

Mit Platzierungen bei Landes- und Norddeutschen Meisterschaften machte man auf sich aufmerksam.

1996 wurde mit 42 Siegen bei 67 Starts nicht nur ein historischer Rekord aufgestellt, sondern auch die Mehrzahl der Rennen gewonnen. Diese große Zahl an Siegen und Starts wurde aber nicht durch eine besonders große Trainingsgruppe errungen, sondern es gelang, auch bei älteren Aktiven die Begeisterung für Wettkämpfe zu wecken. Es wurde verstärkt auch zu Masters-Wettbewerben gemeldet, und seit dieser Zeit werden auch regelmäßig Langstrecken-Rennen besucht. Besonderer Beliebtheit erfreuten sich seitdem die Regatten „Quer durch Berlin“ und Bergedorf. Oluf Nass gelang es auch, die ehemaligen Wettkampfruderer und aktive Breitensportler zu motivieren, sich an „höhere Aufgaben“ heranzutrauen.



Berit Carow, Deutsche Jugendmeisterin



*Deutsche Meisterschaften in Duisburg, Zieleinlauf Vierer m. Stm.
RCN im Vordergrund*



Zieleinlauf Deutsche Jugendmeisterschaften 2003
Ben Hübner im Bug des Schleswig-Holstein-Achters

auf den Jugendmeisterschaften. Diesmal gelingt es den Schleswig-Holsteinern, ihre Gegner in einem packenden Endspurt zu überholen und die Goldmedaille zu erringen.

An diese großen Meisterschaftserfolge konnte in den letzten Jahren nicht mehr ganz angeknüpft werden. Tim Petersen startete aber 2005 erfolgreich bei den Landesmeisterschaften im Junior-B- und Junior-A-Einer. Bei den Deutschen Jugendmeisterschaften kämpfte er sich im Junior-B-Einer auf den 5. Platz vor.

Der lange Weg nach Olympia

Drei Sportler aus dem Ruder-Club Neumünster machten sich in den letzten 10 Jahren berechnete Hoffnungen bei den Olympischen Spielen nominiert zu werden.

Zum Erreichen dieses Ziels wechseln die Zwillinge Jan und Arne Landgraf nach dem Abitur ins Leistungszentrum der Riemenrunderer nach Dortmund. Dort versuchen sie mit intensivem Training Anschluss an die Nationalmannschaftsspitze zu halten. Jan und Arne werden in vielen verschiedenen Zweierpaarungen getestet. Durch unglückliche Bootszusammensetzungen und Krankheiten zerschlägt sich bei Jan Landgraf schon nach 2 Jahren das Ziel Olympia. Anders verläuft der Weg von Arne Landgraf. Im letzten U 23 Jahr (1999) erringt Arne Landgraf im Achter bei der U23 WM die Silbermedaille und als Steigerung folgen eine Silber- und eine Bronzemedaille bei den Weltmeisterschaften im Vierer mit Steuer- mann in den Jahren 2002 und 2003. Trotzdem wird es ihm nicht vergönnt, im Deutschlandachter zu starten. Ihm fehlt im Olympiajahr der passende Zweierpartner, um seine beste Leistung zu zeigen. Arne beendet 2004 nach verpasstem Olympiaticket seine ruderische Karriere.



Deutsche Meisterschaft 2002:
Arne Landgraf (2. v. re.) im WM-Vierer m. Stm.

Geschafft hat es letztendlich Berit Carow, das Ziel Olympia zu verwirklichen. Den langen Weg beginnt sie als Achtjährige beim „Schnupperrudern“ auf dem Einfelder See. Er führt über Siege beim Bundesentscheid der Kinder und der Jugendmeisterschaft in eine hart umkämpfte Bootsklasse, den Leichtgewichts-Doppelzweier. Begleitet wurde sie dabei von ihren Eltern, den Trainern Lars Schröder, Christian Müller und Rita Hendes.

Nachdem sie 2001 die U 23 Meisterschaft im Lgw.-Doppelzweier gewinnt und sich für die U23-WM qualifiziert, belegt sie dort den 5. Platz. Die Saison 2002 wird noch erfolgreicher, Berit Carow gewinnt die Studentenweltmeisterschaften in dieser Bootsklasse. An ihre guten Leistungen kann sie 2003 anknüpfen und wird deshalb für die Weltmeisterschaften im Leichtgewichts-Frauen-



Studenten-WM: Berit Carow / Stephanie Primus, Siegerehrung

Doppelvierer nominiert. Dort belegte das Boot einen 5. Platz. 2004 verteidigte sie bei den Studentenweltmeisterschaften ihren WM-Titel.

Ab 2005 trainiert Berit nun in Hamburg bei Rita Hendes. Eine stetige Verbesserung ihrer physischen und psychischen Stärke zeigt sie 2006 bei den Weltmeisterschaften mit ihrem Start im Leichtgewichts-Einer in Eton. Souverän qualifiziert sie sich für das Finale, in dem sie die Silbermedaille hinter der Niederländerin van Eupen erringt.



WM in Eton: Berit Carow mit Silbermedaille

Nun beginnt eine äußerst harte Zeit für die Neumünsteranerin, denn 2006 schließt sie ihr Biochemiestudium ab und nimmt eine Doktorantenstellen am Karolinska-Institut in Stockholm an. Trotzdem bleibt Berit ihrem Sport treu und schafft es 2007 endlich, in der olympischen Bootsklasse, dem Leichtgewichts-Doppelzweier, auf der WM in München zu starten. Gemeinsam mit Marie-Louise Dräger erkämpft sie dort die Bronzemedaille, zeitgleich mit Dänemark.

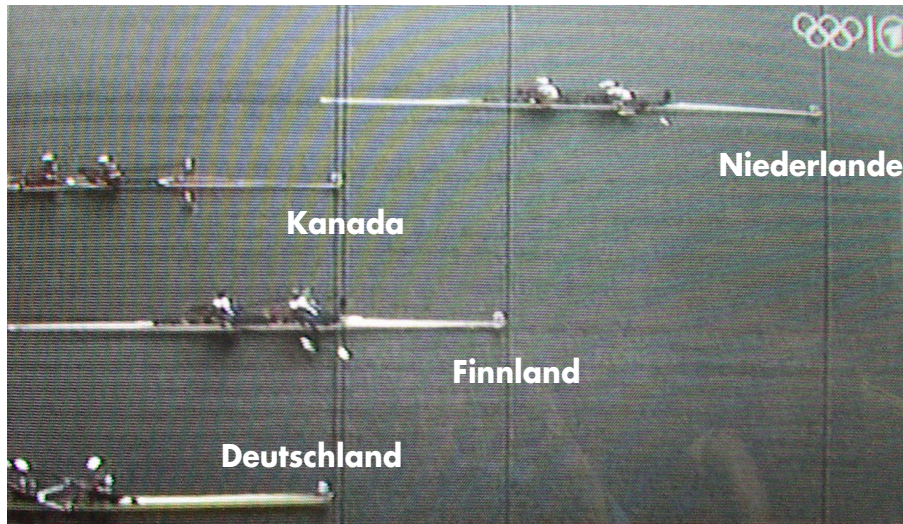


Der Countdown für Olympia beginnt. Die Doktorantenstelle in Stockholm wird auf Eis gelegt, und der Doppelzweier Carow/Dräger

trainiert schon den ganzen Winter gemeinsam. In der Saison 2008 zeigen sie bei den World-Cup-Rennen eine deutliche Leistungssteigerung und können den World-Cup sogar gewinnen. Das Etappenziel Olympiateilnahme war damit glanzvoll erfüllt, doch sollte es



Zielfoto –
aufgenommen
vom Fernsehschirm



**Es fehlten zur Bronzemedaille
0,04 sec bzw. 18,2 cm**

Deutschland

Kanada

nicht auch zu einer Medaille auf der Olympiade reichen? Aber auch die anderen Nationen waren gut auf die Olympischen Spiele vorbereitet. Leider hatte Berit Carow dann im Finalrennen nicht das Glück auf ihrer Seite und es fehlten ganze 4/100 Sekunden zu einer Olympiamedaille. Das Erlebnis Olympische Spiele kann ihr aber keiner nehmen.



Medaillenerfolge von Ruderinnen und Ruderern des RCN bei Nationalen und Internationalen Meisterschaften

Jahr	Platzierung	Veranstaltung	Bootsklasse	Namen
1963	3. Platz	DJM U19	Vierer mit Steuermann	O. Nass, D. Sell, R. Degenhardt, K. Stelzner, Stm. A. Cimal
1964	2. Platz	DJM U 19	Einer	Oluf Nass
1967	2. Platz	Eichkranzrennen	Achter	K. Carow, R. Hübner, U. Mehrens, S. Gehrman, D. Sauerberg, R. Degenhardt, B. Fröhling, E. Volker, Stm. W. Lehnus
1969	2. Platz	DM	Leichtgewichts-Einer	Klaus Carow
1969	1. Platz	Internationale Deutsche Hochschulmeisterschaft	Achter	Carow, Petersen, Sauerberg, Fröhling, Schneggenburger, Mäder, Landahl, Volker, Stm. Spindler
1970	2. Platz	DM	Leichtgewichts-Einer	Klaus Carow
1970	3. Platz	Int. DM	Leichtgewichtseiner	Klaus Carow
1971	1. Platz	Int. DM	Leichtgewichts-Einer	Klaus Carow
1971	1. Platz	DJM U 17	Lgw-JF-Einer	Anke Carow(Hillmann)
1971	1. Platz	Jugend trainiert für Olympia	JF-Einer	Anke Carow
1971	1. Platz	Jugend trainiert für Olympia	JF-Doppelzweier	Anke Carow, Christiane Kerlin
1972	1. Platz	DJM U 17	Lgw-JF-Einer	Anke Carow
1973	3. Platz	DJM U 19	Lgw-JF-Einer	Anke Carow
1974	2. Platz	DJM U 19	Lgw-JF-Einer	Anke Carow
1979	2. Platz	Junioren-Länderkampf	Junior-Vierer o. Stm.	Michael Demski, Joachim Werner
1995	1. Platz	Bundeswettbewerb	Mädchen-Einer	Berit Carow
1996	1. Platz	Bundeswettbewerb	Lgw-Mädchen-Einer	Berit Carow
1996	1. Platz	Int. Belgische Meisterschaft	SM 2-	Jan u. Arne Landgraf
1996	3. Platz	DM U 23	Achter	Jan u. Arne Landgraf in Rgm.
1997	1. Platz	DJM U 17	Lgw-JF-Einer	Berit Carow
1997	2. Platz	DM	Vierer mit Stm.	L. Schröder, K. Hamann, A. Landgraf, J. Landgraf, Stfr. K. Allermann
1998	2. Platz	DM	Vierer mit Stm.	Jan u. Arne Landgraf in Rgm.
1998	1. Platz	DM U 23	Vierer mit Stm.	Jan u. Arne Landgraf in Rgm.
1998	2. Platz	DM U 23	Lgw- SF-Doppelvierer	Berit Carow in Rgm.
1998	3. Platz	WM U 23	Vierer mit Stm.	Jan u. Arne Langraf in Rgm.
1999	1. Platz	DM U 23	Lgw-SF-Doppelvierer	Berit Carow in Rgm.
1999	2. Platz	WM U 23	Achter	Arne Landgraf für Hansa Dortmund
2000	2. Platz	DM U 23	Lgw-SF-Doppelzweier	Berit Carow in Rgm.
2001	1. Platz	DM U 23	Lgw-SF-Doppelzweier	Berit Carow in Rgm.
2001	2. Platz	DM	Lgw-SF-Doppelzweier	Berit Carow in Rgm.
2001	5. Platz	WM U 23	Lgw-SF-Doppelzweier	Berit Carow in Rgm.
2002	1. Platz	DM	Lgw-SF-Doppelvierer	Berit Carow in Rgm.
2002	3. Platz	DJM U 17	Achter	Ben Hübner
2002	2. Platz	DM U 23	Lgw-SF-Doppelzweier	Berit Carow in Rgm.
2002	2. Platz	DM U 23	Lgw-SF-Doppelvierer	Berit Carow in Rgm.
2002	2. Platz	WM	Vierer mit Stm.	Arne Landgraf
2002	1. Platz	Studenten-WM	Lgw-SF-Doppelzweier	Berit Carow, Nadine Möller (Berlin)
2003	1. Platz	DM	Lgw-SF-Doppelvierer	Berit Carow in Rgm.
2003	3. Platz	DM	Lgw-SF-Doppelzweier	Berit Carow in Rgm.
2003	1. Platz	DM U 23	Lgw-SF Doppelvierer	Berit Carow in Rgm.
2003	2. Platz	DM U 23	Lgw-SF-Doppelzweier	Berit Carow in Rgm.
2003	2. Platz	DM U 23	Lgw-SF-Einer	Berit Carow in Rgm.
2003	1. Platz	DM U 17	Achter	Ben Hübner
2003	3. Platz	Luzern	Lgw-SF-Doppelvierer	Berit Carow in Rgm.
2003	5. Platz	WM	Lgw-SF-Doppelvierer	Berit Carow in Rgm.
2003	3. Platz	WM	Vierer mit Stm.	Arne Landgraf
2004	1. Platz	Studenten-WM	Lgw-SF-Doppelzweier	B. Carow, Stephanie Primus(Wetzlar)
2005	3. Platz	World-Cup Eton	Lgw-SF-Doppelzweier	Berit Carow, Laura Tasch(Würzburg)
2005	2. Platz	World-Cup München	Lgw-SF-Doppelzweier	Berit Carow, Laura Tasch(Würzburg)
2006	2. Platz	DM	Lgw-SF-Einer	Berit Carow
2006	2. Platz	World-Cup München	Lgw-SF-Doppelzweier	Berit Carow, M.-L. Dräger(Rostock)
2006	2. Platz	WM	Lgw-SF-Einer	Berit Carow
2007	2. Platz	DM	Lgw-SF-Einer	Berit Carow
2007	3. Platz	World-Cup Luzern	Lgw-SF-Doppelzweier	Berit Carow, M.-L. Dräger(Rostock)
2007	3. Platz	WM	Lgw-SF-Doppelzweier	Berit Carow, M.-L. Dräger(Rostock)
2008	2. Platz	DM	Lgw-SF-Einer	Berit Carow
2008	1. Platz	World-Cup München	Lgw-SF-Doppelzweier	Berit Carow, M.-L. Dräger(Rostock)
2008	2. Platz	World-Cup Poznan	Lgw-SF-Doppelzweier	Berit Carow, M.-L. Dräger(Rostock)
2008	1. Platz	World-Cup Gesamtsieg	Lgw-SF-Doppelzweier	Berit Carow, M.-L. Dräger(Rostock)
2008	4. Platz	Olympische Spiele	Lgw-SF-Doppelzweier	Berit Carow, M.-L. Dräger(Rostock)



Stabstahl
Formstahl
Spezialprofile
Rohre
Blankstahl
Edelstahl
NE-Metalle
Bleche
Zäune
Torbeschläge
Rollen
Räder
Handwerkzeuge
Elektrowerkzeuge
Schrauben
jeglicher Art
Dübel etc.
Kugellager
Installations-
material

Ketten
Seile
Werkbänke
Leitern
Sackkarren
Hubwagen
Regale
u.v.m.

DähmLOW

Fachhandel seit 1868

Stahl-
handel

Eisen-
waren

Werk-
zeuge

Werk-
statt-
einrich-
tungen

Befesti-
gungs-
technik

Beweh-
rungs-
technik

Arbeits-
schutz

Tech-
nische
Artikel

Fa. DähmLOW GmbH & Co. KG

Friedrich-Wöhler-Str. 39

24536 Neumünster

Tel.: 0 43 21-569-0

Fax: 0 43 21-569-140

www.daehmLOW.de

info@daehmLOW.de

Öffnungszeiten: Montag - Freitag

7.00 - 17.00 Uhr



Erlebnis Olympische Spiele Peking 2008

Auszug aus Berit Carows Bericht im Jahrheft 2008



Für mich als Sportlerin waren die Olympischen Spiele ein unvergessliches Erlebnis voll von „olympischem Spirit“. Während der gesamten Zeit in China habe ich jeden Tag genossen und war von dem vorherrschendem Gigantismus und der einmaligen Atmosphäre immer wieder überrascht.

Meine Anreise mit der Rudermannschaft erfolgte am 31. August. Wir sind direkt ins olympische Dorf gezogen, das mich vor allem durch seine Größe aber auch die Liebe zum Detail beeindruckte. So gab es zwischen den Wohnhäusern kleine Bäche und Pavillons, eine rund um die Uhr geöffnete Mensa, ein Fitness-Studio, Swimming-Pools und eine kleine Einkaufsmeile. Die Unterbringung war in kleinen Wohngemeinschaften, wobei alle Ruderer in einem Haus wohnten.

Ansonsten waren meine ersten 10 Tage vom Training und der Wettkampfvorbereitung geprägt. Leider betrug die Fahrtzeit zur Regattastrecke 50 min, so dass wir zwischen den Trainingseinöffn

Mastersrudern

Die Bezeichnung der verschiedenen Altersklassen ist beim Deutschen Ruderverband ein Kapitel für sich. So reift man als 18-jähriger Junior urplötzlich zum Senior. Noch komplizierter ist die Namensgebung der Ruderer und Ruderinnen über 27 Jahren. Bis in die 70er Jahre wurden Regatten nur für Herren dieses Alters angeboten. Man nannte die Rennen „Altherren“-Rennen. Schwieriger wurde es, als auch die „Alten Damen“ in den 80er Jahren Rennen fahren wollten. Die über 27-jährigen Ruderer und Ruderinnen stiegen zu Veteranen auf. Diese Bezeichnung erinnerte dann zum Glück zu viele an Kriegsveteranen, so dass man in den 90er Jahren den internationalen Begriff „Masters“ prägte.

In Neumünster fanden sich in den 70er Jahren gelegentlich ehemalige Rennruderer zusammen, um an Altherren-Rennen teilzunehmen. Ab 1986 fuhren dann Anke und Klaus Carow regelmäßig Veteranen-Rennen mit verschiedenen Mannschaften.



Ende der 80er Jahre bildete sich eine stabile Gruppe von vier bis sechs Neumünsteraner Ruderinnen, die seit der Zeit gemeinsam Langstreckenrennen und 1000 m Rennen im regionalen Bereich fährt. Gemeinsam sind sie von der Altersklasse A bis C gealtert und freuen sich demnächst auf die Altersklasse D.

Einen besonders starken Aufschwung erlebte das Mastersrudern in der Mitte der 90er Jahre. Es durchmischten sich die Gruppen der ehemaligen Rennruderer mit den ambitionierten Breiten-

sportlern, so dass zum Teil vier Vierer aus verschiedenen Altersklassen auf Langstreckenregatten unterwegs waren.

Besonders eifrige Trainingsleute fanden sich in den Jahren 1998 bis 2004 zusammen, die in dieser Zeit das DRV-Altersklassen-Championat und das FISA-World-Masters-Championat mehrmals besuchten. Auf sich aufmerksam machen konnte der Ruder-Club Neumünster im Jahr 2000 mit 5 Teilnehmern beim FISA-World-Masters-Championat in Hazewinkel. Dort konnten sie 6 Siege im Einer, Doppelzweier und Doppelvierer erringen.



Henley Royal Regatta



Welcome to
Leander Club

Der auf den Deutschen Meisterschaften erfolgreiche Vereinsvierer mit Lars Schröder, Jan und Arne Landgraf und Kai Hamann nutzt 1997 seine Bekanntheit aus, um auf der ältesten Ruderveranstaltung der Welt, der Henley Royal Regatta, zu starten. Jeder Ruderer der Neuzeit sollte einmal im Leben zumindest als Zuschauer an dieser legendären Veranstaltung des Leander Clubs teilnehmen. Das Wappentier dieses Vereins ist ein rosa Nilpferd, und böse Zungen behaupten, dass es gewählt wurde, weil dieses das einzige Wasserlebewesen sei, das seine Nase noch höher trage als die Leander-Mitglieder.

Wir Zuschauer sind fasziniert von dem Ambiente, das uns erwartet. Der Besuch der Regatta bedeutet jedoch erst einmal, dass man sehr viel Geld einstecken muss. Es beginnt mit dem Aufsuchen eines Parkplatzes. Die Kosten sind umgekehrt proportional zur Entfernung zum Ziel. Schon die billigsten Plätze kosten mehrere Pfund, so dass man einen längeren Fußmarsch einplanen muss. Auf dem Parkplatz hinter der Zieltribüne sieht man dann nur Autos der höchsten Preisklasse. Das interessanteste Modell ist ein Rolls Royce, der eine Art Dachgepäckträger besitzt, aus dem man ein Zelt herausklappen kann. Als die Regatta zur „tea time“ unterbrochen wird, nehmen die Besitzer der Edelkarossen ein Gläschen Champagner in ihren Zelten auf dem Luxusparkplatz zu sich.



20 000 Zuschauer säumen am Finaltag die Strecke. Wir finden unsere Plätze in der Competitors-Enclosure, die neben der Zieltribüne liegt. Auch in diesen Bereich kommt man nur mit einem speziellen badge (Anhänger), den es für die teilnehmenden Vereine umsonst gibt. Allerdings darf man die strengen Eingangskontrollen nur mit einem angemessenen Äußeren, das bedeutet für die Herren Schlips und Jackett und für die Damen Rock bis über das Knie, passieren. In diesem abgesperrten Zuschauerbereich herrscht eine fröhliche Feierstimmung. Die Zuschauer trinken „Pimms“ statt Champagner und feuern interessiert die Rennen an.

Die Wettkämpfe werden im KO-System ausgefahren. Jeweils zwei Boote fahren gegeneinander, und nur der Sieger kommt weiter. Deshalb ziehen sich die

Rennen über fast die gesamte Woche hin. Begleitet werden die Rennen von einem großen, antiken Schiedsrichterboot, in dem auch die Trainer mitfahren dürfen. Unser Vierer startet im Prinz-Philipp-Cup. Leider hindert sie ein Krebs daran, ins Finale einzuziehen. Schade, denn die Pokale und Wanderpreise dieser Regatta sind so wertvoll, dass sie von einem eigens dafür beschäftigten Wachdienst in der abgesicherten Stewart-Enclosure observiert werden.

Die Begeisterung für den Rudersport ist in Großbritannien einfach riesig!

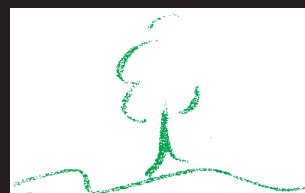




*Mein Garten – ein Ort,
an dem ich den Sommer rund
um die Uhr genieße.*



Jeder wünscht sich einen Ort, an dem er den ganzen Sommer über die besten Aussichten auf einen Platz an der Sonne hat. Der eigene Garten ist so ein Ort. Wovon Sie auch träumen: Wir Landschaftsgärtner liefern die Ideen und übernehmen Ausführung und Pflege, fachgerecht und zu einem exzellenten Preis-Leistungs-Verhältnis. Achten Sie auf unser Zeichen.



Gartengestaltung
Eckhard Rahm



**Looper Weg 24a
24536 Neumünster
Tel. 04321/520520**

Wanderrudern

Wanderrudern? Was ist das überhaupt, mag sich mancher fragen, der ein erfolgreicher Leistungssportler gewesen ist. Brauchen wir das?

Wer vor 50 Jahren diesen Sport erlernte, der erinnert sich, dass am Ende eines Trainingssommers auf die jungen Leute noch ein „Bonbon“ wartete: die erste Rudertour, ein Ausflug sozusagen. Der führte weg von der täglichen Trainingsstrecke, die einem schon langsam zum Halse heraushing; führte weg von fester Einteilung in Mannschaftsboote, ja, gab sogar die Freiheit nach Lust und Laune sogar 'ne Badestunde einzulegen. Unvergessen die Wochenendtouren von Lübeck nach Travemünde, zelten auf dem Priwall, abends kochen und Lagerfeuer (verbotenerweise).

Was lernten wir? Kameradschaft statt Konkurrenzdenken, Naturerlebnis und Rücksichtnahme auf Schwächere, Verantwortungsfreude und Gemeinschaftsgefühl.

Im RCN hat es über Jahrzehnte immer Wanderfahrten gegeben. Oft totgesagt immer wieder neu erstanden. Manchmal waren es für einige Jahre Massenausflüge, besonders in den 40er und 50er Jahren. Dann entstanden viele Touren am Wochenende, bis sich endlich zwei Typen von jeweils einwöchigen Rudertouren herausbildeten, sog. „Fluss-Wanderfahrten“ und die „Dänemarktouren“. Diese sind im Jubiläumsjahr fest etabliert. Von Flüssen und Seen soll hier zunächst und *exemplarisch* die Rede sein.

Die Dänemarktouren werden von Klaus-Dieter Gerike dargestellt.

Alle Ruderwochen aus eigenem Erinnern zu Papier zu bringen, wäre wohl kaum gelungen. So haben mir die Aufzeichnungen von Gudrun Winkelmann, Hugo Hermann und Karl-Herbert Brummund das nötige Gerüst geliefert.

Aus ihren Worten spricht nicht nur das Erlebte, sondern auch der Geist, in dem es durchlebt und verinnerlicht wurde. Darüber dürfen wir uns besonders freuen. Eigenes Erinnern habe ich beigetragen. Günter Bernhardt

Potsdam – mit Museumshose auf Wanderfahrt

„Ei, Potzblitz!“, so hätte wohl Friedrich II. gesagt, wäre er der RCN-Truppe ansichtig geworden, die sich 1999 in seinem Garten in Sanssouci erging. Das meint jedenfalls Hugo Hermann bei der Beschreibung des Kulturtages.

Hauptsächlich jedoch ruderte die Truppe auf der Havel, dem Schwielowsee (unruhiges Wasser, „meterhohe“ Wellen oder auch weniger), legte am Schloss Petzow an und in Baumgartenbrück. Dann gab es noch eine Sondereinlage von Steermann Jürgen Burdack: der scheuchte seine Crew vollkommen freiwillig natürlich!!! zum Schluss noch durch den „Judengraben“ (ein Nebenarm der Havel) gegenüber der Potsdamer RG (vier Kilometer Umweg).

Abends im Clubhaus heiße Diskussionen, die sich Horst Knudsen in aller Ruhe anhörte und Kreuze notierte für dusselige Bemerkungen, vermeintliches Fehlverhalten und Sternchen für positives Verhalten. Sternchen wurden keine vergeben. Zwei Bemerkungen seien nicht verschwiegen: „Als bei die Kraft nachließ, fing er an, technisch gut zu rudern“ und „Der Durst der Truppe steht in umgekehrtem Verhältnis zur erbrachten Leistung!“



Im Bootshaus der Potsdamer Rudergesellschaft

Haben wir im Vorbeirudern auch keine Kirche besichtigt, so legten wir doch bei der Museumsziegelei in Glindow an. Wir sahen, wie handgestrichene Ziegel nach alter Art heute für Reparaturen an Kirchen und Klöstern hergestellt wurden.

Zum Abschluss der Ruderei gönnten wir uns die „Kleine Umfahrt“ um Potsdam, 41 km, wie musste da erst die „Große“ aussehen. Der Fahrtenleiter stellte für diese längste und letzte Tagesetappe von Vierern auf Zweier um. Damit stünde mehr Personal zum Wechsel/Steuern zur Verfügung. „Weicheierei!“ meinte Jürgen Burdack, jedoch der Schritt sollte sich bewähren.

Und wiederum: „Heil Dir, mein Brandenburger Land“



Hans-Heinrich Gehl, Günter Bernhardt, Joachim Falk, Helmut Glowienka, Karl-Herbert Brummund

Das Dame-Seengebiet, südostwärts von Berlin gelegen. Königs Wusterhausen war 2001 das Standquartier. Der örtliche RC stattete uns mit zwei Gig-Vierern aus, die von Helmut Glowienka penibel inspiziert und dann für unseren Gebrauch als zugelassen erklärt wurden.

Unerschöpflich scheint das Thema „Schleusen“ zu sein. Es wurde, wie in jedem Jahr, neu eingeübt und vor allem heiß diskutiert. Wehe, dem Fahrtenleiter, der vergäße diesen Dauerunterhalter einzuplanen. „Ohne“ kann keine Tour gelingen und wäre zum Scheitern verurteilt.

Kulturell setzten wir die Erkundung der neuen Länder fort. Es begann schon bei der Anreise in Höhe der Ausfahrt Neuruppin mit dem Brandenburg-Preußen-Museum in Wustrau. Der Historiker und Kustos führte uns durch das von dem ehemaligen Berliner Privat-Bankier, Erhardt Bödecker aus seinen Mitteln gebaute und unterhaltene Museum. Über 500 Jahre Brandenburg-preußische Geschichte über Land und Leute, Soldaten und Wissenschaftler, Technik und Industrie zogen, erläutert an Exponaten, an uns vorüber.

Den Kulturtag verbrachten wir in Königs Wusterhausen im Jagdschloss Friedrich Wilhelm I. und besichtigten die „Wiege des deutschen Rundfunks“ auf dem Funkerberg. Abenteuerlich zu sehen, wie alles in den 20er Jahren begann.

Hanna Drachner verwaltete, in bewährter Manier, unsere Fahrtenkasse und kommentierte humorvoll gelegentlich die typisch männlichen Rollenspiele. Als Neuling, wenn auch alter Ruderer, führte sich Karl-Herbert Brummund gut in die Gruppe ein. Ausnahmsweise wurde in dem Jahr der RCN nicht neu erfunden. Das macht allerdings stutzig.

Altmühl und Donau

„Altmühl, Naab und Regen, fließen ihr entgegen“ – richtig, der Donau. Und so setzten wir 2002 zu elft bei Eichstätt ein, einer schönen barocken Stadt mit Bischofssitz und katholischer Universität.

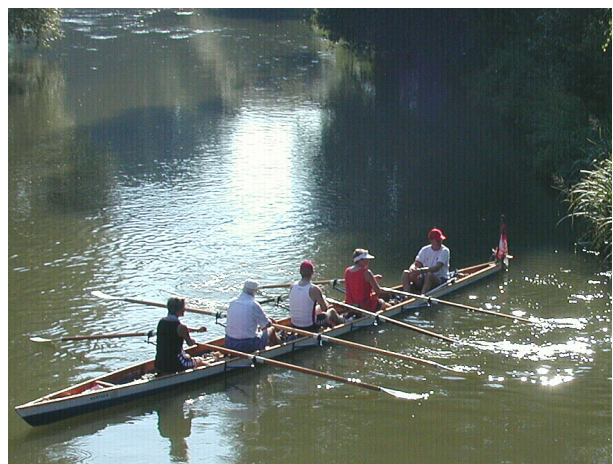
Die Altmühl führte wenig Wasser. Die Steuerleute mussten die Boote mit großem Geschick bei starker Strömung über Sandbänke und an Felsbrocken vorbeilenken. Dabei fiel manchem Flachland-Steuermann auf, dass das Boot, um steuerbar zu sein, schneller sein musste als die Strömung ohnehin schon war. Mancher landete bei diesen halsbrecherischen Aktionen, gnädig und weich abgefangen, im Ufergebüsch.

Indes, während der Steuermann sich noch von dem Schrecken erholte, brach eine Schimpfkanonade über ihn herein. Da wurden Schrammen und verlorene Mützen beklagt. Nun jedoch drehte sich ganz langsam, von der Strömung erfasst, das Heck flussabwärts und zog das Boot auf wundersame Weise aus den Sträuchern. Neues Wehklagen, Mützen wieder im Wasser, aber wenigsten schwamm man im freien, jedoch sehr engen Wasser nun jedoch rückwärts der nächsten Untiefe entgegen.

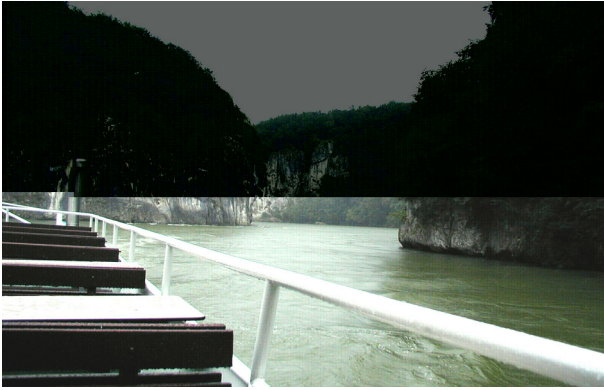
Im Übrigen windet sich die Altmühl durch Wiesen und Auwälder, an Felswänden entlang und durchfließt Dörfer mit Wehrkirchen und steinernen Brücken, vorbei an Burgen, Römerkastellen und durch das Naturschutzgebiet Wacholderheide.

Der Kulturtag brachte zugleich den Quartierwechsel nach Kelheim mit sich. Das Hotel „Klosterbrauerei“ nahm uns auf.

Die tüchtigen Benediktiner waren ja schon ins Kloster Weltenburg am Donaudurchbruch ausgesiedelt. Mit dem Ausflugsdampfer fuhren wir hin. Die Engstelle am Donaudurchbruch beträgt nur 80 Meter bei einer Wassertiefe von 20 Metern. Unglaublich, wie früher die Schiffer ihre Kähne durch dieses strudelnde und schießende Wasser treidelten. Noch heute zeugen die Ringe und Seile an den Felswänden von ihren Mühen. Natürlich besichtigten wir das Barockkloster mit einem Führer und genossen die Erzeugnisse der Klosterküche.



*Gudrun Winkelmann, Jens Bartram, Jürgen Burdack,
Hanna Drachner, Stm. Günter Bernhardt*



Donaudurchbruch bei Kloster Weltenburg

Dass wir auf der Rückfahrt noch das Römerkastell Kipfenberg besuchten, versteht sich von selbst. Es war von 89 bis 233 n. Chr. im Dienst. Nach der Lahn unsere zweite Begegnung mit dem Limes. Kaiser Konstantin d. Gr. in Trier sollte noch folgen, aber das wussten wir noch nicht.

Auf der Donau gab es noch einmal Delikatessen für Steuerleute. Bei starker Strömung und Wellenschlag der vorüber fahrenden Schiffe musste man eben noch schneller sein als das

Wasser, um manövrierfähig zu bleiben. Die Folge, Wasser schwappte über und man schoss am Anlegeplatz vorbei. Bremsen ging nicht.

Was gab's noch? Peter Jährlings Rudermütze, ein hochgeschätztes Oldtimer-Modell, wurde versenkt und konnte nicht mehr gerettet werden. Sigurd Sumps Sonnenbrille nahm den gleichen Weg. Bevor die alten Herren zu reagieren vermochten, tauchte ein kleines Mädchen hinterher und blieb Sieger. Mädchen sind eben doch fixer!

Die Obere Elbe

Und ewig lockt die Elbe. Also, 2004 wieder hin und unsere alte Freundin besucht. Der Meißner RC „Neptun“ von 1892 lieh uns zwei Vierer. Frau Haustein, Wanderruderwartin und absolute Herrscherin im Bootslager und auf dem Vorplatz, teilte uns zur Übernahme ein und wir taten, wie uns geheißen, aber flott!

„Olympia“ war sicherlich ein Frühwerk ihrer Gattung. Karl-Herbert Brummund meint, dass „sie ihrem Lagerort im Bootshaus nach zu urteilen schon für den Versand ins Rudermuseum in Grünau vorbereitet gewesen ist.“ Denn, „als sie zu Wasser gelassen wurde, nässte sie vor Schreck sofort ein!“

Trotz etlicher Meter Klebeband aus Glowis Wunderkiste ließ sie sich nicht endgültig bändigen. Sogar Heiner Simonsen, als einer der „Cracks“ (Regattaruderer) ja ein bereits geadelter Ruderer, haderte mit seinem Schicksal: „Nein, Leute, so geht das nicht!“

Die „Königsberg“, schöbiger aussehend, ließ nichts Gutes ahnen, erwies sich aber als Klasse-Boot. Glücklicherweise, wer, der klugen Wechselplanung des Fahrtenleiters sei gedankt, zum Rudern von der „Olympia“ in die „Königsberg“ umsteigen durfte. Dadurch hielt sich bei uns auch der psychische Schaden, angerichtet durch unseren Präsidenten Jürgen Landgraf „ihr könnt eben alle nicht rudern“ (oder sagte er das nur zu Karl-Herbert?), jedenfalls, der psychische Schaden hielt sich in Grenzen.

Decín in Böhmen empfing uns freundlich, eine Perle des Barock, mit einem Schloss direkt und hoch über der Elbe. Eine schöne Landschaft mit Felsen und Wald begleitete uns bis nach Bad Schandau. Abends ließen wir es uns auf der Terrasse des RC Pirna wirklich gut gehen. Wir fanden herzliche Aufnahme und



Im böhmischen Elbsandsteingebirge

köstliche Bewirtung mit regionalen Spezialitäten.

Der zweite Tag sollte uns von Bad Schandau nach Pirna bringen. Zunächst jedoch in Schandau ein Besuch des Museums „Naturpark Sächsische Schweiz“; eine gute Einführung in das, was man hier alles erleben und unternehmen kann. Leider ist der Rest des Tages verregnet. Und das gerade im Elbsandsteingebirge! Leider. Die Truppe lässt sich nicht entmutigen, lehnt Wechsel ab und will durchrudern bis nach Pirna ins Quartier. Selbst Horst

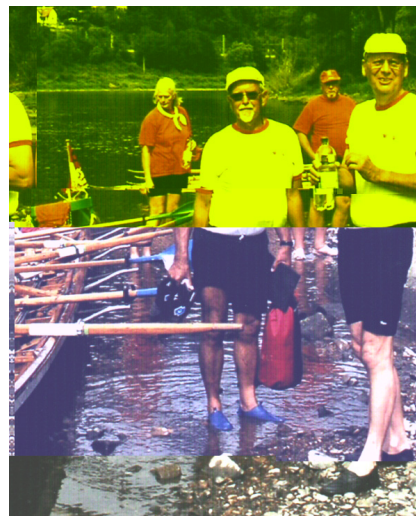
Knudsen, unser Senior, möchte im Boot bleiben und verweigert den Wechsel. Leider war dies seine letzte Wanderfahrt. Viele Jahre war er unser Fahrtenleiter. Wir vermissen ihn seitdem.

Am Mittwoch Umzug nach Meißen und Kulturtag. Auf der Albrechtsburg sind wir tief in die Geschichte der Wettiner und Mitteldeutschlands eingestiegen. Die Genussüchtigen wählten in der Stadt später das „Weinhaus Winzenz Richter“ oder den Domkeller, oben am Fuße der Burg.

Von Pirna geht es flussabwärts vorbei am Schloss Pillnitz zur Mittagspause in Lockwitz. Aber, oh je, Gisela Landgraf vermisst ihre Brille und kann als neue Steuerfrau die Karte nicht lesen. Nach Cotta soll sie nämlich finden und dort anlegen. Nun liegt die Brille aber noch im Bootshaus in Pirna. Gisela meint, Ehegemahl Jürgen hätte sie eingesteckt. Hatte er aber nicht. Günter Bernhardt macht sich mit dem Bus auf nach Pirna und ist nach einer Stunde wieder zurück - mit der Lesehilfe. Eine Steuerfrau hat wieder den Durchblick, und ein Ehekrach ist umschifft.

Dresden und die Schönheit dieser Gegend liegen malerisch in der Mittagssonne, Raddampfer begegnen uns. Öfter lassen wir die Skulls ruhen, treiben dahin und genießen die Landschaft. Weinberge ziehen vorüber, darin hochherrschaftliche Villen der Gründerzeit von bezauberndem Charme. Das Blaue Wunder liegt hinter uns und Dresdens Altstadt vor uns, einfach herrlich, das Elbflorenz vom Wasser aus zu sehen.

Zurück in Meißen werden, kurz und zackig, unter Frau Hausteins Kommando, die Boote gereinigt, versorgt, und das Zubehör erhält penibel den dafür vorgesehenen Platz. Warum auch nicht? Und, wenn sich jemand energisch für das Material einsetzt, um so besser. Wie sagte unser altgedienter Soldat Günter Bernhardt: „Klare Befehle sind ein Segen für die Truppe!“ – So ist es.



*Rast in Böhmen:
Gisela Landgraf, Helmut Glowienka,
Jürgen Landgraf, Heiner Simonsen*

Vom Rhinluch ins Ruppiner Land

oder von Mücken über Fontane zur Schlacht von Fehrbellin

Wie man abseits der Autobahn Hamburg – Berlin in eine „Bilderbogen-Landschaft“ findet, erfuhren wir 2005 auf dieser Tour. Wir durften uns auf erlebnisreiche Tage freuen und sollten viel über die Kultur und Geschichte der dort lebenden, gestorbenen und begrabenen Menschen erfahren. So mancher trockene, langweilige Schulstoff sollte plötzlich lebendig werden.

Endlich auf der Autobahn, Abfahrt Fehrbellin mit dem Ziel Linum am Rhinluch, einer Moor- und Teichlandschaft ehemaliger Torfstiche zur Versorgung der nahen Hauptstadt. Hindurch wälzt sich träge der Rhin, ein Nebenfluss der Havel, der aus der Rheinsberger Gegend durch die Ruppiner Seenkette seinen Weg sucht.

Boote an der Hakenberger Rhinschleuse ablegen und ab ins Quartier „Zum Alten Rhin“ nach Alt Ruppin.

Der Chef, Herr Krsynowsky, berichtet über die Geschichte des Hauses und Betriebes. Zu DDR-Zeiten verstaatlicht unter seiner Leitung, kaufte er es nach der Wende. Zusammen mit seiner Frau Britta wurde erweitert und modernisiert. Wir hören die Erfolgsgeschichte eines erfolgreichen Mittelständlers.

Der erste Rudertag führt auf dem Rhin durch das Kremmener Luch, Naturschutzgebiet mit Gabelweihe, Reiher, Eisvögeln und Störchen. Er endet an der Schleuse Altfriesack, wo der Rhin den Ruppiner See verlässt.



Start an der Rhinschleuse Hakenberg

Am nächsten Tag Start ebendort, vorbei an Wustrau mit seinem Brandenburg-Preußen Museum, das wir ja schon kennen. Wir befahren von Süden den Ruppiner See, das Ziethen-Schloss linker Hand.

In Alt Ruppin weiter auf dem Rhin bis Molchow. Beim Besteigen des Kleinbusses hat Helmut Glowienka mal wieder seine helfenden Hände im Spiel, als Günter Bernhardt schwungvoll die Tür zuknallt. Ergebnis wie in Köpenick: Arzt, „Polizei-finger“ und Ruderverbot. Armer Helmut, leidensfähig bist Du ja!

Der Kulturtag beschert uns das Schloss Oranienburg. Wir hören viel über die Geschichte Brandenburgs von der lebhaften Führerin, auch über den Beitrag Preußens für die Entwicklung Deutschlands. Stadtbummel in Neuruppin. Günter führt uns vorbei an den Kulturstätten: Theodor Fontanes Geburtshaus, Karl-Friedrich Schinkels Denkmal und ins Stadtmuseum.

An die Schlacht von Fehrbellin (1675) erinnert uns die Siegesssäule in Hakenberg, wo wir die Tour begonnen haben. Obendrauf steht eine Siegesgöttin. Günter Bernhardt erklärt uns den Verlauf und die Bedeutung. Kurfürst Friedrich Wilhelm legte mit dem Sieg über Schweden, damals eine europäische Großmacht, den Grundstein für den Aufstieg Brandenburg-Preußens zur Mittelmacht.

Wir folgen dem Rhin durch die ganze Seenkette bis Lindow und zurück nach Alt Ruppin. Dort erwartet uns an ihrem Wohnmobil wieder Gisela Landgraf mit duftendem Kaffee und Kuchen. Meißen lässt grüßen!

Mittlere Mosel

Antikes, Neues von Konstantin d. Gr. und Süffiges von der Brauneberger Juffer

Auf unseren gemeinsamen Wandertouren haben wir außer Streckenkilometern auch immer eine gehörige Portion Kultur errudert, sozusagen als geistige Ertüchtigung. Mit unserer Reise an die Mittlere Mosel von Trier nach Zell saßen wir wieder mittendrin.

Bei der RG Trier übernahmen wir 2007 von Wanderruderwart Ernst Lemmler einen alten Vierer. Sah aus wie „Blue Bird“, nur etwas „gerupfter“. Allen Vorurteilen zum Trotz erwies er sich als gar nicht so schlecht. Das Trierer Boot lag satt im Wasser und ließ sich gut rudern. Also, dann los!

Hundert Kilometer bis Zell liegen vor uns. Rasch verlassen wir die Stadt und uns empfängt nur noch Mosel-landschaft: Bewaldete Nordhänge und Wein am Südhang. Winzerdörfer am Fluss, eindrucksvoll, wie die Winzer in den Steillagen arbeiten!

In den Schleusen spielen sich die gewohnten Szenen ab. Manche lernen es nie! Man ist ja dankbar, wenn die endliche Befreiung aus der tiefen Kammer wunderbarerweise immer wieder gelingt. Mit neuem Mut und neuer Kraft geht es

weiter. In Höhe Ruderkilometer 135 bei Brauneberg, im Anblick der Riesling-lage „Juffer Sonnenuhr“ verhindert Glowi (Helmut Glowienka) den eigenen Untergang nur mit einem kühnen Manöver. Kunstvoll reitet er am Steuer die rücksichtslos verursachten Wellen des Ausflugsdampfers „Moselperle“, ab. Sagenhaft!

Der Kulturtag zieht uns nach Trier ins Rheinische Landesmuseum. Ein glücklicher Umstand machte Trier und die Region Luxemburg zur „Kultur-Hauptstadt Europa 2007“. Die Sonder-



Partie an der Mosel

ausstellung „Konstantin d. Gr.“, Kaiser und erster Christ auf dem Thron Westroms von 288 bis 337 n. Chr. Wir hatten eine kompetente Führung und waren begeistert. Anschließend Trier im Regen, fürstbischöfliches Palais mit Park, Porta Nigra und Altstadt.

Dauerregen ließ die Mosel anschwellen. Trotz der Regulierung durch Wehre und Schleusen ist die Strömung doch stellenweise erheblich. Stege sind hoch aufgeschwommen und müssen gegen den Strom, mit „Volldampf“ angefahren werden. Klappt es nicht beim ersten Anlauf, reißt uns der Strom zu Tal, die Kraft reicht nicht zu einem zweiten Anlauf. Zu spät zum Anlegen. Wie auf der Elbe begegnen uns auf der Mosel überraschend auftauchende, sog. „freilaufende“ Tonnen. Wer da nicht rechtzeitig ausweicht...

Endziel ist der RV Zell. Ernst Lemmler erwartet uns, und wir laden ihm seinen Vierer heil und ganz auf. Günter freut sich ja immer, wenn nichts passiert ist und überreicht eine Flasche Aalborger Jubiläumsakvavit, den „Wein für harte Männer“.



*„Mobiles Büro“
des Fahrtenleiters Günter Bernhardt*

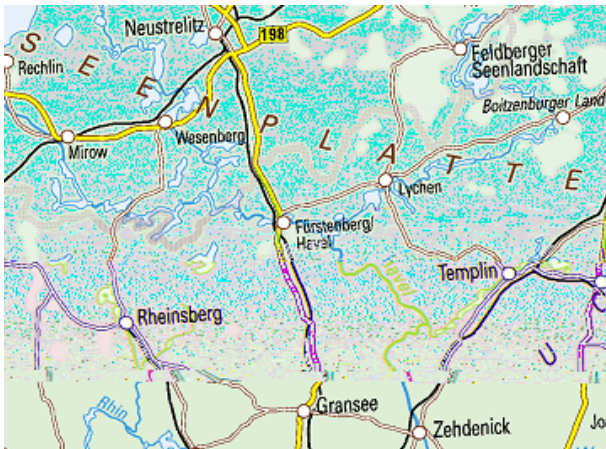


Am Steg: (v.l.) Sigurd Sump, Peter Jährling, Helmut Glowienka, Günter Bernhardt

Obere Havel

Um es gleich vorweg zu nehmen, die Wanderfahrt 2008 endete so, wie sie begonnen hatte: feucht. Starteten wir am ersten Rudertag bei Regen, so goss es am letzten Rudertag wie aus Eimern. Zu allem Überfluss landete Joachim Falk am

letzten Tag beim Verladen der Boote, auch noch im Wasser und zwar mit „Kopf unter ..“ Dass seine Rudermütze, altes Modell, weiß !!, dabei das Weite suchte, sei nur am Rande erwähnt. Jedenfalls trug der Sprung vom Steg sehr zur Erheiterung der Mannschaft bei und schuf, da alle anderen auch „durch“ waren, die richtige Arbeitsatmosphäre. Dass Fahrtenleiter Günter Bernhardt die Mütze später doch noch auffischen konnte, gehörte ja auch eigentlich zu den Dingen, die in solchen Positionen selbstverständlich sind. Doch beginnen wir von vorn.



Obere-Havel-Wasserstraße

Die Idee war, unsere Kenntnis über die Havel zu vervollständigen. Den unteren Teil von Werder bis Havelberg an der Elbe hat Horst Knudsen mit uns befahren. Den Abschnitt von Potsdam und Umgebung bis Werder machte Günter Bernhardt mit uns. Gleichfalls die Berliner Havel. Nun folgt das landschaftlich schöne Stück vom Müritz-Nationalpark durch die Mecklenburgische Seenplatte bis ins Ruppiner Land über Fürstenberg und Bredereiche genannt die Obere-Havel-Wasserstraße.

Sie besteht seit dem 17. Jahrhundert. Vor Eisenbahn und Straßenbau waren Wasserstraßen die einzigen leistungsfähigen Transportwege. Die Schiffbarmachung bis Neustrelitz erfolgte später, in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Es ist die kürzeste Verbindung zwischen Berlin, Mecklenburg und Hamburg.

Also, aufgemacht! Außer dem Fahrtenleiter sowie dem Tieftaucher Joachim Falk, sind noch mit von der Partie: Hans „Fiete“ Barth, Jürgen Burdack, Klaus-Dieter Gerike, Helmut Glowienka und Peter Jährling.

Bis Fürstenberg fährt man durch bis an die Ufer reichende urwüchsige Wälder. Danach beginnt eine Seenkette, die durch das Flussbett der Havel miteinander



Auf der Steinhavel

verbunden ist. Zu dem wohl schönsten Flussabschnitt dieser Wasserstraße kann man die Steinhavel zählen. Beidseitig von Hängen mit hohem Laub- und Mischwald eingefasst, fährt man selbst an heißen Tagen in angenehmer Kühle.

Die Havel verbreitert sich streckenweise und bekommt den Charakter eines lang gestreckten Sees. An den Ufern wachsen Schilf und Seerosen. Üppiger Wald unterbrochen von Lichtungen bildet einen herrlichen Anblick.

Am Dienstag in Priepert zurück, nimmt uns Ursula Gönner gastlich wieder in ihre kleine Pension mit Café, „Havelbrücke“, auf. Aber nicht zur Übernachtung, denn wir wohnen in Neustrelitz. Hatte Frau Gönner uns schon am Sonntag bei der Anreise ihr Grundstück für die Lagerung der Boote angeboten, so bot sie uns am verregneten Montagmorgen Kaffee an, um das Ende des Regens abzuwarten. Sie wurde unsere wahre Gönnerin am Beginn dieser Woche. Also konnten wir die Boote wiederum ihrer Obhut anvertrauen. Denn es sollte erst am Donnerstag weitergehen.

Mittwoch ist traditionell der Kultur gewidmet, auch „gewässerkundliche Weiterbildung“ genannt. Beginnend mit einer Führung durch die alte Residenzstadt Neustrelitz, erfuhren wir, wie es zu dieser Residenz kam. Erbstreitigkeiten im Herrscherhaus führten in Mecklenburg zu mancher Teilung: Die Nachhaltigste erfolgte 1701, als die bis 1918 bestehenden Großherzogtümer Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz gebildet wurden. Dieser Aufspaltung sind die planmäßig im barocken Stil angelegten Residenzstädte Ludwigslust und Neustrelitz zu verdanken.



Schlosskirche Neustrelitz

Der Nachmittag war der freien Verfügung anheim gestellt. Die meisten machten sich auf zum Schloss Hohenzieritz, 20 km nördlich gelegen. Hier wurde Königin Luise geboren, die mit König Friedrich Wilhelm III. verheiratet war. Mit diesem hatte sie die schwierigste Zeit zu durchleben, der Preußen zur napoleonischen Zeit ausgesetzt war. In Hohenzieritz starb sie auch. Ein wenig von dem Geist des 18. Jahrhunderts in Mecklenburg-Strelitz erfuhren wir, als Günter uns aus Fritz Reuters Romanfolge „Olle Kamellen“, dem 6. Teil „Dörchläuchting“, in den Ruderpausen vorlas, „op platt“ natürlich.

Nun folgen der 3. und 4. Rudertag von Priepert nach Zwenzow und Neustrelitz.

Im Ellenbogensee bei Priepert (also in der Mitte unseres Reviers) zweigt die Müritz-Havel-Wasserstraße nach Westen ab, wie wir gehört haben, und die Havel ändert ihre Richtung nach Norden. Wir folgen dieser Richtung. Auf dem Weg durch den Kammerkanal fährt man zunächst an Schleuse und Ort Wesenberg vorbei bis zum Woblitzsee, wo sich die Havel und der Kammerkanal trennen.

Vom Woblitzsee aus kann man nun weiter durch den Kammerkanal in den Zierker See bis zum Ende der Wasserstraße bei Neustrelitz fahren oder die landschaftlich schönere Strecke über die Havel durch malerische Waldseen

nehmen. Am Donnerstag brachen wir in Zwenzow nach der Mittagspause im



Stilleben auf der Havel

Bootsanhänger setzten wir nicht ein, da er für eine Regatta gebraucht wurde. So blieb uns also noch der kleine Anhänger, der üblicherweise für den Transport der Dänemarkboote (Innenrigger) gebraucht wird. Zunächst waren wir skeptisch, ob das überhaupt ginge. Dann, nach einigem Probieren und, wie in unserer Gruppe üblich, heftigem hin und her, gelang es uns ganz prima. Ein Boot kam mit dem Kiel auf die beiden Gummirollen, das andere kieloben auf das Anhängergerüst. Vorteilhaft war, dass dadurch das untere Boot zur Aufnahme von Skulls, Steuern, Pikhaken, Steckpaddel, Fangleinen, Werkzeug etc. genutzt werden konnte. Alles fein gepolstert und verzurrt, versteht sich. So blieb im Kofferraum des Kleinbusses Platz für unser Gepäck.

Den Anhänger sollte man sich merken und auch den Rat, Joachim, sich nicht so dicht an die Kante des Steges zu stellen, wenn übermütige Ruderkameraden um einen herumwuseln – mit scheinheiliger Mine, versteht sich.

Fazit

Soweit einige der Flusswanderfahrten – es gäbe noch so viel zu berichten, auch für das Jubiläumsjahr sind sieben Wanderfahrten geplant. Doch, noch einmal soll gesagt werden: die vorstehend geschilderten Touren waren nur eine von vielen Möglichkeiten, Wanderfahrten durchzuführen. Jugend- und Familientouren wie beschrieben, schlafen aber auch gern in Zelt, Jugendherberge oder Ferienhaus. Die erlebte Freude aber ist die Gleiche, ob beim Tagesausflug, der Wochenend- oder der Langtour; deshalb wird das Wanderrudern auch immer leben!

Soweit zu den Flusswanderfahrten. Nun die Touren im schönen Dänemark, eine ruderische Erfahrung der besonderen Art:



KOEPSSELL
NUTZFAHRZEUGE



Autorisierter Mercedes-Benz Transporter und LKW
Service und Vermittlung

Truck & Trailer Service-Center

Ihr Nutzfahrzeug-Komplettservice in Neumünster



Haberstraße 36 · 24537 Neumünster · Tel. 04321-90250 · Fax -902518
info@koepsell-nutzfahrzeuge.de · www.koepsell-nutzfahrzeuge.de

OTTO BLUNCK + SOHN
OBUS

**WASSER
GAS
HEIZUNG**

Mark Blunck
Dipl.-Ing.

Esplanade 5
24534 Neumünster

Tel. (04321) 43798
Fax (04321) 44924
Mobil (0171) 2683038
www.obus-sanitaer.de
info@obus-sanitaer.de

35 Jahre Dänemark-Wanderfahrten 1974 – 2008

War es nur der Zufall oder hatte eine höhere Macht ihre Hand im Spiel, als uns an einem Winterabend des Jahres 1973 eine Gruppe Berliner Mitglieder des Vereins der Dänemarkfahrer zur Übernachtung in unserem Bootshaus besuchte. Wir wissen es nicht. Gleichwohl folgten einige Mitglieder des Vereins dem Aufruf unseres damaligen 1. Vorsitzenden Dr. Georg Cimal zu einem Kameradschaftsabend mit den Berliner Ruderfreunden. Dieses sollte Folgen haben!

Nach den fast unglaublichen Geschichten und fantastischen Schilderungen der in unverkennbar Berliner Mundart vorgetragenen Abenteuern beschlossen wir spontan: „Eine Dänemarkwanderfahrt machen wir auch“.

Es wurde der Kontakt zum „Verein der Dänemarkfahrer“ hergestellt, um die Möglichkeit zu erkunden, seetüchtige Inrigger-Ruderboote zu leihen.

Als Ruderrevier hatten wir für unsere erste Fahrt im Jahre 1974 den Limfjord erkoren.

Koordinator aller Aktivitäten war unser 1. Vorsitzender Dr. Georg Cimal, der der dänischen Sprache in Wort und Schrift mächtig war. So wurden alle dänischen Rudervereine in dem Revier angeschrieben und um Unterstützung gebeten. Wir erhielten von allen Zusagen über Leihboote und Übernachtungsmöglichkeiten in den Bootshäusern.

Die Winterarbeit im Ruder-Club wurde nun für die Mannschaft dieser ersten Dänemarkwanderfahrt erweitert um einen Unterricht in Organisation, Wetterkunde und Seestraßenordnung.

Die Schilderung der 1. Dänemark-Wanderfahrt soll exemplarisch für viele der nachfolgenden Touren geschehen. Hier wurden die Erfahrungen gemacht, die uns in Bezug auf die in Dänemark so typischen Wetterkapriolen, Seewasser- und Wellenzustände sowie die Ruderkameradschaft unserer dänischen Gastgeber so unvergleichbar erlebnisreiche Wanderfahrten bescherten.

Die Mannschaft:



v.l.: Dr. Georg Cimal („Rochef Georg“), Hugo Hermann, Heinz Schnaedelbach, Günter Bernardt, Klaus-Dieter Gerike, Jürgen Bruhn, Folke Theesen und Klaus Dolling

1974 Die 1. Limfjordwanderfahrt

An einem stürmischen und regnerischen Morgen in den Sommerferien 1974 machten sich sechs „Alte Herren“ und zwei „Senioren“ auf, um die Wasser des Limfjords zu durchpflügen. In Lemvig, einer Stadt im Norden Jütlands harrierten zwei Inrigger-Zweier auf die Tatendurstigen. Bevor jedoch Lemvig erreicht wurde, musste die Fahrt mit zwei PKWs bewältigt werden. Für Heinz Schnaedelbach muss es bis Esbjerg eine ziemliche Tortur gewesen sein, denn seine beiden Mitinsassen im VW hatten ihn auf dem Rücksitz mit Gepäck total eingebaut, so dass er bei jeder Pause erst freigeschaufelt werden musste.

Die erste größere Pause wurde in Ribe, einer ehemals an der Nordsee gelegenen dänischen Stadt, eingelegt. Hier wurde ein Teil des bei keiner Wanderfahrt fehlenden Kulturprogramms erledigt: Dombesichtigung und Stadtrundgang, beides wirklich empfehlenswert. In Esbjerg stieß dann Rochef Georg zur Truppe und brachte die bereits vorher eingekaufte Verpflegung aus seinem Urlaubsquartier Fanø mit. Doch die eigentliche Fahrt begann dann am nächsten Tag, wobei die Begleitfahrer mit guten Ratschlägen nicht geizten, die schließlich in dem Vorschlag gipfelten: „Lasst aber euer Testament hier!“

Ganz so schlimm war es dann doch nicht, aber Rasmus versuchte uns Angst zu machen. Das Bild zeigt es:



... die ersten km auf dem Oddegrund

Die 36 km lange Ruderei am ersten Tag war zeitweise etwas mühsam. Am nächsten Morgen wurde schon um 5.30 Uhr aufgestanden und auf ging's. Das Frühstück war mäßig. Eine nicht schlecht gewählte Taktik: „Haut erst mal rein: Gegessen wird später!“ So wurde dann auch mit gewaltigen Schlägen die See gepeitscht. Aber es dauerte 3 Stunden bis bei starkem Seitenwind Nykøbing erreicht wurde. Dann allerdings kam die Stärkung, doch nach zwei Stunden ging es schon wieder weiter. Der Wind hatte sich nicht gelegt, sondern vielleicht sogar noch etwas zugenommen. Die

Begleitfahrer bekamen wieder einmal leichtes Hosenflattern, wenn sie auf die Wasser des mit dem Schaum bedeckten Limfjords hinaussahen. Zu allem Übel kamen die Boote auch durch einen Kabelleger in Bedrängnis, der gerade Feierabend hatte und deshalb dringend an Land musste. Nach einem gewagten Ausweichmanöver wurde unter lautem Fluchen des Schiffers auch diese „Klippe umschifft“. Doch die nächste, eine Landzunge mit starker Strömung an der Spitze, konnte nur noch von einem Boot umschifft werden. Das zweite Boot musste auf Land gesetzt werden.

In Wikingermanier wurde es dann von der inzwischen vollständig versammelten Truppe über die Landzunge gezogen und auf der anderen Seite wieder zu Wasser gelassen.

Nach einigen weiteren Kilometern war dann Schluss mit der Plagerei, und das Essen, die Dusche und weitere Annehmlichkeiten winkten. Das Essen war, wie üblich auf Wanderfahrten, reichlich und wohlschmeckend. Dabei konnte jeder

einmal seinen Einfallsreichtum auf dem Gebiet der Kochkunst beweisen. Beim abendlichen Bier usw. brach zum ersten Mal das „Feggesundtrauma“ durch. Wass d?h.

unternommen werden. Dazu wurde ein deutscher Film mit dänischen Untertiteln ausgesucht: „Ta’an piger kamerat“. Er schilderte das schwere Los der Bergarbeiter (Kumpels) und war recht lustig.

Auch die letzten Tage der Fahrt waren noch interessant. Sie wurden bereichert durch einen Abstecher an die Nordsee und durch Besichtigungen von Hünengräbern – böse Zungen sprachen immer von „Hühnergräbern“. Langsam ging auch der Vorrat an Spirituosen zu Ende. Am letzten Abend wurde dann noch einmal exklusiv in Lemvig gegessen und getrunken.

Damit ging eine anstrengende aber auch erlebnisreiche Wanderfahrt zu Ende. Viele der hier gemachten Erfahrungen sollten uns in den nächsten Jahren zu Gute kommen.

Die Erkenntnis sich bei aller Rücksicht auf die erforderliche Sicherheit Situationen auszusetzen, in denen Wind und Wellen weitgehend den Verlauf der Tour bestimmen, hat den Ablauf aller weiteren Wanderfahrten bestimmt. Um hier zu bestehen, muss die Mannschaft die Bereitschaft und die Fähigkeit mitbringen, sich voll einzusetzen, ggf. auch nachts zu rudern und solidarisch zu handeln.

Kein Tag kann „nach Plan“ abgewickelt werden, nie weiß das Landkommando, wo die Boote sind und wo sie landen werden. Täglich gibt es Situationen, die Einfallsreichtum, den Mut zu ungewöhnlichen Entscheidungen und Standhaftigkeit erfordern; auch schlechtes Wetter muss mit Gleichmut ertragen werden.

Zu den dänischen Ruderklubs hat sich nun in den Jahrzehnten der Zusammenarbeit ein gutes Verhältnis entwickelt. Der Verein „Die Dänemarkfahrer“, ein Ruderverein zur Förderung der deutsch-dänischen Ruderfreundschaft, hat dies gewürdigt, indem er dem RCN den „Nordischen Bären“ verliehen hat.



1977 Roskildefjord

Nachdem 1975 und 1976 weitere Touren auf dem Limfjord unternommen worden waren, führte die große Altherrenferienwanderfahrt 1977 nach Nord-Seeland (westlich von Kopenhagen) auf den Roskildefjord.

Am 31.7.1977 brachen zeitig in der Frühe sechs wagemutige Reservewikinger aus Neumünster mit zwei Blechkarossen nebst dem obligatorischen Anhänger gen Puttgarden auf. Dort verschluckte sie die dänische Fähre „Knudshoved“ und verbrachte sie selbst nebst weiteren Tonnen Blech und Menschen nach Rodbyhavn (Lolland). Von dort aus tuckerte man gemächlich nach einigen Abstechern gen Roskilde und traf genau pünktlich verabredungsgemäß um 12.50 Uhr am Bahnhof ein. Der Zug lief ein, bloß unser Rochef Georg entstieg

trotz unseres Ehrenspaliers, demselben nicht. Er war nämlich schon um 11.50 Uhr angekommen und ging unruhig scharrend mit Unschuldsmiene in der Nähe des Bahnhofs auf und ab.

Nach dieser Episode und dem Verladen von Georg samt Gepäck und Hausrat, führte der Weg relativ schnurstracks zum Roskilde Roklub. Wir wurden sehr herzlich mit einer guten Flasche dänischen Bieres begrüßt. Der Roskilde Roklub mit etwa 500 Mitgliedern ist der zweitgrößte Ruderklub in Dänemark.

Am nächsten Tag begann die Wanderfahrt mit einem See-Gig-Vierer. Nach den ersten 18 Kilometern stand die Besichtigung eines Eisenzeitdorfes in Gammel Lejre auf dem Plan. Das Wikingermuseum und den Dom von Roskilde hatten wir schon am ersten Tag besichtigt. Dieses Eisenzeitdorf weckte nach längerem Marsch durch das Museumsgebiet unsere helle Begeisterung. Das reichlich bemessene Eintrittsgeld war noch zu verschmerzen, aber nachdem auf mehrere Kilometer Länge jedem abgelatschten Knick, vergammelten Holzkloben und zerfaserten Gestrüpp eis- und bronze- oder eisenzeitliche Bedeutung zuerkannt worden war, und an den Füßen sich schmerzende Stellen bildeten, wuchs leichter Unmut. Doch danach ging es wieder in das Boot und mit diesem durch das Wasser über Schlick und Steine herum zum Sommerhaus des Roskilde Roklubs, das nun für einige Tage unsere Behausung bleiben sollte. Wir waren in einem herrlichen Gelände in einem schönen Holzhaus mit allen erforderlichen Einrichtungen ganz alleine und konnten dort schalten und walten, wie es uns gefiel. Der nun folgende Tag, ein Dienstag war Besichtigungen gewidmet;

Schloss Frederiksborg in Hillerød, Schlossgarten Fredensborg, Handels- und Schiffahrtsmuseum, Kasematten und Rittersaal von Schloss Kronborg in Helsingør. Der Abend sah uns dann in trauter Runde ums Lagerfeuer geschart – ohne Marketenderinnen – und Flaschen streichelnd leicht, später schwerzüngig plaudern.

Der Mittwoch brachte den ersten leichten Regen, doch als wir verspätet aufbrachen, war es von oben her schon wieder trocken. Bei anfänglich leichten Konditionsmängeln unseres Steuer- manns näherten wir uns doch schließlich unserem Tagesziel Hundested am Ausgang des Roskildefjords zum Kattegatt.



1977 im Inrigger-Vierer vor Sølager

In diesem herrlich duftenden Fischereihafen aßen wir alle frische Rollmöpfe und Krabben, die wunderbar schmeckten, nicht nur, weil diese von Georg gestiftet worden waren. Der Abend am Lagerfeuer brachte dann völlig neue Aspekte über Vorstandsarbeit und Vereinsführung infolge langsamer Verdunstung des Geistes.

Nun musste auch wieder an die Rücktour gedacht werden. Um zu unserem Boot zu gelangen, musste am nächsten Tag eine Fähre benutzt werden. Auf selbige marschierten wir in Ruderzeug mit angelegten Schwimmwesten und unter Vorantragen unserer Bootsflagge. Irgendwelche Feindseligkeiten konnten nicht festgestellt werden. An diesem Tage hatten die Landkommandos einige

Schwierigkeiten zu bewältigen. Zum Zwischenanlegeplatz führte kein Weg und keine Straße. Um mit den Fahrzeugen einigermaßen dicht heranzukommen, ging es über gesperrte Straßen und einen Schießplatz der dänischen Armee, die dort auch mit einigen malerisch kostümierten Kriegern tätig war.

Und es brach der letzte Rudertag an. In Anbetracht des Umstandes, dass Georg für die Bahnfahrt nach Esbjerg eine Platzkarte benötigte, die nur in Roskilde zu kriegen war, mussten wir misshütig früh los. Bei Gegenwind wurde dann auch in Rekordzeit nach Roskilde „genagelt“. Nach Reinigen des Bootes, des Körpers und Kaffee im By-Parken-Restaurant ging es dann zu einem gemütlichen Abend mit unseren dänischen Freunden über. So konnte der Tag der Heimreise froh begonnen werden. Im folgenden Jahr wurde die Roskildetour um einen abenteuerlichen Abstecher auf den Isefjord erweitert. Für 1979 stand dann wieder eine Limfjord-Tour auf dem Programm.

1980 Die Fünen-Tour

Zu Beginn der Sommerferien machten sich wieder wie alljährlich elf „Wikinger“ auf die Reise nach Dänemark. Diesmal waren drei Neue dabei: Michael Demski, Lars Theesen und Carsten Rathje. Die übrigen acht war mehr oder weniger altgediente „Nordische Bären“: Jens Sörensen, Sven Sörensen, Georg Cimbäl, Klaus Gerike, Wolfgang Weichaus, Folke Theesen, Klaus Dolling und Hugo Hermann. Der Start war in Kerteminde im Nordosten von Fünen. Ein „Ferienhaus“ mit vier Betten nebst zwei Sofas bot der Truppe Unterkunft. Das Haus lag in unmittelbarer Nähe von Kerteminde, in Revninge (Postanschrift: Sibirien !!), und gehörte zu einem kleinen Gehöft, was so ein bisschen alternativ bewirtschaftet wurde. Nach mehrmaligem Lüften und Ausfegen wurde es aber richtig gemütlich.

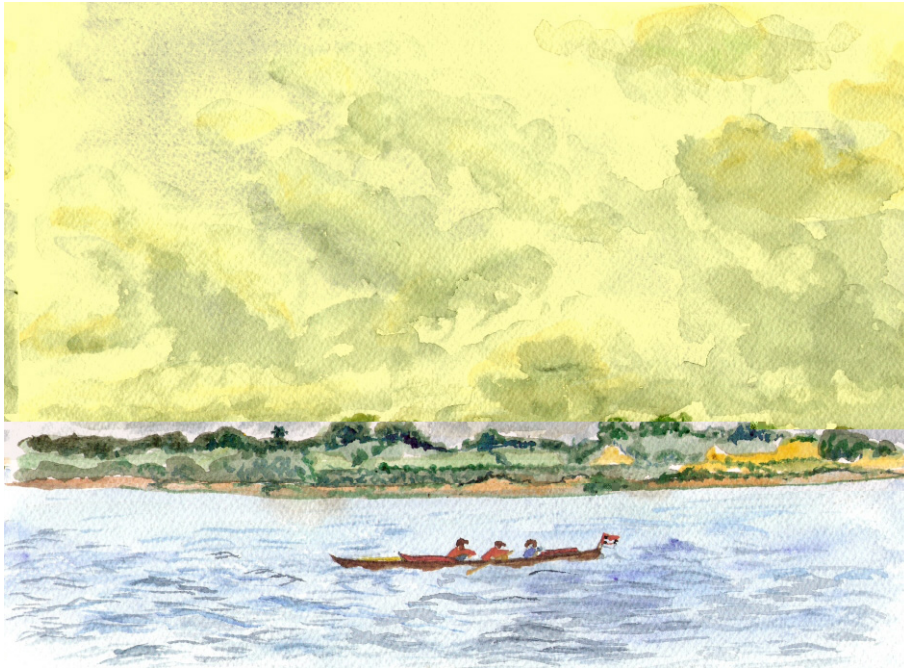
Als Boote standen zwei See-Gig-Zweier zur Verfügung, einer vom „Verein der Dänemarkfahrer“ und einer vom Kerteminde Roklub. Das Wetter sah zunächst nicht sehr einladend aus, doch es zeigte sich im Verlauf der Fahrt, dass es gar nicht so schlimm war. Es gingen zwar vereinzelt Schauer nieder, aber an zwei Tagen schien so schön die Sonne, dass einige Ruderer ausnahmsweise mit blankem Oberkörper ruderten. Die Fahrt ging von Kerteminde an der Ostküste von Fünen nach Süden bis Svendborg. Hier wurde noch eine kleinere Insel umrundet, und dann ging es wieder an der Ostküste hinauf bis zur Spitze und zurück nach Kerteminde. Die Tour war in ihren Schwierigkeiten sehr unterschiedlich, es war alles drin. Zeitweise konnte „gesegelt“ werden, zeitweise musste gegen den Wind „geknüppelt“ werden. Unangenehm war die Strecke um Nyborg herum und über die Nyborg-Bucht. Leider war auch das Wetter an dieser Stelle sehr feucht, schlechte Sicht, starke Regenschauer und Windstärke 4 bis 5 seitlich von vorn. Dazu kommt an dieser Stelle der rege Fährverkehr nach Langeland, einmal aus dem Innenhafen von Nyborg und einmal aus dem Fährhafen. Bei der Fahrt nach Süden war wenig Verkehr, bei der Rückfahrt waren gleich drei Fähren unterwegs. Mit einem Spurt über eine kleine Bucht, die wir zunächst für den Fährhafen gehalten hatten, und die Hafeneinfahrt hinweg, konnte das „Rennen“ gewonnen werden. Der Ordnung halber sei gesagt, dass die zu schlagende Fähr noch wenden musste, bevor sie uns hätte versenken können!

Zu jeder Wanderfahrt gehört Kultur. Wir haben versucht Land und Leute kennen zu lernen. Außer durch Kerteminde sind wir noch durch Svendborg und Odense gestreift. Die Geschichte wurde uns nahegebracht durch den Besuch des Andersenhus, wo die Lebensgeschichte des Märchensammlers Hans Christian Andersen vorgestellt wird, und bei einem Gang durch den Schlosspark von Egeskov.

1981 Die Alsen-Tour

Am 19. Juli 1981 brachen zwölf Männer und (Alte) Herren von Neumünster nach Sonderburg auf, um dort vom Deutschen Ruderklub Germania Seegig-Zweier für die geplante Tour in Empfang zu nehmen. Von dort aus starteten die als erste eingeteilten Mannschaften, während die übrigen nach Skovnose im Südosten Alsens fuhren, um das gemietete Ferienhaus zu übernehmen. Es war zwar nur für 6 Personen vorgesehen, aber doch recht geräumig und mit allem Nötigen versehen. Auf einer großen Terrasse konnten alle sitzen und die Abendsonne genießen, grillen, Bier trinken oder klönen. Dass einige auf Luftmatratzen schlafen mussten, tat der Stimmung keinen Abbruch; sie war, wie bei diesen Touren üblich, durchweg gut. Es gab viel zu lachen, es wurden aber auch ernsthafte Gespräche geführt, über Erfahrungen von Wanderfahrten, über das Verhältnis verschiedener Menschen zueinander und vieles mehr. Die Feriensiedlung, in der unser Haus lag, war recht weitläufig, so dass man den Nachbarn nicht belästigte und auch von ihm nicht belästigt wurde. Für Badewütige war ein brauchbarer Stand vorhanden. Doch nun ein paar Worte zum ruderischen Teil: Unser Fahrtenleiter Wolfgang hatte das Bestreben, jeden in jedes Boot zu setzen und die Mannschaft immer wieder durcheinander zu würfeln. Außerdem sollten alle etwa die gleiche Anzahl an Ruder- und Steuerkilometern zum Schluss aufzuweisen haben. Deshalb wurde häufig gewechselt und kaum eine Tour war länger als zehn Kilometer. Das Wetter meinte es diesmal sehr gut mit uns: Kein Regen und nur wenig Wind. Lediglich an zwei Tagen kamen Wind und Wellen auf, auch wurden einige Regentropfen verspürt. Wer abends noch nicht genug hatte, zog zum Fußballspielen. Was ist nun zum Rudern zu sagen? Also, einmal war da ein Boot mit Ruderern besetzt, die mit hoher Intelligenz gesegnet und mit viel Theorie geschwängert waren. Schon wieder diese Theoriekritik! Diese Kameraden waren nun weder untereinander noch mit dem Steuermann einig, welchen Kurs man unter Berücksichtigung von Seegang, Wind, Gewicht und Form des Bootskörpers, Hebeleier und Form der Riemen, körperlicher Kraft der Besatzung sowie deren Alter (Mindest-, Höchst- und Durchschnittsalter) steuern sollte. Darüber entbrannte eine Diskussion, die auch so ein gewichtiger Steuermann wie Klaus nicht unterbinden konnte, also schlief er am Steuer ein und wartete geruhsam, wie es nun weitergehen möge. Als das Land so langsam im Dunst verschwand, merkten dies auch die Diskuteure, brachen selbige ab und ruderten nunmehr fromm nach den Weisungen des Steuermanns. Trotz des vom ruderischen Standpunkt aus sehr schönem Wetters und der doch kurzen Strecken, die zu rudern waren, hatten alle abends reichlich Durst. Das machte die salzhaltige Luft und der ständige, wenn auch nicht immer starke Wind. So ergaben sich solche Gespräche: „Jetzt ein Bier und dann ins Bett.“ „Tilbud fra udsalg Beer“. Und schon hingen beide mit den Pfoten im Kühlschapp und grapschten nach Dosen.

Aquarell von Rochef Georg Cimbäl



*Los Leute, legt etwas zu. Von dahinten kriegen wir noch Regen und Wind.
RCN vor Asserballeskov (Alsen am 21. 7. 1981)*

Doch bestand diese Wanderfahrt nicht nur aus Rudern, Fußballspielen und Klönen; auch die Kultur gehörte wie immer dazu. Wenn man sich schon in einem fremden Land aufhält, sollte man sich auch mit der dortigen Geschichte, mit Land und Leuten befassen.

Da Nordschleswig lange Zeit deutsches Gebiet und jahrzehntelang umstritten war, so bot es sich an, diese Problematik zu untersuchen. Zunächst wurde das Schloss in Sonderborg mit seinen Ausstellungen besucht, wo Günter den Verlauf der Erstürmung der Düppeler Schanzen an einem Modell erläuterte. Von Interesse sind dort auch die historischen Dokumente über die politische und verfassungsrechtliche Seite des Grenzstreites. Moderne Malerei und nicht ganz so moderne waren in dortigem Schloss außerdem zu besichtigen. Es dauerte schon einige Stunden, bis man „durch“ war. Von dort ging es weiter zu den Düppeler Schanzen, wo Günter nun an Ort und Stelle die Operationen sehr eindrucksvoll schilderte.

In den folgenden Jahren wurden Wanderfahrten in uns schon bekannten Revieren veranstaltet: 1982 an der Ostküste Fünens, 1983 auf dem Limfjord, 1984 Roskilde- und Isefjord, bevor im Jahre 1985 ein Aufbruch zu neuen Ufern erfolgen sollte.

1985 Die Møn-Tour

Acht wackere Herren reisten am 10. August gen Dänemark. Es waren dies: Georg Cimbäl, Hugo Hermann, Folke Theesen, Lars Theesen, Peter Jährling, Michael Demski, Klaus Gerike, Ingo Seider.

Über Puttgarden-Rødby ging die Reise zur schönen Insel Møn. In Vordingborg wurden die beiden Seegigs übernommen und gleich ausgerüstet (Seekarten, Rettungswesten usw.). Auch Proviant wurde an Bord genommen, alles bei strahlender Sonne und großer Hitze. Der Fahrtenleiter sprach einige nette Worte über schönes Wetter, gute Fahrt, gutes Gelingen usw. Dem Landkommando legte er besonders ans Herz: „Lasst die Butter schmelzen, Hauptsache ist, das Bier kommt in den Kühlschrank“. So ging es denn los. Die Boote legten ab und nahmen gegen Wind und Strömung Kurs auf das zwanzig km entfernte Ziel Køster Færgedgard an der Dronning Alexandrine Bro. Dort befand sich in einem alten Gutshaus unsere Unterkunft: fünf Zimmer, Küche, Bad, unser Domizil für die gesamte Fahrt. Dort ging es immer nach getaner Arbeit, sprich Ruderei, zurück.

Dem Auftrag des Fahrtenleiters entsprechend füllte indes das Landkommando liebevoll den Kühlschrank mit dem köstlichen Gerstensaft bis obenhin voll. Nach Ankunft der Boote besichtigte die Crew die weitläufige hochherrschaftliche Unterkunft und zog ein. Den Weg zur Küche fand ein jeder schnell, was man an dem Zischen der sich öffnenden Bierdosen sehen und gut hören konnte. Im Speisezimmer am Eichentisch wurde die gute Erbsensuppe mit Wursteinlage vom Küchendienst kredenzt. Danach war ein Reden und Reden und man trank und trank dazu. Die Skatrunde tagte das erste Mal in der Küche, wie es sich für das Gesinde geziemt, und alle fühlten sich wohl.

Eier, Brötchen, Milch, Kaffee und Tee bildeten vom zweiten Tag an das Frühstück. Nach dem Abwaschdienst ging die Ruderei los. Die erste Etappe führte von Køster Færgedgard nach Nyord (10 km), die zweite dann von Nyord nach Kloster Skovgard (11 km). Diese Tour führte über die Sände von Bredeholm und Bøgenæs. Im warmen knöcheltiefem Wasser wurden die Riemen aufgedreht, und wir segelten bei achterlichem Wind langsam über die Sandbänke dahin. Die Crew des einen Bootes musste, schwergewichtig wie sie war, „Wanderfahrt“ wörtlich nehmen, aussteigen und das Boot gemessenen Schrittes über die Sandbank ziehen, während der Steuermann (Inhaber eines in Dänemark sehr wichtigen Patentes) in einer seltsam knienden Haltung im Boot verblieb. Die leichtgewichtige zweite Crew schrammte mit viel Glück über den Schlick dahin. Dabei wurde mit viel Schadenfreude die ausgestiegene Crew kräftig zur Wanderung ermutigt.

In Kloster Skovgard wurden die Boote auf den Strand gezogen und heim ging es. Der Küchendienst trat in Aktion und danach der Abwaschdienst. Schon tagte gemütlich die Skatrunde und überall zischte der herrlich kühle Gerstensaft.



Vor dem Klint

Nach der bekanntermaßen gemütlichen Frühstücksrunde begann der dritte Tag und man schritt zu neuen Taten. Die erste Etappe Kloster Skovgard nach Brunshoved (8 km) war im Nu gerudert. In der zweiten Etappe sollte der berühmte Klint von Møn, der Kreidefelsen in einer Länge von ca. 15 Kilometern, welcher teilweise bis zu 140 Meter hoch ist, umrundet werden. In die Boote und los! Zuerst ging es an waldreicher Steilküste vorbei, dann ging die Küste immer mehr in Kreidefelsen über, bis nur noch

kilometerweit weißer Kreidefels zu sehen war, das Wasser seltsam perlend und milchig weiß. Herrlich war der Anblick von Wasser und Fels!

Bei Fakshule, wo die Steilküste in flaches Land übergeht, briste es mächtig auf. Wie immer in solchen Fällen von vorn, also gegenan. Endlich nach vier langen, langen Kilometern kam Klintholmhavn in Sicht. Weit leuchtete der rote Pullover eines Kameraden vom Landkommando den Booten entgegen, machte „winke, winke“ und schwupp war er weg. Was nun? Ein Missverständnis!!! In der Brandung wurde die Crew nass bis auf die Haut.

Am vierten Tag nun brachte der Küchendienst Brötchen aus Stege in großer Vielfalt auf den Tisch, ach Dänemark wie herrlich!!! Die erste Etappe führte von Klintholmhavn nach Oddemosestrand (9 km). Wunderbar die Landschaft, die Sonne, der Sandstrand und die streifenlos braunen Berlinerinnen. Das Wasser war klar, es wurde nach Herzenslust gebadet und sich gesont. Naja, Küchendienst und Abwasch musste auch sein und natürlich die Skatrunde.

Am nächsten Tag ging es mit Strom und Wind Richtung Dammehave (9 km) und weiter in Richtung Køster Færgedard. Zum Teil gegen Wind und Wellen anrudern brachte auch nicht immer den rechten Spaß, aber hinter der großen Brücke „Dronning Alexandrine Bro“ war es geschafft. Møn war umrundet. Herrlich dieses Gefühl.

Der sechste Tag hatte es in sich: Kulturtag war angesagt. Die berühmte Elmelunder Malerei in einer Kirche wurde besichtigt, auch ein Steingrab, ca. sechzig Meter lang, wurde erwandert, auch „Waldemar, dem Schrecklichen“ nebst Frau wurde in Næstved im Dom Reverenz erwiesen.

Auch am siebten Tag war der Frühstückstisch wieder reich gedeckt. Heute sollten die Boote in Vordingborg übergeben werden. Erste Etappe Køster Færgedard nach Dammehave (10 km), zweite Etappe Dammehave nach Farø-Jord (12 km), dritte Etappe Farø-Jord nach Vordingborg (8 km).

Beim Vordingborger Roklub wurden die Boote aus dem Wasser genommen, gewienert und geputzt.

Das Langtursstyrmands Patent

Was war das denn nur für ein in Dänemark so wichtiges Patent, von dem der Chronist des Berichtes über die Møn-Tour zu berichten wusste? Es sollte noch Anlass zu vielerlei Diskussionen unterschiedlichster Qualität im RCN werden. Aber der Reihe nach.

Auf Grund verschiedener, schwerwiegender Vorkommnisse auf dänischen Gewässern, in die auch deutsche Ruderer verwickelt waren, haben sich der Danske Forening for Rosport und der Deutsche Ruderverband kurzgeschlossen und Überlegungen angestellt, wie man solche Unfälle, die zumeist auf unzureichende Ausbildung und mangelnde Kenntnis der mit dem Rudern auf der Ostsee verbundenen Gefahren beruhten, abstellen bzw. auf ein Minimum reduzieren kann.

Um dieses Ziel zu erreichen, sollten sobald wie möglich Lehrgänge zum Erwerb des dänischen Langturs-Steuermandspatent abgehalten werden. In Nordschleswig wird von Referenten des dänischen Ruderverbandes Anfang 1985 ein

Lehrgang auf dem Knivsberg durchgeführt. Um das erforderliche Steuer-
mannspatent für Wanderfahrten in Dänemark zu erwerben, nahmen dann in der
Folgezeit sieben Ruderer des RCN an solchen Kursen teil und legten die
erforderliche Prüfung mit Erfolg ab.

Lerninhalte des Lehrgangs waren:

- *Langtursreglement der Dansk Forening for Rosport*
- *Vorfahrtsregeln auf dem Wasser*
- *Lichterführung und sonstige Kennzeichnung von Wasserfahrzeugen*
- *Internationale Seenotsignale – Hilfeleistung*
- *Fahrwasserbezeichnungen*
- *Verhalten bei Notfällen wie Kenterung, Vollsschlag usw.*
- *Steuertechnik bei Fahrten in Wellen und Wind,
beim Anlegen und Ablegen*
- *Konstruktion zugelassener Langturboote*
- *Umgang mit Karte und Kompaß*
- *Erste Hilfe*
- *Planung einer Langtur*
- *Schwimmen/Vertrautsein im Wasser*
- *Anlegen von Rettungswesten im Wasser*
- *Knoten – praktische Übungen*

Ziel in den nun folgenden Jahren war es, dänische Inseln komplett zu umrunden!

1986 Rund Langeland

1987 Rund Falster

1988 Rund Lolland

1989 Rund Fünen

1989 Rund Fünen

Um es vorweg zu nehmen, der Versuch die Insel in einer Woche (280 km) zu
umrunden misslang. Windstärken von 7-8, Regen und Wellen immer von vorn,
ließen den Versuch scheitern.

Die „Schmach“ der Aufgabe der Umrundung der Insel Fünen saß tief bei den
Nordischen Bären des RCN. Fast jeden Dienstagabend kam dieses Thema
wieder zur Diskussion, bis Helmuth Theesen endlich dazu aufrief 1990 einen
neuen Versuch zu starten. So kam es dann zu dieser Tour, von der uns Heinz
Schnaedelbach in Versform seinen Bericht hinterlassen hat:

1990 Rund Fünen

Durch Fjorde, Belte und so manchen Sund,
 neunundachtzig wollten wir dann „Fünen rund“.
 Doch der Wind blies stark aus West-Nordwest,
 so gab er uns bei Helnæs dann den Rest.
 In Kerteminde wieder angekommen,
 gleich hat Helmuth sich was Neues vorgenommen.
 „Fünen rund“ in zwei Wochen muss zu schaffen sein,
 so weihte er zunächst mal ein paar Pensionäre ein.
 Ein paar Aktive kamen noch hinzu,
 und komplett war dann die neue Crew.
 Im Frühjahr 90 stand's am Schwarzen Brett,
 diesmal schaffen wir's, ich wett'. . . !
 Pfingst-Sonnabend in den frühen Morgenstunden,
 starten sieben Ruderer, um Fünen zu umrunden.
 Mit Proviant, Gepäck und viel Getränken,
 sie ihre Pkw gen Kerteminde lenken.
 Ein Zweier mit Namen „Jubi 50“ wurde klar gemacht,
 die Sonne hat uns leider nicht gelacht.
 Für zwei Tage waren auch Jürgen und Peter noch dabei,
 Helmuth steuerte ihren Torn von Faaborg übern Ebbevej.
 Und abends dann in froher Runde
 wurd' noch diskutiert zu später Stunde.
 Am nächsten Tag ging es dann durch Svendborgs Sund,
 kein „Patentinhaber“ sich an Bord befund!
 Auch die Bundesflagge „Schwarz-Rot-Gold“
 am Heck des Bootes wehen sollt'.
 Zum letzten Torn wurde geblasen.
 Früh um fünf steckten wir nach draußen unsere Nasen.
 Glutrot die Sonne schon am Himmel stand.
 Um sieben legten wir dann ab von Taarup-Strand.
 Nach fünf Stunden Fahrt, bei Schiebewind und Sonnenschein
 fuhren wir zur Kerteminde-Bucht hinein.
 Was war denn nun dabei,
 für nur 280 km Ruderei?
 Ob Regen, Sturm, ob Sonnenschein,
 welche Insel wird es nächstes Jahr wohl sein?



Klaus Gerike und Georg Cimal mit kräftigem Schlag



Die Siegesfeier – es ist geschafft 280 km in 10 Tagen

1992 Eigene Seegig-Zweier

Ein fester Bestandteil unserer Wanderfahrten sind stundenlange Diskussionen über „Gott und die Welt“ abends nach dem Essen und vor dem Schlafengehen. Immer häufiger beherrschte ein Wunsch die Abende. Man müsste es doch irgendwie schaffen, eigene Boote in der Ausführung der dänischen Leihboote zu besitzen. Wir wären dann in der Planung der Rudertouren und Abläufe unabhängiger und könnten, falls man auch einen Trailer besäße, auf die Unwetter besser reagieren. Ein frommer Wunsch war das allemal!

Zu Hause angekommen wurde Gammel-Rochef Georg Cimal gebeten seine Fühler bei dem Danske Forening for Rosport auszustrecken, ob bei dortigen Mitgliedsvereinen gebrauchte Boote zum Verkauf anstünden. Er wurde sehr schnell fündig, und rührte zusammen mit Peter Jährling die Werbetrommel bei allen Teilnehmern der Wanderfahrten zwecks nötiger Spenden. Der Erfolg beim Einsammeln war so groß, das die Summe zum Erwerb eines Bootes und eines fabrikneuen Trailers zusammen kam.

So machten sich zwei Wikinger auf nach Dänemark zum Bootseinkauf; Georg Cimal als Bootsspezialist und Peter Jährling als schlitzohriger Einkäufer. Der

- 2004 *Auf dem Limfjord*
2005 *Seeland*
2006 *Møn, Perle der dänischen Südsee*
2007 *Djursland, der nördliche Teil*
2008 *Djursland, der südliche Teil*

Zum Schluss

Das waren sie nun, 35 Jahre Dänemarkwanderfahrten des Ruder-Club Neumünster e.V.

Alles begann 1974 auf dem Limfjord. Jung und unternehmungslustig war die Crew, die unser damaliger Senior Dr. Georg Cimal begeistern konnte.

Nun schreiben wir das Jahr 2009; unser Ruder-Club wird 100 Jahre alt, die Idee der Wanderfahrten ist lebendig geblieben.

Viele unserer Ruderkameraden wie Dr. Georg Cimal, Jens Sörensen, Helmut Theesen, Günter Schütt, Hugo Hermann und Günter Kupplich weilen nicht mehr unter uns. Andere haben nun ein Alter erreicht, in dem die Erinnerungen an vergangene Zeiten den Wunsch nach neuen Taten verdrängen. So kam der Entschluss der Mehrheit der Seniorruderer, in Zukunft aus Altersgründen keine Dänemarkwanderfahrt mehr zu planen, nicht überraschend.

Dieser Beitrag mit einer Auswahl der Aufzeichnungen aller unserer Fahrten soll einerseits die Erinnerung an unsere Ruderkameraden wachhalten, andererseits aber auch der uns nachfolgenden jüngeren Generation im Ruder-Club Neumünster Ansporn sein, ähnliche Fahrten in dänischen Gewässern zu veranstalten.

Als Lohn winken: ruderische Herausforderungen der besonderen Art und unvergleichliche Erlebnisse in einer grandiosen Landschaft unter Ruderkameraden.

Für sportliche Leistungen und Verdienste um die deutsch-dänische Ruderfreundschaft wurde dem RCN vom Verein „Die Dänemarkfahrer“ anlässlich unseres 100jährigen Jubiläums der Wanderpreis „Nordischer Bär“ überreicht.



2008 die Nordischen Bären in Aarhus – im Gamle By





Veranstaltungen zum Jubiläum

Sommerfest

Sonnabend, 11. Juli 2009

15.00 Uhr Treffen im Bootshaus in Einfeld
ab 15.30 Uhr gemeinsames Rudern und/oder Kaffeetrinken
18.00 Uhr Vorstellung der Chronik „100 Jahre RCN“
Imbiss und „Klönen ohne Ende“

Sonntag, 12. Juli 2009

11.00 Uhr gemeinsames Rudern
14.00 Uhr Breitensportregatta mit Teilnehmern aus anderen Rudervereinen (5 km)
ab 15.00 Siegerehrung und Bootstaupe
anschließend gemütliches Beisammensein mit Live-Musik
für Essen ist gesorgt

Ausstellung

Im Oktober 2009

„100 Jahre Ruder-Club Neumünster e.V.“
in den Räumen der VR Bank Neumünster, Großflecken 56 - 60

Festakt

28. November 2009

*Offizielle Festveranstaltung zum 100-jährigen Jubiläum
im Museum Tuch + Technik, Neumünster, Kleinflecken 1*

Impressum

Autoren

Klaus Carow, Carsten Rathje, Grit Schlotfeldt, Anke Carow, Angelika Schiffer,
Berit Carow, Günter Bernhardt, Klaus-Dieter Gerike,
Jürgen Burdack, Joachim Falk

Redaktion

Klaus Carow, Anke Carow, Angelika Schiffer, Monika Krebs

Herstellung

Layout u. Satz: Heiner Simonsen, Druck u. Einband: L&S Digital GmbH & Co. KG, Kiel